

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate August und September ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau bei den Ausgabestellen 4 M., bei Zustellung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

In den österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Postanstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe 50 Pf., mit Abtrag 60 Pf. (auswärts 1 M. 10 Pf.), auf die Abend-Ausgabe allein 20 Pf., mit Abtrag 25 Pf., auf die kleine Ausgabe 25 Pf., mit Abtrag 30 Pf.

Ueberweisungen von hier abonnierten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im August 1 Mark), von bei der Post abonnierten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement statifand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Postamt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zustellung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Attentat-Versuche.

s. Paris, 26. Juli.

Vor einigen Tagen haben in Nantes einige glücklicher Weise von keinen schweren Folgen begleitete Dynamit-Explosionen stattgefunden, die wahrscheinlich auf Anarchisten zurückzuführen sind. Über diese Sprengversuche haben bei Weitem nicht ein so nachhaltiges und allgemeines Interesse erregt, als die heute genauer bekannt gewordenen und wahrscheinlich nur persönlichen Rachegefühlen zuzuschreibenden Dynamit-Attentat-Versuche gegen die Minister Constans und Etienne, sowie gegen den Chef des colonialen Gesundheitsamts Treille, welche bereits bis zum Donnerstag zurückdatieren, über die aber bis gestern in den späten Abendstunden nicht die geringste Kunde in die Öffentlichkeit gelangt war.

Der Sachverhalt ist, soweit er bis jetzt ermittelt worden, folgender: „Am Donnerstag Morgen kam mit der ersten Post im Ministerium des Innern ein Brief, der an Frau Constans gerichtet, und gleichzeitig ein an „Herrn Constans, Minister des Innern, 18 rue de Miromenil“ adressiertes Buch an. Der Concierge glaubte indessen, daß auch das Buch für Frau Constans bestimmt sei, und gab es deshalb in der ersten Etage, in welcher die Privatgemächer des Ministers sich befinden, ab. Er legte die beiden, mit der Post eingetroffenen Sendungen nebst anderen Gegenständen auf den Tisch eines kleinen Salons nieder, der zum Schlafzimmer des Ministers führt. Constans bemerkte beim Durchschreiten dieses Salons, als er sich in den Ministerrath begeben wollte, den Brief und das Buch, ohne aber die Aufschrift des letzteren zu prüfen. Er nahm es in die Hand und musterte es flüchtig. Es war ein ziemlich dicker Octav-Band, schwarz gebunden und mit Goldschnitt versehen. Das Buch war nicht neu und trug auf der Rückseite folgenden Titel: „Meybuch der Stadt Paris für das Jahr 1741.“ Der Minister glaubte daher, indem er gleichzeitig die Handschrift auf der Adresse des beiliegenden Briefes betrachtete, daß die Sendung von einer weitläufigen bigotten Verwandten herrühre, die ihn und seine Gattin beehren wolle. Er warf daher das Buch, ohne eine Ahnung von der Gefährlichkeit dieses Wurfes zu haben, wieder auf den Tisch zurück. Bevor er fortging, befahl er einem Diener, die Sendung sofort seiner Gemahlin zukommen zu lassen, für die er sie bestimmt glaubte, und eilte darauf nach dem Elysée.

Als das Buch und der Brief Frau Constans übergeben wurde, ließ sich die Dame gerade von ihrer Kammerfrau freistellen. Dieses Detail hat seine Wichtigkeit, da Frau Constans, in ihr Peignoir eingehüllt, ihre Linke nicht frei und ungezwungen bewegen konnte. Sie vermochte den Band nur halb zu öffnen. Da sie auf einer der Seiten einen großen Schmutzleck entdeckte und andererseits in dem ihr zugestellten Briefe der Ueberwindung des Buches keinerlei Erwähnung gethan wurde, glaubte sie an einen plumpen Scherz und ließ das Buch fortbringen. „Werfen Sie das bei Seite“, befahl sie dem Diener. Möglicherweise kam ihr der Gedanke, daß diese Sendung vielleicht doch etwas Anderes als eine Mystification sein könne. Sie ließ deshalb in das Vorzimmer und tief hinaus: „Gütes Guch, das Buch zu öffnen!“ Es war die höchste Zeit, denn ein Lakai und ein anderer Bedienter hatten das Buch bereits auf einen Tisch gelegt und suchten es zu öffnen. Einer der beiden hatte sich gebückt und forschte zwischen den Blättern, während der andere das Buch zu öffnen suchte, ohne etwas an demselben zu zerreißen. Im Augenblick, als Frau Constans Befehl gab, das Buch nicht zu öffnen, rief der Diener, der es von der Seite betrachtete, er sehe einen Zündfaden. Nach dieser Entdeckung legte man das Buch langsam bei Seite und Frau Constans schickte ins Elysée, mit der Meldung an ihren Gatten, es läge etwas sehr Dringendes vor, das seine sofortige Anwesenheit erfordere. Der Minister kam dieser Aufforderung sogleich nach, und wurde nunmehr von der Sachlage in Kenntniß gesetzt. Er constatirte jetzt, daß das Buch ihm persönlich bestimmt gewesen, und daß es am Tage vorher in Toulon auf die Post gegeben worden sei. Darauf ließ er den Band sofort dem Director der Geheimpolizei Gazeilles mit den nöthigen Mittheilungen zukommen. Nachdem dieses geschehen, kehrte Herr Constans, ohne daß seine Züge die geringste Erregung verriethen, ins Elysée zurück, wo sich die Journalisten mit neugierigen Fragen an ihn drängten. Er sprach zu ihnen höchst liebenswürdig und ungezwungen von allem Möglichen, von den berühmten „laufenden Geschäften“, die bei solchen Gelegenheiten stets herhalten müssen, von der Reise des Herrn Carnot, von den Kammerferien, mit einem Wort von Allem, ausgenommen von dem, was für die Reporter die „große Neuigkeit des Tages“ gewesen wäre. Einige derselben werden ihm diese Rücksichtslosigkeit sicherlich nimmermehr verzeihen.

Wir wollen nunmehr eine Beschreibung des übrigens sehr ingenieusen Mechanismus geben, der in dem geheimnißvollen Mey-

buche verborgen war. Es wurde bereits bemerkt, daß dasselbe einen ziemlich starken Band bildet; zu Anfang und zu Ende desselben waren ungefähr je 20 Seiten intakt gelassen worden. Der Rest der Blätter war derartig herausgeschritten, daß die von außen sichtbaren Ränder verschont blieben; man hatte das Buch sozusagen ausgehöhlt und so einen genügenden Raum zur Aufnahme einer Sardinienbüchse erhalten. Die Operation muß mit einem sehr scharf schneidenden Instrument gemacht worden sein, wie man aus der glatten Schnittfläche schließen kann. Die auf diese Weise eingeschachtelte Sardinienbüchse enthielt 200 Gramm Dynamit, 22 Revolverpatronen, deren jede sorgfältig in Filterpapier eingewickelt war, und außerdem einige Kapseln. Wenn man nun in Berücksichtigung zieht, daß drei Milligramm des Sprengstoffes genügen, um eine Patrone loszuschießen, so kann man sich eine Idee von den Consequenzen machen, welche die Explosion von 200 Gramm desselben herbeiführen würde. Ein Zündfaden, der bestimmt war, die Explosion herbeizuführen, durchzog den ganzen Band und folglich auch die Sardinienbüchse. Dieser Zündfaden, aus einem in Fulminat getauchten zusammengebreiteten Papierstreifen bestehend, ist zwischen zwei Stücken Glaspapier placirt. Man braucht nun bloß an einem Ende des Buches zu ziehen — und die Höllemaschine explodirt. Es ist ungefähr das bei den Knallbonbons Anwendung findende Princip, welches die Attentäter verwerthet haben. Jedes der beiden Enden dieses Zündfadens ist an einem der Deckel des Buches mittelst einer winzigen Mahagoniholzplatte, die ihrerseits wieder durch kleine Zwickel und Kupfernägeln befestigt ist, angeheftet.

Es muß hervorgehoben werden, daß der Zündfaden mehr nach Innen, nahe dem Rücken des Bandes an den Deckeln befestigt war, so daß man das Buch etwas zu öffnen vermochte; wäre er im Gegentheil näher dem Schnitt des Buches angebracht worden, so würde die Explosion, wie leicht zu erkennen, unvermeidlich gewesen sein. Man kann glücklicher Weise bei dergleichen Operationen nicht an Alles denken.

Am selben Tage und zur selben Stunde, wie bei Herrn Constans, wurden auch in den Wohnungen des Unterstaatssekretärs für die Colonien Etienne und bei Herrn Treille, dem Chef des colonialen Gesundheitsamtes, zwei ebenfalls aus Toulon eingetroffene Bände von den Briefträgern abgegeben. Treille war noch im Bette, als ein Dienstmädchen ihm das Buch übergab. Da er es nicht zu öffnen vermochte und die Blätter zu zerreißen fürchtete, suchte er ein Papiermesser zwischen die Seiten zu zwängen. Dabei glitten einige schwarze Körner die Klinge entlang und fielen auf das Bett. Herr Treille ist nun nicht nur Arzt, sondern auch Chemiker. Mistrauisch untersuchte er die kleinen Körner und erkannte augenblicklich Dynamit. Natürlich beeilte er sich nach dieser Feststellung, sofort bei dem Polizeicommissär seines Bezirkes Anzeige zu erstatten und das verdächtige Buch diesem zur Prüfung zu übergeben.

Herr Etienne war bereits ausgegangen, als die erste Post eintraf; im Laufe des Tages wurde er von Treille über das diesem widerfahrene Abenteuer in Kenntniß gesetzt. Er war seinerseits nicht wenig erstaunt, als ihm Abends bei der Heimkehr sein Diener ankündigte, es sei ein Buch für ihn eingetroffen. „Mit der Post“, fragte er den Diener? „Ja“, lautete dessen Erwiderung. „Aus Toulon?“ „Richtig, aus Toulon!“ — „Genügt! Tragen Sie es sofort zum Polizeicommissär.“

Es ist somit sicher nur dem Zusammenfallen ganz außergewöhnlicher Zufälle zu verdanken, daß bei diesen Attentats-Versuchen kein Unglücksfall zu beklagen gewesen. Nach dem Urheber derselben wird natürlich eifrig gefahndet. Der Chef der Geheimpolizei Gorton hat sich persönlich nach Toulon begeben, um ihm auf die Spur zu kommen. Man glaubt denselben zunächst unter dem Personal der Staatsanwaltschaft suchen zu müssen; die Stellung der drei als Opfer ausgetretenen Herren — Etienne, Unterstaatssekretär der Colonien, Treille, Chef des colonialen Gesundheitsamtes, Constans, ehemaliger Gouverneur von Indo China — und der Ausgabeort der Pakete, Toulon, läßt allerdings vermuthen, daß es sich um einen Racheact irgend eines gekränkten, vielleicht bei den Beförderungen übergangenen Beamten der Colonien oder Werften handle.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. [Tages-Chronik.] Die deutsche Colonialgesellschaft hat es sich angelegen sein lassen, geeignetes Material zusammenzutragen, um auf Grund desselben hygienische Vorschriften für das Leben von Europäern in den Tropen aufzustellen. In seiner letzten Sitzung hat nunmehr der Ausschuss beschlossen, Herrn Professor Virchow um Vorschläge geeigneter Persönlichkeiten wegen Bearbeitung jenes tropenhygienischen Materials zu bitten.

Die Münchener Socialdemokraten werden beim internationalen Congress zu Brüssel auf Anrathen von Vollmar, der selbst nicht nach Brüssel geht, nicht durch einen eigenen Delegirten vertreten sein, sondern mit ihrer Vertretung den von den Rührberger Socialdemokraten als Delegirten gewählten Herrn Grillenberger gleichzeitig betrauen. — Herr Bebel befindet sich zur Zeit bei Herrn von Vollmar am Walchensee zu Besuch.

In der „Frk. Ztg.“ lesen wir: Die Eggolsheimer Zugentgleisung hat, wie wir erfahren, für die Münchener „Allgemeine Zeitung“ einen Unfall im Gefolge gehabt. Bekanntlich genießt die „Allg. Ztg.“ verschiedene Beneficien. So ist die offizielle „Bayerische Handelszeitung“ durch Vertrag mit ihr verbunden worden, und in Folge dessen müssen auch die in das Handelsgebiet einschlagenden Bekanntmachungen, namentlich die Eintragungen ins Handelsregister u. A., in ihrem Inseratentheil publicirt werden. Auch sonst wird die „Allg. Ztg.“ nach vielfachen Richtungen hin als amtliches Insertionsorgan benützt. Für die wirtschaftlichen Verhältnisse der „Allg. Ztg.“ waren diese Publikationsvorteile nicht ohne Belang. Nun hat sich aber das Blatt jüngst der bayerischen Regierung vielfach unbehagen gemacht. Vor Allem war der Regierung die Haltung der „Allgemeinen Zeitung“ in der Bismarckfrage recht verdräglich. Sie bereitete ihr nachgerade viel Unbequemlichkeiten, und die Stimmung gegen die „Allg. Ztg.“ war deshalb in den Regierungskreisen schon seit längerer Zeit dementsprechend. Nun kam der Eggolsheimer Eisenbahnunfall und der

bekannte Artikel der „Allg. Ztg.“, welcher die Frage erörterte, ob die bayerischen Eisenbahnen den Anforderungen eines Kriegesalles noch genügen. Dieser Artikel veranlaßte die Regierung, dem Verlag den Vertrag zu kündigen, durch welchen die „Bayerische Handelszeitung“ der „Allg. Ztg.“ als Beilage angefügt ist. Damit fallen natürlich auch die einschlägigen Inserate und Publicationen weg. Die Kündigung des Vertrags würde ihre Wirkung mit Ende December 1892 erhalten, da halbjährige Kündigung für das Jahr ausbedungen war und diese Kündigung vor dem 30. Juni erfolgen mußte, wenn sie noch für das laufende Jahr Geltung haben sollte, die Kündigung aber erst in diesem Monat erfolgt ist. Es fragt sich nun, ob und wie es der „Allg. Ztg.“ gelingt, die Kündigung vielleicht doch noch wieder rückgängig zu machen.

Um die Fächer auf Norderny und bei Nordbely zur Anschaffung künftiger Hochseefischerfahrzeuge zu veranlassen, hat sich der Reichskanzler bereit erklärt, acht Fischern, die sich bis Ende 1895 ein derartiges Fahrzeug anschaffen wollen, eine Reichsbeihilfe von je 700 Mark zu gewähren. Doch darf ein derartiges Fahrzeug alsdann nur mit Genehmigung des Landraths in Norden veräußert werden, andernfalls ist der betreffende Fischer verpflichtet, die erhaltene Beihilfe sofort zurückzahlen.

[Die Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen.] Die im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellte, im „Reichs-Anz.“ veröffentlichte Uebersicht der Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen für den Monat Juni d. J. ergibt für die 69 Bahnen, welche auch schon im entsprechenden Monat des Vorjahres im Betrieb waren und zur Vergleichung gezogen werden konnten, mit einer Gesamtbetriebslänge von 36 603,48 km, folgendes: Im Juni d. J. war die Gesamtlänge aus allen Betriebszweigen auf ein Kilometer Betriebslänge bei 47 Bahnen mit zusammen 29 604,79 km höher und bei 22 Bahnen mit zusammen 6998,69 km (darunter 4 Bahnen mit vermehrter Betriebslänge) niedriger als in demselben Monat des Vorjahres. In der Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis Ende Juni d. J. war dieselbe auf ein Kilometer Betriebslänge bei 53 Bahnen mit zusammen 28 977,50 km höher und bei 16 Bahnen mit zusammen 7625,98 km (darunter drei Bahnen mit vermehrter Betriebslänge) geringer als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Bei den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen, ausschließlich der vom Staat für eigene Rechnung verwalteten Bahnen, betrug Ende Juni dieses Jahres das gesammte concessionirte Anlagecapital 22 859 900 M. (15 405 000 M. Stammactien, 2 454 900 M. Prioritäts-Stammactien und 5 000 000 M. Prioritäts-Obligationen) und die Länge derjenigen Strecken, für welche das Capital bestimmt ist, 118,83 km, so daß auf je 1 km 192 375 M. entfallen. Bei den unter Privatverwaltung stehenden Privatbahnen betrug Ende Juni d. J. das gesammte concessionirte Anlagecapital 510 333 829 M. (257 637 500 M. Stammactien, 70 307 000 M. Prioritäts-Stammactien und 182 389 329 M. Prioritäts-Obligationen) und die Länge derjenigen Strecken, für welche dieses Capital bestimmt ist, 2938,53 km, so daß auf je 1 km 173 670 M. entfallen. Eröffnet wurden am 1. Juni die Strecken Kleinfeld-Büdingen 6,16 km (Königliche Eisenbahn-Direction Altona), Reichenbach-Oberlangenbielau 6,14 km (Königliche Eisenbahn-Direction Berlin), Heinrichswalde-Tilsit 20,09 km (Königliche Eisenbahn-Direction Bromberg) und Hilders-Lann 9,94 km (Königliche Eisenbahn-Direction Frankfurt a. M.).

[Ein Opfer des Wuchers] ist der „Nat.-Ztg.“ zufolge der Erbprinz August von Sayn-Wittgenstein-Hohenstein geworden. Kürzlich ging durch Berliner Blätter die Nachricht, daß ein Kaufmann G. Ost durch einen Agenten B. veranlaßt worden sei, Diamanten im Werthe von 6000 M. dem Prinzen gegen Wechsel zu verkaufen, dieser aber nicht eingelöst worden sei. Wie nun die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, mußte der Prinz, um sich Geld zu verschaffen, Käufe der verschiedenartigsten Gegenstände eingeben, weil von Seiten der Geldgeber die Manipulationen ins Werk gesetzt wurden, um den Wucher zu verschleiern. Sein Vertrauter auf diesem Gebiet war seit längerer Zeit der genannte Agent. Das ihm geschenkte Zutrauen wußte B. derartig auszunutzen, daß er von Manchem als prinzipieller Hofmarschall angesehen und angerebet wurde, zumal da beide sich in eine aus 4 Zimmern bestehende Wohnung getheilt hatten. Zuerst wurden bei solchen Wuchern, welche dem Kinde angehören, Geld oder Werthgegenstände aufgenommen, dann aber zu Handwerker, wie Wärdemeister, Schornsteinfeger, auch Gastwirthen, kurz zu derjenigen Art von Leuten Zuflucht genommen, welche geringere Summen gegen hohe Zinsen verleihen. So hat ein Schornsteinfeger 1500, ein Bäcker 3000, ein Schankwirth 1500, eine Schuhmacherwittwe über 3000 M. hergegeben. Die meisten der umlaufenden Wechsel tragen das Giro des Agenten B., der in jedem Falle seine Provision gezogen hat. Wie groß die Klemme des Prinzen zuweilen war, geht daraus hervor, daß er ein oder das andere Pferd seines Stalles verkaufte, um es kurz darauf für den doppelten Preis wiederzuerwerben. Heute wird der Rest des prinzipiellen Stalles, welcher aus 2 Rapphengsten besteht, zwangsweise versteigert. Der Gläubiger dürfte kaum zu seinem Gelde kommen, da 1000 M. Futterkosten zuerst in Abzug gebracht werden.

[Eine Reitleistung.] In unseren cavalleristischen Kreisen wird der „R. Ztg.“ zufolge mit großer Anerkennung eine außerordentliche Reitleistung besprochen, welche unter Führung des Generalleutnants von Krosigk das Militärreitinstitut in Hannover als Schluß des diesjährigen Stabsoffiziercurfurs ausgeführt hat. Die Zahl der Theilnehmer betrug nahezu 120. Die Herren ritten im schlanen Trabe Morgens gegen 4 Uhr zu dem etwa 25 Kilometer von Hannover entfernten Rendsbousplatz und beflegten dort neue Pferde, welche zum bei weitem größten Theil Ancepsperde der Offizier- und Unteroffizierreitsschule waren. Auf diesen ritten sie die Schlepplagd und legten, an der Spitze ihres Generalleutnants v. Krosigk, der Meute folgend, nicht weniger als zwanzigtausend Meter über schwieriges Gelände in vierzig Minuten zurück, so daß jeder Kilometer in 2 Minuten geritten wurde. Fast sämtliche Theilnehmer dieses großen und überaus schneidigen Rittes waren beim Halli, von dort wurde die Strecke nach Hannover, die wiederum etwa fünfzehnhundert Kilometer betrug, auf neuen Pferden zurückgelegt, so daß ein großer Theil der Herren schon gegen 10 Uhr Vormittags in Hannover war. Vor etwa zehn Jahren wurde eine derartige Schlepplagd höchstens über 7500 Meter geritten, so daß diese Art der Pferde-Ausbildung, wie sie der jetzige Leiter des Reitinstituts gepflegt hat, den Weg zeigt, um die Leistungsfähigkeit unserer Reiterei auf den Höhepunkt zu bringen. Generalleutnant v. Krosigk ist übrigens jetzt mit der Führung der zwanzigsten Division an Stelle des Generalleutnants v. Winterfeld, des Generaladjutanten Kaiser Friedrichs, beauftragt worden, welcher dem Generalinspector der ersten Armee-Inspection, General-Feldmarschall Prinzen Albrecht von Preußen, zucommandirt ist. Mit der Leitung des Militärreitinstituts ist Oberst v. Willich, Commandeur des 2. Garde-Dräger-Regiments, beauftragt worden.

* Berlin, 28. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Am Sonntag Nachmittag gegen 6 Uhr betrat ein gut gekleideter Herr das Café Red in der Leipzigerstraße, wo er sich an Speisen und Getränken gütlich that und auch einige Cigarren vom Kellner verlangte. Der Zahlkeller war der Gast jedoch verdräglich und er beobachtete ihn sehr scharf. Wie gerechtfertigt seine Vermuthung, es mit einem Zechpreller zu thun zu haben, war, sollte er bald erfahren, denn der Fremde suchte einen unbewachten Augenblick zu benutzen, um, ohne die ca. 2 M. 30 Pf. betragende Zechschuld beglichen zu haben, zu verschwinden. Er wurde jedoch vom Oberkellner und vom Portier zurückgehoft und von ersterem die Aufforderung an ihn gerichtet, die Zechen zu bezahlen. Der Gast versprach dies, verlangte jedoch vorher die Toilette besuchen zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde. In dem Räume angelangt, verriegelte er die Thüre und gab aus einem Revolver, den er bei sich geführt hatte, mehrere Schüsse ab. Durch die Detonation aufmerksam gemacht, stürzten mehrere Be-

Wienste nach der Toilette und erbrachen die Thüre. Der Selbstmord-
candidat blutete aus der linken Hand, die Spiegel in der Toilette waren
förmlich zertrümmert. Der Koch stange entriß dem Fremden die
Waffe und übergab ihn einem rasch herbeigerufenen Schutzmann, welcher
die Ueberführung des leicht Verletzten nach dem Polizeirevier Kronenstrasse
verfügte. Dort gab der Bedröhlte dem „K. Journ.“ zufolge an, daß er
der flüchtige Lieutenant vom österreichischen Husaren-Regiment Nr. 5
Namens Julius Milbeck sei. Es stellte sich auch heraus, daß der-
selbe vollständig mittellos sei.

Eine aus zwölf Personen bestehende große Einbrecherbande ist
durch die Criminalpolizei verhaftet worden. Seit etwa zwei Jahren
wurden in den Stadtvierteln zwischen Königs- und Dranienburger-Thor,
sowie in den nördlichen Vorstädten eine große Anzahl schwerer Einbrüche
verübt, ohne daß es der Polizei gelang, der Thäter habhaft zu werden.
Endlich, wohl vor Monatsfrist, wurden bei einem Einbruch in der
Brunnenstrasse drei Personen abgefaßt, und die sofort eingeleitete Unter-
suchung hatte das Ergebnis, daß noch weitere neun Individuen als Mit-
glieder einer großen Diebesbande verhaftet wurden, deren Anführer der
fünfunddreißigjährige „Maurer“ Krankenberger war. Bei einer in der
Wohnung des K. in der Fehrbellnerstrasse abgehaltenen polizeilichen
Hausdurchsuchung wurde ein großer Vorrath aller möglichen Waaren,
Materialien, Colonialien, Destillations- und Schnittwaaren, Weine, Wäse,
Garbentuben, lebende Tauben, Hühner, Kaninchen, sowie eine große
Menge Pfandstücke über verfehlte Gegenstände und schließlich ein großes
Sortiment Diebeshandwerkszeug vorgefunden. Die Einbrecher veräußerten
die gestohlenen Waaren unter der Hand an Privatpersonen und enthielten
sich jeder Gemeinschaft mit Fehlbem, um sich nicht der Gefahr einer Ent-
deckung auszusetzen. Bis jetzt sind den Verbrechen einige dreißig schwere
Einbrüche nachgewiesen worden. So haben die Diebe nach eigenem Ein-
geständnis zum Beispiel ein ganzes Colonialwaarengeschäft in der Ober-
bergerstrasse ausgeräumt, in der Schönhauser Allee eine Destillation
gänzlich leer geplündert, Keller- und Ladeneinbrüche in der Schorn-
steingasse, Elstergasse, Fehrbellner-, Brunnenstrasse — in dieser in sechs
Fällen — ausgeführt. Einem Garbentubenhändler in der Gertrudenstrasse
wurden für einige Tausend Mark Waaren gestohlen. Die Untersuchung
kann noch nicht abgeschlossen werden, da stets bei den Verhören weitere
durch die Bande begangene Einbrüche zu Tage kommen, welche zum großen
Theil nicht einmal der Polizei gemeldet worden sind.

In der Nacht zum Montag sind die Mitglieder der Stuttgarter
Liedertafel hier eingetroffen. Mehr als dreihundert Berliner Sänger
der den Gästen aus dem Schwabenland befreundeten Vereine hatten sich
eingefunden, mit ihnen der Berliner „Verein der Württemberger“, und
als der Zug in die Halle einfuhr, tönte ihm unter Banders Leitung das
„Gott grüße Dich“ entgegen. Canzleirath Weisse, der Vorsitzende der
Berliner Liedertafel, betonte in seiner Ansprache, wie unter den vielen
Sängereinfahrten, deren Ziel Berlin seit einigen Jahren gewesen, gerade der
Besuch der Stuttgarter, der süddeutschen Sänger, hier freudigste Bewegung
hervorgeufen. Der Vorsitzende der Stuttgarter, Ober-Polizeidirector
Steible, antwortete. Dann erfolgte die in langem Zuge von Droschkeln
bewirkte Ueberführung der Sänger nach dem Centralhotel. Etwa 200
Stuttgarter und Württemberger sind außer den Sängern, deren Zahl
120 ist, mit dem Extrazug nach Berlin gekommen. Für die Concerte
sind in den letzten Wochen Proben über Proben gehalten worden, damit,
wie der „Schw. Merkur“ sagt, der Verein wohl vorbereitet in die Reichs-
hauptstadt einrücken und mit Ehren bestehen kann.

Der Kaufmann Schr., welcher kürzlich im Humboldtthain dabei be-
troffen wurde, wie er sein Monogramm in die Rinde eines wertvollen
exotischen Baumes mittelst Federmessers einschrieb, ist vom Schöffengericht
wegen Beschädigung öffentlicher Anlagen zu einer fünfjährigen
Haftstrafe verurtheilt worden.

[Der Gesundheitszustand des Großherzogs von Medlen-
burg-Schwerin.] Die „Medlenb. Nachr.“ erhalten aus Gelsenbunde
folgendes, vom 23. Juli datirten ärztlichen Bericht über den Gesundheits-
zustand des Großherzogs von Medlenburg-Schwerin: Als der Großherzog
in den letzten Tagen des Mai Canes verließ, um nach langem, schweren
Nervenleiden die Heimreise anzutreten, war der Gesundheitszustand des-
selben ein nach jeder Richtung hin durchaus befriedigender. Die Genesung
konnte als eine nahezu vollständige betrachtet werden. Da trat auf der
Rückreise eine Mandelentzündung auf, welche eine Unterbrechung der Reise
in Genua nöthig machte, jedoch durchaus günstig verlief; das Fieber hielt
nur einen Tag an. Nachdem die örtlichen Entzündungserscheinungen unter
entsprechender Behandlung zurückgegangen, wurde am 10. Juni die Weiter-
reise auf dem Lloyd-Dampfer „Preußen“ angetreten. An Bord entwickelte
sich eine neue Mandelentzündung. Der Allgemeinzustand verschlechterte
sich schnell derartig, daß am 17. Juni die Ausschiffung in Southampton
und die Ueberführung nach Ryde nothwendig wurde. Der zur Consulta-
tion aus Berlin berufene Geh. Medicinalrath Professor Dr. Gerhardt er-
klärte die Entzündung diphtheritischer Natur sein oder nicht, für unmöglich,
wie häufig in solchen Fällen, rieth jedoch, die Behandlung weiter so fort-
zuführen, wie wenn die echte Diphtheritis ungewisselhaft festgestellt sei.
Der weitere Verlauf der Krankheit hat die letztere Annahme bestätigt. Nach
kurzer, erträglich guter Reconvalescenz, die nach Abheilung der örtlichen

Entzündung eintrat, machten sich vom 24. Juni ab die ersten Erscheinungen
einer typischen postdiphtheritischen Lähmung mehr und mehr geltend. Es trat
bei fortwährend gutem Allgemeinbefinden allmählig eine Accomodations-
lähmung auf, die das Sehen in der Nähe beim Lesen und Schreiben ohne Glas
unmöglich machte. Daran schloß sich Lähmung des weichen Gaumens, die
das Sprechen erschwerte, mehr aber noch das Schlucken schwierig machte.
Beides besteht augenblicklich noch fort. Die Schlundlähmung hat, um ge-
fahrbringendes Verschlucken zu verhüten, die Ernährung durch die Magen-
sonde nöthig gemacht. Dazu hat sich allmählig eine Verlangsamung der
Fingergriffe und eine ausgesprochene Schwäche der Beine gestellt, welche
letztere die Gehfähigkeit sehr beschränkt hat. Dabei sind die Bewegungen
der Extremitäten ausgesprochen ataktisch (acute postdiphtherische Ataxie).
Während die diesen Erscheinungen zu Grunde liegende periphere Poly-
neuritis augenblicklich noch im Fortschreiten begriffen ist, ist der Allge-
meinzustand ein zufriedenstellender. Schlaf, Verdauung, Gerthätigkeit sind
nicht gestört. Eine functionelle Störung des Nervensystems hat sich erst
einmal wieder geltend gemacht. Bei dem erfahrungsmäßig gutartigen
Verlauf derartigen postdiphtherischer Lähmungen darf unter Fortdauer des
guten Allgemeinbefindens bei den überaus günstigen hygienischen Be-
dingungen, wie sie der Aufenthalt in der reinen, kräftigen Waldluft von
Gelsenbunde mit sich bringt, eine völlige Heilung der neuen Erkrankung,
die mit dem alten Nervenleiden des Großherzogs in keinerlei Zusammen-
hang steht, in absehbarer Zeit erwartet werden. Jedoch macht der Zu-
stand des hohen Herrn der Natur der Sache nach noch längere Zeit hin-
durch völlige Ruhe und äußerste Schonung der Kräfte zur unabwei-
slichen Pflicht. — Wie dasselbe Blatt ferner mittheilt, erkrankte die Groß-
herzogin auf der Reise von England nach Gelsenbunde an Influenza
und hütet seit dem 21. Juli das Bett. Beunruhigende locale Er-
scheinungen sind nicht aufgetreten, auch war das Fieber bereits im Ab-
nehmen begriffen und der Allgemeinzustand befriedigend.

Bromberg, 25. Juli. [Errichtung einer Schifferschule.] In
Folge eines vom Handelsminister eingegangenen Schreibens fand am
Donnerstag unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten v. Liedenmann
eine Commissionssitzung statt, in welcher über den Ort, der zur Errichtung
der für die Provinz Posen ins Leben zu rufenden Schifferschule am ge-
eigneten sei, verhandelt werden sollte. In der Commissionssitzung, an
welcher mehrere höhere Regierungsbeamte und aus Fachkreisen die Herren
Stamer und E. Kahlow theilnahmen, wurde dem „Bromb. Tagebl.“ zu-
folge Bromberg als der passendste Ort in Vorschlag gebracht.

Österreich-Ungarn.

[Das deutsche Theater in Budapest.] Wir haben schon
gemeldet, daß das Majestätsgeheim um Schutz für das deutsche Theater
vom Kaiser abgelehnt wurde. Das Gesuch hatte in ungeklärter Weise
die Politik berührt. Unterzeichnet war dasselbe von dem Präsidenten
der Handelskammer, Baron Kochmeister, dem früheren Director des
deutschen Theaters Stanislaus Lesser, von Wilhelm Leipzig und zwei
Journalisten. Aus Budapest wird dem „N. W. Tgl.“ gemeldet:
Sämmtliche Blätter überboten sich in Schmähungen gegen die Unter-
zeichner des Gesuches; doch richtet sich der allgemeine Unwille nicht
gegen das deutsche Theater, sondern lediglich gegen den Zert des Bitt-
gesuches, in welchem dem Kaiser zugemuthet wird, sich an einer ge-
heimen Agitation zu betheiligen. Sämmtliche officiellen Kreise waren
dem Projecte des deutschen Theaters wohlgesinnt, jetzt ist diese
Einstimmung in ihr Gegenheil umgeschlagen. Einer der Unterzeichner
des Bittgesuches, Baron Kochmeister, wird in den Blättern aufge-
fordert, seine Stellen als Präsident der Handelskammer und der Börse
niederzulegen. Im Abgeordnetenhause wird die Sache von Seiten der
Opposition zur Sprache gebracht werden.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. [Der Congreß der Friedensliga.] Heute
Morgen beginnt hier der Congreß der Friedensliga im Gebäude der
französischen Abtheilung derselben, Rue de Chailiot. Die internationale
Friedensliga wurde 1867 unter Mitwirkung Victor Hugos in Gené ge-
gründet. Den Vorsitz des 1. Congresses führte Garibaldi. Das Organ
der Liga heißt „Les Etats unis de l'Europe“. Außerdem theilt die
Liga zahlreiche Flugblätter und Manifeste. Auf dem diesigen Congresse
werden vertreten sein: „The universal peace Union“ in Philadelphia,
welche 35 Vereine umfaßt, der „Bund für die Neutralisirung Dänemarks“,
der „Internationale Bund für Frieden und schiedsrichterliche Entscheidung“,
(Obmann Hogbison-Pratt), die „Liga für Frieden und Freiheit“, die
schweizerische Friedensliga, die „Società internazionale della pace
e dell'arbitrato“ (Unione lombarda), die „Lega nazionale della
pace“ (Turin), „Libertà e pace“ (Valerio). Die Deutsche Friedens-
liga, deren Sitz in Frankfurt a. M. ist, sendet keine Vertreter.
Die Frau Goege, eine der eifrigsten Vorkämpferinnen der Liga, einem Be-
richterstatter des „Matin“ mittheilt, hat diese Enthaltung ihren Grund
wahrscheinlich darin, daß die Liga sich stets für die Neutralisirung von

Elßaß-Lothringen oder für das Recht der Bewohner des Reichslands, durch
eine Volksabstimmung selbst über ihr Schicksal zu bestimmen, ausgesprochen
hat. Die Tagesordnung des Congresses umfaßt folgende Punkte: „Das
Recht der Eroberung“ und „Die internationale Verantwortlichkeit“. Bei
Berathung letzterer Frage wird der amerikanisch-italienische Zwischenfall
von New-Orleans besprochen werden. Ferner wird Umlila, Professor in
Neufchâtel, über den Dreißigjährigen Krieg sprechen, für welchen er nicht nur die
italienische Regierung, sondern auch die italienische Volksvertretung ver-
antwortlich macht und den er als „eine beständige Bedrohung des europä-
ischen Friedens“ ansieht.

Großbritannien.

London, 25. Juli. [Irische Nationalliga.] Unter persön-
licher Leitung Parnells wurde gestern die von ihm einberufene und
beherrschte Convention der irischen Nationalliga in Dublin eröffnet.
Delegirte aus allen Theilen der Insel waren herbeigeeilt und Alles,
was die Parnell'sche Partei an Talent und Einfluß im Parlament
und im Lande besitzt, war gekommen, um dem dictatorisch gestimmten
Führer zu huldbigen und als Relief zu dienen. Parnell führte selbst-
redend den Vorsitz. Gleich in den ersten Sätzen seiner Rede ver-
kündete er den Zweck der Convention, nämlich das neue von ihm
entworfenen Parteiprogramm zu genehmigen. Im Wesentlichen gründe
sich dasselbe auf das alte vom Jahre 1882. Seitdem hätten sich aber
durch die Ausdehnung des Wahlrechtes die Verhältnisse nicht unbe-
deutend geändert und deshalb müsse das neue Programm eine mehr
demokratische Färbung erhalten. Den alten Fundamental-Forderungen,
nationale Selbstverwaltung und Agrarreform, müsse sich nunmehr
eine ausgedehnte Sorge um die Interessen der Arbeiter und der
Industrie anschließen. Die Regierung habe angekündigt, daß sie im
Laufe der nächsten Parlamentssession mit einer Localverwaltungs-
Vorlage in das Parlament treten wolle. Er (Parnell) werde eine
solche Bill freudig begrüßen. Nach dem Schluß der Rede begann die
Berathung der einzelnen Punkte des neuen Programms. § 1: Nationale
Selbstregierung, wurde ohne Debatte angenommen. Der Artikel be-
stimmt u. A., daß das irische Parlament volle Controle über alle An-
gelegenheiten Irlands haben soll und daß der Vollzug der von dem-
selben gegebenen Gesetze nur durch das Veto der Krone oder des
Vertreters der Krone gehindert werden kann. Die irische Schatz-
mannschaft dürfe ferner nicht unter dem Befehl des Lord-Statthalters
stehen, und keinem Parlamentscandidaten solle es erlaubt sein, ein
Amt von der Reichsregierung anzunehmen, bis das irische Parlament
gegründet worden sei. Die Paragraphen 2 und 3: Landrechtsreform
und lokale Selbstverwaltung (Grafenschaftsämter), deren Mitglieder aus
Wahlen hervorgehen sollen; Gemeindepolizei, gaben zu längerer De-
batte Anlaß, wurden aber schließlich in der Parnell'schen Fassung an-
genommen. Die weiteren Paragraphen: Ausdehnung des Wahlrechtes,
Entwicklung der irischen Industrie, Förderung der Arbeiter-Interessen
und Wiedereinziehung aller während der Agitation ungerichtetweise
vertriebenen Pächter, stießen ebenfalls auf keine Opposition. — Am
Abend fand eine Massenversammlung in der Leinster-Halle statt. Man
tänzte sich, meinte Parnell, wenn man glaube, daß England Irland
aufsichtlich ließe. Diese Liebe träte immer erst dann zu Tage,
wenn Irland alle Mittel der Besittung erschöpft habe. Die Rede
schloß mit dem pathetischen Satze: „Sollte uns ein Waterloo bei den
Wahlen beschieden sein, so wollen wir sterben, wie die alte Garde
Napoleons, mit dem Bewußtsein, daß wir die Ehre unseres Vater-
landes gerettet haben.“

Russland.

[Ein Murawiew-Deumal in Wilna.] Man schreibt der
„Polit. Corr.“ aus Warschau: Jedermann kann sich wohl eine
Vorstellung von der peinlichen Ueberraschung machen, welche durch das
Aufstehen des Planes, dem Grafen Murawiew in Wilna ein Deumal
zu errichten, unter den Polen in Russland hervorgerufen wurde.
Man konnte sich anfangs schwer entschließen, an den Ernst dieses
Projectes zu glauben. Der General-Gouverneur von Littauen aus
dem Jahre 1863, dessen grausames Vorgehen während des letzten
polnischen Aufstandes in Wilna in der Geschichte der modernen euro-
päischen Staaten kaum seinesgleichen finden dürfte, dessen Namen in
Polen auch gegenwärtig nicht anders, als mit dem Zusatz „Der

Landwind.

Südwind — Landwind — und das Meer so glatt, wie ein
See. Kein weißer Schaumtopf auf der spiegelnden Fläche, kein froh-
liches Wellenrauschen bei steigender Fluth. Fern am Horizont ver-
harren bewegungslos die weißen und rothen Segel der Fischerboote,
wie auf dem blauen Grund gemalt. Die Luft zittert vor Sonnen-
gluth; nicht wie sonst säckelt sie erquickend die Stirn. Das ist keine
Seeluft mehr, das ist schwere, schwüle Stabilität, in engen Straßen
gekocht und mit Staub gewürzt.

Wie sonst tummelt sich am Ostender Badestrand die frohliche
Kinderwelt mit Schaufel und Simer. Zerstreut lasse ich von Zeit zu
Zeit mein Auge auf einer der beweglichen Gruppen ruhen, aber
immer wieder kehrt es zu der schönen Frau zurück, die vor mir
unter dem graulichenen Zeltdach sitzt, ein breites gesticktes Handtuch
um die Schultern geschlagen, auf welches das vom Seebade leicht an-
gefeuchtete Haar niedersinkt. Thörichtes Seewind, du verschläfst das
Glück, mit diesen goldbraunen Locken spielen zu dürfen!

Ihr Blick schweift unter halbgeschlossenen Lidern hervor über die
blendende Fläche vor ihr, von der sich nur matte, schaumlose Wellen-
freisigen lösen, um energielos über den Strand zu rollen und sich
ängstlich wieder zurückzuziehen.

„Ich mag das nicht,“ sagt sie plötzlich.
„Das Meer darf sich nun schon drei Tage lang nicht benehmen,
wie es seiner Natur zukommt. Ist das ein Leben? Jawohl, da
liegt es nun und sonnt sich und läßt sich bis in seine Tiefen hinein
erwärmen und vergolden — sollte man da nicht Wunder meinen,
wie wohl es sich dabei fühle? Aber ich weiß es besser. Während es
träge all diese Herrlichkeit über sich ergehen läßt, träumt es schon
sehnlichst vom nächsten Sturm.“

Alles dies spricht sie mehr zu sich selber, als zu mir. Ich
höre ihr ohne Verwunderung zu, ich kenne längst an ihr diese
Art, zu phantasieren, die das Belosie befeelt und personifiziert.
Aber was will alles, was sie jetzt ist, bedeuten im Vergleich
zu dem, was sie war, als sie noch auf einer unserer ersten
Bühnen glänzte! Ein herrliches, wildes Feuer, das leuchtete,
Funken sprühte und jedes Herz erwärmte, eine ächte Tragödin,
halb Dämon, halb Muse. Die Bühne mit ihren Intrigen und
Leidenschaftigen auf und hinter der Scene war ihr Element. Sie
trank sich täglich Erquickung aus Gefühlen und Auzregungen. Als
Tugendsspiegel galt sie nicht, doch selbst in ihren Tollheiten lag kein
Zug von Gemeinheit. Unter ihren zahllosen Verehrern wählte sie
den Grafen B., dessen bisheriges farres Festhalten an den aristokratischen
Traditionen seiner Familie dem Ereignis noch einen besonders sen-
sationellen Reiz verlieh. Diesmal hatte die Leidenschaft gesiegt. Die
Seinigen gerieten außer sich über Volkmar's Medalliance, und ein
lauer Friebe kam erst dann in's Stande, als der Graf von Thea

forderte, der Bühne aus immer zu entgehen. Die allbewunderte
Künstlerin kämpfte einen schweren Kampf; ihre Liebe zu Volkmar war
jedoch zu mächtig, um sich durch eine Bedingung irgend welcher Art
besiegen zu lassen, und zum schmerzlichen Bedauern Aller, denen ihr
ursprüngliches, hinreißendes Spiel je Genuß bereitet, nahm sie Ab-
schied von ihrer geliebten Kunst.

Aus einem glühenden Verehrer hatte ich mich nothgedrungen in
einen Freund verwandeln müssen, und als solcher besuchte ich Thea
im ersten Halbjahr ihrer Ehe auf dem Stammgut ihres Vaters.
Ich fand sie entzückender als je zuvor, und nach ihrem eigenen Aus-
drucke „wahnsinnig glücklich“. Einer stillen Seligkeit war sie freilich
nicht fähig; in sprudelndem, jauchzendem Uebermuth brauste sie wie
ein Wirbelwind durch das Haus und riß ihren still vornehmen
Volkmar unwiderstehlich mit sich fort.

Und jetzt, nach zwei weiteren Jahren?
Ich habe sie inzwischen nicht gesehen und erkenne sie kaum. Frei-
lich hat sie während dieser Zeit ihr kurzes Mutterglück begraben
müssen, aber der traurige Zug, mit dem sie von ihrem Kinde
spricht, gleicht nicht dem jetzigen Ausdruck ihrer Augen. Etwas
Anderes zehrt an ihr, ein geheimes inneres Feuer, das sie gewaltam
niederhält. Ist ihre, ihr Graf Volkmar's Liebe erloschen? Wie ich sie
in ihrer Schönheit vor mir sehe, bin ich frevelhaft genug, es zu
wünschen. Es hilft nichts, seinen Empfindungen eine falsche Etiquette
vorzulegen; Champagner bleibt Champagner, wenn man ihn auch
als Brauslimonade bezeichnet.

„Weßhalb sehen Sie mich so scharf an?“ fragte Thea. „Finden
Sie, daß auch ich den Landwind nicht vertragen kann?“
„Thea,“ jagte ich unter Herzklopfen, „Sie sind nicht glücklich!“
Sie lacht. „Ich — nicht glücklich? Oho, mehr als zu sehr.“
Wir — Volkmar und ich — lieben uns noch ganz wie damals —
wissen Sie noch?“

Ich weiß noch sehr genau. Meine sündige Hoffnung ist — zum
wievellsten Male doch? — zu Schanden geworden.

Dann fährt sie völlig unvermittelt fort:
„Heute ist Goethes Geburtstag, da gehen unsere Theaterserien zu
Ende. Wir geben den Götz. Möchten Sie die F. wohl als Weltheid
sehen?“ Sie schüttelt sich selbst zur Antwort, den Kopf. „Nicht
eine Spur von Temperament. Sie hätte sentimentale Liebhaberinnen
bleiben sollen; ich begreife den Regisseur nicht. Erinnern Sie sich,
was für eine Weltheid ich war?“

D, ich habe ein erstaunliches Gedächtnis. Auch das weiß ich noch.
Und wie ich Franz und Weisking benedict habe!

Also das ist es. Ich hätte es wissen sollen. Diese feurige
Künstlernatur war auf einige Zeit zu bändigen, nicht aber zu unter-
drücken gewesen. Man gewöhnt sich ja bekanntlich an alles, selbst
an das Glück. Und wie sollte diese Windbraut sich zwischen den
vier Wänden eines Gewohnheitsglückes dauernd wohl fühlen?

Wieder blickt sie mit großen brennenden Augen auf das Meer.
Graf Volkmar tritt herzu. Auch er ist nicht unverändert geblieben;
die zierliche Figur ist jählanter als je, und ein häufiges Gesichtszug
deutet auf Nervosität bei dem ehemals eifern gesunden Manne.

Ob diese Frau wohl auch mich nervös gemacht haben würde? —
Der Graf spricht vom Bade und lobt das herrliche Wetter. Ueber
Thea's Züge liegt ein Schatten.

„Mir sagt der Landwind nicht zu,“ bemerkt sie, „ich wünsche mir
Sturm. Die Sonne und das blanke Meer langweilen mich.“
Sie blicken einander fest in die Augen und dann sagt sie langsam
und eindringlich:

„Du hättest mich beim Theater lassen sollen, Volkmar!“
Eine rasche Blutwelle schlägt ihm ins Gesicht, er wirft einen
hastigen Blick auf mich. Ich bücke mich nach einer Mischel, um mir
den Anchein zu geben, als habe ich nichts gehört. Das ist thöricht:
ich muß es gehört haben.

„Welche Hitze der Sand ausströmt!“ meint der Graf, seiner
Gemahlin den Arm reichend. „Laß uns hinaufgehen, das Frühlings-
wetter.“

Die See liegt noch immer still, aber der Wind dreht sich langsam
nach Südwest.

Ich gehe die Estrade entlang und sehe Thea unten auf dem
Bräutertopf sitzen, unsere heimliche Zeitung in der Hand. Als sie
mich erblickt, steht sie auf und kommt mir lebhaft entgegen.

„Sehen Sie hier!“ ruft sie, auf das Blatt deutend, „sie fludren
„Medea“ ein. Man kann der F. doch unmöglich die Titelrolle
überlassen!“

Ich drücke meine Zweifel aus.
„Finden Sie nicht, daß die Luft leichter wird?“ fragt sie. Und
dann leiser:

„Es hat eine Scene gegeben. Volkmar war sehr aufgebracht.
Ich zählte ihm eine Reihe Aristokraten auf, die ihre Gattinnen nicht
der Kunst entfremdet haben. Er aber will meinen Besitz mit Nie-
mandem theilen, auch nicht mit Apoll. Das Hauptbündel ist
natürlich seine Familie. Eine Gräfin B. an der Bühne —
shocking! Und so kommt man vor lauter Vorurtheilen nicht dazu,
sich auszuleben. Wenn man aber schon einmal eine Komödiantin
heirathet —“

Eine Möve fliegt über uns hinweg; ihre weißen, edigen Flügel
leuchten im Sonnenlicht.

„Die kann fliegen, wohin sie will,“ murmelt Thea. „Ich hätte
es nicht versprochen sollen. Aber wenn uns die Liebe mit unserer
innersten Natur in Conflict bringt — gegen welche von beiden soll
man sündigen? Er ist in erster Linie Aristokrat, ich bin in erster
Linie Künstlerin. Wir haben uns beide verflüchtigt.“

Genet" genannt wird, verkörperte in seiner Person das Princip der grausamsten Verwundungstendenz gegenüber dem polnischen Elemente. Die Verherrlichung dieses Mannes durch ein Denkmal in Wilna, dem Schauplatz der Massenmordthaten vom Jahre 1863, schien denn auch anfangs in den gemäßigten russischen Kreisen keinen besonderen Anstoß zu finden, und Berichte aus Petersburg wollten sogar wissen, daß das Project an den maßgebenden Stellen der Hauptstadt durchaus nicht gebilligt werde. Die letztere Behauptung wird aber durch die Thatfache gründlich widerlegt, daß die Action für die Errichtung eines Murawiew-Denkmal unter den Augen der Behörden mit großem Eifer betrieben wird. Es braucht wohl Niemandem gesagt zu werden, daß ein Wink aus Petersburg genügen würde, um den völligen Stillstand dieser Action herbeizuführen. Wenn übrigens die Duldung dieser Bewegung noch nicht als genügend beweiskräftig erscheint, um die Guttheilung des Projectes seitens der Regierung darzutun, der wird wohl durch die Thatfache überführt werden, daß der derzeitige General-Gouverneur von Wilna, General Kochanow, keinen Anstand genommen hat, sich auf der Subscriptionsliste für das Murawiew-Denkmal mit 200 Rubeln einzuzichnen. Durch diesen Vorgang hat der General-Gouverneur das Project unter sein Patronat genommen und demselben gleichsam die behördliche Sanction erteilt.

Provincial-Beitung.

Breslau, 28. Juli.

Vor Kurzem wurde von Wien aus die auffällige Nachricht verbreitet, daß im ungarischen Ministerium eine Erhöhung des Zonen-tarifs vorbereitet werde. Nun stellt sich heraus, daß diese Nachricht, von der wir auch Notiz nehmen zu müssen glaubten, der thatsächlichen Unterlage entbehrt. Das bezeugt das folgende von der General-direction der ungarischen Staatsbahnen an den Vorkämpfer des Zonen-tarifs in Deutschland, Dr. Eduard Engel, gerichtete Schreiben:

Geehrtester Herr! Mit Bezug auf Ihr werthes Schreiben vom 20. d. M. beehre ich mich, Ihnen mitzutheilen, daß von einer Erhöhung unserer Personentaxe im Allgemeinen resp. im Localverkehr keine Rede ist und hierfür auch keinerlei Grund vorliegt, da der Verkehr und die Einnahmen stetig steigen. Seit Neuja-hr haben wir weit mehr als eine halbe Million Gulden Mehreinnahme. Es wurde nur im Verkehr mit Wien eine einfache Rectification vorgenommen, nämlich zu den Sägen der 13. Zone für Budapest-Brid resp. Budapest-Marsch. Der Anteil der österreichischen Staatsbahn Martheise-Wien ausgenommen, welchen wir bisher in der ersten Klasse theilweise aus unserem eigenen Anteil deckten. So ergab sich anstatt der bisherigen anormalen Berechnung in der ersten Klasse (Budapest-Wien) ein Plus von 1 Gulden, bei der ersten Klasse Personenzug ein solches von 50 Kreuzer und in der zweiten Klasse von 20 Kreuzer pro Billet, was doch wohl nicht der Rede werth ist. — Die Mittheilung der Wiener Presse legt daher unserem Herrn Minister Absichten bei, die nicht bestehen. In aller Eile Ihr ergebener A. Schöber, Director.

Von der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien.

Bekanntlich hatte sich der letzte Provinzial-Landtag mit der Verathung des Entwurfs eines neuen Statuts für die Provinzial-Hilfskasse befaßt, und nachdem derselbe dem Verlangen der Staatsregierung nach Abänderung des Entwurfs in einigen nicht grade wesentlichen Punkten Rechnung getragen, das neue Statut in der Sitzung am 14. März d. J. angenommen. Letzteres hat nunmehr unterm 21. v. Mts. die Genehmigung des Ministers des Innern und des Finanzministers erhalten. Es wird in nächster Zeit zur Publication gelangen und mit dem 1. September d. J. in Kraft treten. Die Umarbeitung und Neureddaction des Statuts der Provinzial-Hilfskasse war eine unabsehbare Nothwendigkeit geworden, da seit Erlaß des bis jetzt in Geltung gewesenen Statuts vom 24. Mai 1853 so tiefgreifende Veränderungen auf dem Gebiete der Gesetzgebung wie des wirtschaftlichen Erwerbslebens eingetreten sind, daß die bis jetzt in Anwendung gekommenen statutarischen Bestimmungen theilweise nicht mehr zeitgemäß erschienen. Soweit sich die Bestimmungen des alten Statuts bewährt haben, sind dieselben selbstverständlich aufrecht erhalten worden. Die Abänderungen haben sich hauptsächlich erstreckt auf die Ausgestaltung der allgemeinen Beilegungsgrundsätze, auf die Ausdehnung der passiven Darlehensfähigkeit auf die neueren rechtlichen Gesellschaftsformen, auf den Wegfall des obligatorischen Zinsfußes von 4 1/2 pCt. bei den sogenannten Nothstandsdarlehen an Grundbesitzer in den nothleidenden Theilen Oberschlesiens, auf die Ermächtigung der Direction der Hilfskasse, den Verwendungsnachweis für das gemachte Darlehn nur nach Ermessen zu fordern

und von der Versicherung der beliehenen Gebäude bei der Provinzial-Feuersocietät zu dispensiren, so lange ein bei einer soliden Privatversicherungsgesellschaft eingegangener Versicherungsvertrag nicht vorzeitig gelöst werden kann, ferner auf die Stipulation einer Strafe im Falle des Zinsfußes von 4 pCt. und auf die Aufnahme der Zwangsvollstreckungs-clause in die Schulbuchein in eigenen Geldinteresse des Schuldners. Dies vorausgeschickt, theilen wir einige der wichtigeren Bestimmungen des neuen Statuts nachstehend mit:

Die Provinzial-Hilfskasse ist ein selbstständiges Institut mit corporativen Rechten und bezweckt die Gründung gemeinnütziger Anlagen und Anstalten, Gemeindebauten, Tilgung von Gemeindeforderungen, gewerbliche Unternehmungen, sowie die Erhaltung im Grundbesitz durch Darlehne zu erleichtern, den Grundbesitzer zu heben und den Geldverkehr überhaupt zu fördern. Die Mittel zur Gewährung von Darlehen hat dieselbe in dem ihr aus Staatsfonds eigenthümlich überwiesenen Stammvermögen, das sich jetzt auf 2075 478 Mark bezieht und durch Ueberweisung von ein Behtel der Zinsenüberschüsse fortwährend wächst, durch die zum Zwecke der Verzinsung ihr zufließenden erheblichen Summen aus Provinzialfonds, aus den Kassen der Kreise, Gemeinden, Sparkassen und öffentlichen Institute, welche z. B. im letzten Rechnungsjahre die Höhe von 1 898 992 M. erreicht haben, und in dem Allerhöchsten Privilegium zur Ausgabe von 3 1/2, 4 und 4 1/2 pCt. Obligationen bis zum Betrage von 45 Millionen Mark. — Die Darlehne werden in baarem Gelde oder in Obligationen, jedoch nicht unter 100 Mark, gegeben, und zwar entweder auf Amortisation oder auf unbestimmte Zeit. Der Rückzahlung der Darlehne hat eine sechsmonatliche Kündigung voranzugehen. Der Zinsfuß für die Darlehne und Depositionen wird, so oft es die Umstände erfordern, mindestens aber jährlich einmal, vom Provinzial-Ausschuß festgelegt und bekannt gemacht. Bereits gegebene Darlehne werden jedoch etwaige Änderungen des Zinsfußes z. c. nicht betroffen. Die Zinszahlung erfolgt in halbjährlichen Terminen und die Tilgung der Amortisations-Darlehen nach einem Amortisationsplane, wobei die Höhe der jährlichen Amortisation der Vereinbarung unterliegt und die von den getilgten Summen erparten Zinsen-Beträge zur Amortisation verwendet werden. — Darlehne werden gegeben: 1) an den Provinzial-Verband zur Gründung oder Erweiterung von Provinzial-Instituten; 2) an Kreise, communale Verbände und Gemeinden in Schlesien zur Tilgung oder Herabsetzung des Zinsfußes ihrer Schulden, zur Verbesserung ihres Hausbaus, zu Bauzwecken, zu Begegnungen und ähnlichen gemeinnützigen Unternehmungen. Auch zur Abhilfe eines augenblicklichen Nothstandes, z. B. zum Ankauf von Getreide bei großer Theuerung, können die Bestände der Hilfskasse Kreisen, communalen Verbänden und Gemeinden oder mit Corporationsrechten ausgestatteten Hilfsvereinen dargeliehen werden; 3) an eingetragene und öffentliche Genossenschaften, an Verbände, an mit Corporationsrechten ausgestattete Vereine und Anstalten zur Tilgung oder Minderung ihrer Schulden, Verbesserung ihres Hausbaus, zu gemeinnützigen Anlagen, Unternehmungen und ihrer Bestimmung entsprechenden Ausgaben; 4) an städtische und ländliche Grundbesitzer zur Hebung des Grundbesitzes, zu nützlichen landwirtschaftlichen Unternehmungen, zur Abkürzung von Schulden, Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage und zur Erhaltung im Grundbesitz; 5) an Unternehmer von nützlichen Gewerbeanlagen, insbesondere solcher, die auf Einführung neuer Erwerbszweige berechnet sind. — Die Gewährung von Darlehen an communale Verbände, Kirchen- und Schulgemeinden ist von dem ordnungsmäßig zu Stande gekommenen Beschlusse der gesetzlich dazu befugten Vertretung, der Genehmigung desselben durch die zuständigen Aufsichtsbehörden, bei Gemeinden überdies noch von der Vorlage des Prästationsnachweises abhängig; für Genossenschaften, Verbände, Vereine, Anstalten und Privatpersonen, welche Darlehne aus der Hilfskasse beantragen, ist die Bestellung einer hinlänglichen Sicherheit erforderlich. Diese Sicherheit ist zu leisten: 1) durch Bestellung einer Hypothek, welche bei landwirtschaftlich nutzbaren (ländlichen) Grundstücken zwei Drittel des durch eine Taxe oder durch den 36fachen Grundsteuer-Reinertrag festgestellten Grundstückswertes der zum Unterpfande angebotenen Ländereien nicht übersteigen darf. Gebäude, zu welchen landwirtschaftlich nutzbare Grundstücke gar nicht oder nur von geringer Fläche gehören (städtische Grundstücke), können bis zur Hälfte des durch eine Taxe oder durch den 36fachen Grundsteuer-Reinertrag ermittelten Wertes, oder bis zur Hälfte derjenigen Summe als Unterpfand angenommen werden, zu welcher sie bei der schlesischen Feuer-Societät oder bei der städtischen Feuer-Societät in Breslau gegen Feuergefahr versichert sind. Hypotheken auf Fabrikgrundstücke gelten nur innerhalb der Hälfte des Materialwertes und der Hälfte des Werthes von Grund und Boden für sicher, wobei zu bemerken, daß unter Materialwerth derjenige Werth zu verstehen ist, welchen die Gebäude behalten, auch wenn sie zu Fabrikzwecken nicht mehr benutzt werden. In allen Fällen werden bei der Feststellung des Grundstückswertes in den Taxen oder nach dem Grundsteuer-Reinertrag bzw. Gebäudesteuer-Nutzungswerte die auf dem Grundstücke haftenden Lasten und Abgaben mit ihrem Ablosungswerte event. 5 pCt. zu Kapital gerechnet, Abentheile aber mit dem 12 1/2 fachen Betrage des Geldwerthes der Auszugskosten, sofern dieselben nicht das Vorrecht einräumen, in Abzug gebracht. Für die Taxen sind besondere Grundstücke aufgestellt. Bei Werthen über 10 000 M. müssen die Taxen von einem gerichtliche vereideten oder einem landwirtschaftlichen Kreis-Exarator aufgenommen sein. Ist ein zur Sicherheit

angebotenes Grundstück mit Forderungsberechtigten auf Fossilen grundbuchs-mäßig belastet, so kann das Darlehn nur unter der Voraussehung gewährt werden, daß das Grundstück einen Flächeninhalt von mindestens 4 Hektar besitzt, der Berechtigte verpflichtet ist, den Grundbesitzer bei Ausübung des Forderungsberechtigten für die Beschädigung der Oberfläche zu entschädigen, der Darlehnsnehmer sich verpflichtet, das Darlehn bei Geltendmachung des Forderungsberechtigten auf Verlangen ganz oder theilweise sofort zurück-zuzahlen und hinreichende Vorkehrungen getroffen sind, daß die Hilfskasse die Ausübung dieses Rechtes unerschwerlich in Erfahrung bringt. Die Versicherung der beliehenen Gebäude bei der Provinzial-Feuer-Societät oder bei der städtischen Feuer-Societät in Breslau ist Bedingung und muß eventuell herbeigeführt werden, sobald ein mit einer Privatgesellschaft geschlossener Versicherungsvertrag abläuft; 2) durch Verpfändung von Hypotheken, von Grundschulden und von Sparkassenforderungen; 3) durch Verpfändung von auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen des Reiches, des Staates, der Provinz Schlesien, der Kreise und Städte dieser Provinz, von vom Staate gewährleisteten Schuldverschreibungen und solchen, welchen pupillarische Sicherheit gesetzlich beigelegt ist, wobei der Pfandwerth dieser Effecten 15 Procent unter dem Börsen-course, aber niemals über den Nennwerth hinaus, gilt; 4) aus-nahmsweise durch Bürgschaft angelegener und zuverlässiger Ein-gesessener der Provinz, wenn die Bürgschaft selbstschuldnerisch übernommen und über die Bürgschaftssumme auf Verlangen Wechsel ausgestellt werden. — Bei Genossenschaften, Verbänden und Vereinen, welchen das Recht zu- steht, ihre Umlagen gleich öffentlichen Lasten im Wege der Zwangsvoll-streckung beizutreiben, kann von der Bestellung einer Sicherheit in der vorstehenden Art abgesehen werden und die Hingabe des Darlehns unter Anwendung der Vorschriften für communale Verbände erfolgen. Bei Genossenschaften und Corporationen kann ferner die Gewährung des Dar-lehns an Stelle der vorstehend unter 2. erforderlichen Sicherheit von der Bedingung abhängig gemacht werden, daß einzelne Mitglieder für die Schuld sich solidatisch und selbstschuldnerisch verbürgen oder auf ihre Grundstücke Hypothek bestellen. Bei Darlehen an Private dagegen ist nur Realsicherheit, also Hypothekbestellung, zulässig. — Zur Ver-theilung des Creditbedürfnisses der kleineren Grundbesitzer und Hausbesitzer in den nothleidenden Theilen des Regierungsbezirks Oppeln können ausnahmsweise und so lange die Hilfskasse das ihr im Jahre 1881 gemachte zinsfreie Staatsdarlehn von 1 Million Mark behält, auch unter anderen, zum Theil günstigeren Bedingungen gewährt werden: 1) Bei Liegenenschaften wird die Sicherheit der Hypothek als genügend angenommen, wenn letztere innerhalb 1/2 des durch eine Taxe oder des durch Zusammen-rechnung des 36fachen Grundsteuer-Reinertrages und des zwanzig-fachen Gebäudesteuer-Nutzungswertes ermittelten Wertes des Grund-stückes zu stehen kommt. 2) Bei Hausgrundstücken beträgt die Beilegungsquote 1/2 des 36fachen Gebäudesteuer-Nutzungswertes oder der Feuer-Vericherungssumme, falls dieselbe niedriger ist. 3) Gehören zu einer Hausbesitzung Liegenenschaften und überwiegt der 20fache Gebäudesteuer-Nutzungswert den 36fachen Grundsteuer-Reinertrag, so wird die Beilegungsquote von 1/2 nur vom Werthe der Liegenenschaften berechnet, der übrige Werth der Besizung aber nur mit 1/2 als Sicherheit angenommen. Lasten und Abgaben werden in allen Fällen abgerechnet. Die Zugehörigkeit zu den kleineren Grund- und Hausbesitzern der Noth-stands-Societät wird durch eine amtliche Erklärung des aus- ständischen Ober-Schreibens festgestellt. — Im Falle der Zahlungsunfähigkeit kann der Schuldner angehalten werden, die fällige Tilgungsrate nach landesüblichem Zinsfuß zu verzinsen und 1/2 pCt. des Zinsenrückstandes als Conventionalstrafe zu zahlen. Die Hilfskasse hat das Recht, das Darlehn mit sechsmonatlicher Frist zu kündigen, wenn Schuldner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, wenn das verpfändete Grund-stück zur Zwangsvollstreckung gestellt wird, oder wenn der Schuldner in Concurs geräth; die Einziehung des Darlehns kann ohne Kündigung er-folgen, wenn das verpfändete Grundstück in seinem Werthe so erheblich verringert wird, daß nicht mehr die genügende Sicherheit vorhanden ist. — Die Darlehnsanträge sind an die Direction der Provinzial-Hilfskasse hier einzulegen.

* Generalsuperintendent D. Erdmann hat an seinem Ehrentage überaus zahlreiche Glückwunsch-Telegramme und Schreiben erhalten. Die eigentliche Feier fand im engsten Familienkreise statt. Am Morgen brachten die Studirenden der evangelischen Theologie dem Jubilar ein Ständchen. Die evangelisch-theologische Facultät der Universität, sowie das Consistorium hatten Deputationen entsandt, welche Vormittags in der Wohnung des Gefeierten ihre Glückwünsche darbrachten.

Das Museum schlesischer Alterthümer hatte in letzter Zeit einige in archäologischer und kunsthistorischer Beziehung recht werthvolle Erwerbungen zu verzeichnen. In erster Reihe müssen wir die kunstvollen Elfenbeinschnitzereien aus der von Sebisch-Subritz'schen Sammlung er-wähnen. Kenner der Breslauer Kunstgeschichte wissen, daß die genannte Sammlung im Anfange des vorigen Jahrhunderts von dem Rathspräsidenten Albrecht von Sebisch auf seinen Reisen zusammengebracht und durch dessen Erben Ernst Wilhelm von Hubrich im Jahre 1767 dem Magistrat geschenkt worden ist. Die zahlreichen Gemälde und Kupferstiche, welche den

Neben uns knarrt die Winde eines Fischenes. Wir blicken beide in das langsam aufsteigende Reg; wie es das Wasser verläßt, schnellen einige kleine Fische und Krabben darin empor.

„Er fragte, ob ich ihn mit jenen Männern auf eine Stufe stellte, die sich von der Bühnentätigkeit ihrer Frauen ernähren. Als ob ihn Jemand so beurtheilen würde! Und dann sagte er, ich dürfe nur eines voll lieben: entweder meinen Vatten oder die Kunst. Ge-wählt hätte ich bereits früher, hätte mich durch ein Versprechen ge-bunden. Daß sie ein solches Versprechen erzwingen von Einer, der die Kunst im Blute steckt — das ist Exproffung, das ist unmoralisch!“

Immer mehr Wöden kreuzen die Luft. In der Ferne nimmt das Meer eine graugrüne Färbung an, und kleine, schaumweiße Flecke werden sichtbar. Thea blickt nach dem Himmel, an dem sich einzelne langhinfestreckte Wölkchen zeigen.

„Ich glaube, wir bekommen Sturm,“ sagt sie und athmet tief auf.

Es ist früh am Morgen, kaum sechs Uhr. Ich habe kein Auge geschlossen. Die ganze Nacht hindurch lauschte ich auf das tolle Duett, das der Sturm und die See miteinander sangen — aber das war es nicht, was mich wach erhielt. Woju länger quälen?! Fort, sie nicht mehr sehen, bis die Scherben sich vertobt haben! — Schon um fünf Uhr ist mein Koffer gepackt und ein Abschiedsbillet an Graf und Gräfin B. geschrieben. Nur noch einmal ans Meer hinaus, um es in seiner Glorie zu sehen. Ich kämpfe mich die Rue de Flandre hinauf gegen den Sturm; kaum habe ich den Dyt erreicht, als sich mir der pfeifende Luftstrom entgegenwirft und mich nach Osten treibt. Sand und salziger Wasserflaub wirbelt um mich her. Nein, nicht mehr an ihrem Hotel vorbei! Ich strebe auf das Eisengeländer des Damms zu und klettere mich dran. Ade, du herrliches Wellenspiel, ade, Oefende und ihr alten, immer neuen Qualen!

Eine geschlossene Droschke rasselte über den Fahrweg; neben dem Kutscher lehnt ein mächtiger Koffer. Da will auch noch Jemand mit dem Frühzuge fort und möchte vorher dem Meere Lebewohl sagen. Nichtig, der Wagen hält, eine verschleierte Dame im Reiseanzuge steigt heraus, stellt sich nicht weit von mir an das Geländer und blickt, wie ich, in das schäumende, tosende Element hinab.

Hochfluth! Die graugrünen Wasser wälzen sich wildbrausend heran, schlagen donnernd gegen den Steinwall und lecken mit schäumiger, weißen Schaumkämme. Die Wogen jagen und überfahren sich, singen, jauchzen, brüllen; aber den Wellenbrechern stoßen sie zusammen, ein Krach — eine hohe, spitze Welle erhebt sich, deren Schaum der Wind mit sich reißt und weithin verstreut — sie biegt die Spitze, stürzt — ist nicht mehr.

Neben mir athmet die Dame aus tiefer Brust die kühlfrächtige mit salzigem Naß gesättigte Seelust ein. Der Wind läßt ihren Schleier, sie wendet sich zu mir —

„Großer Gott — Thea!“

„Ich habe Sie wohl erkannt, mein Freund,“ sagt sie mit er-zwungener Ruhe; aber ich höre die verhaltene, wilde Aufregung aus ihrer Stimme, bitteren Schmerz und unterdrückten Jubel. „Nun kann ich, zugleich mit dem Meere, auch Ihnen Lebewohl sagen.“

„Sie wollen fort?“

„Ich kann nicht anders, Gott tröste meinen Volkmar! Er wird meine Abschiedszeiten lesen, vielleicht wird er verzeihen. — Da — sehen Sie das Meer — jetzt ist es zu seiner wahren Natur zurück-gekehrt. So werde auch ich mich wiederfinden. Ich selber muß die „Medea“ spielen, ich muß. Wenn mich Jemand hielte, — ich glaube, ich würde rasend. Können Sie die Wellen zurückhalten, daß sie nicht wirbeln und schäumen? O über diesen Landwind! Nun ist es vorbei mit ihm, nun sind wir wieder frei, das Meer und ich!“

Große Thränen fließen ihr ungehindert über die Wangen.

„Versuchen Sie, ihn zur Ruhe zu sprechen; erklären Sie ihm, daß ich nicht anders konnte; Sie verstehen mich besser, als er —“

Endlich bringe ich es flammend heraus, daß ich gleichfalls abreise, mit dem nämlichen Zuge.

„Das dürfen Sie nicht“, fällt sie schnell ein, „um Volkmar und um meinethwillen nicht. Man könnte meine Flucht mit Ihrer Abreise in Zusammenhang bringen, und Volkmar selber möchte in der ersten Entrüstung — aber nein, das kann er doch nicht; er muß es ja wissen, daß ich nie einen anderen Mann lieben werde, als ihn!“

Ich beuge mich kumm über ihre Hand.

„Adieu, lieber Freund, wünschen Sie mir Glück zu meiner Selbst-befreiung und zur Wiedervereinigung mit meiner Kunst. Und — urtheilen Sie nicht zu hart über die Wortbräutige —“ sie zögert einen Augenblick und fragt sobann in einem ganz veränderten Tone, kurz und gepreßt:

„Glauben Sie, daß er — das Volkmar mir verzeiht?“

„Nein, Thea,“ entgegne ich sehr ernst, „das kann er nicht!“

„Ja, ja, er wird!“ ruft sie ungesäumt, „er weiß es jetzt: ich kann nun einmal den Landwind nicht vertragen!“

Sie drückt mir unter Thränen lächelnd die Hand und steigt in den Wagen. Er rollt davon.

M., den 17. September.

„Lieber Freund!“

Was ist aus mir geworden! Bettelarm komme ich zu Ihnen. Oder besitze ich doch noch etwas — Ihre Freundschaft?

Erkern erhielt ich die officielle Mittheilung, daß mein Gatte die

Scheidung eingeleitet habe. Er kann nicht verzeihen! Sie haben es mir vorausgesagt, aber ich glaubte es nicht. Wie konnte ich auch, da wir so glücklich gewesen sind?!

Dieses Glück, dieser Landwind! So verweilt ich und entwerf bin ich, daß ich den Sturm nicht mehr ertragen kann. Ich erwartete, der alte Geist würde über mich kommen, sobald mein Fuß die Bretter wieder berührte. Und nun — werden Sie es glauben? Ich bin ängstlich, unsicher, meine Gedanken sind nicht bei der Sache. In dem Hauptkissen werde ich zerstreut; mir fällt ein, daß ich die Gräfin B. bin, und daß mein Gemahl meine Rückkehr zum Theater nicht standes-gemäß findet. Haben Sie gewußt, daß man sein Temperament ver-lieken kann? Viele behaupten, die Gatten würden in der Ehe ein-ander ähnlich; es muß wohl etwas daran sein. Ich empfinde oft ganz wie Volkmar. Wie diese Intriguen, dieser Coullissenklatsch, diese kleinlichen Reibereien mich anfeuern! Guter Gott, wo ist die Thea, die ihr Glück darin fand, in diesem Strome zu schwimmen?! Ich bin eben die Gräfin B., und wie ganz und gar ich es bin, empfinde ich erst jetzt, da ich aufhören soll, es zu sein.

Natürlich haben Sie die Kritiken gelesen. Pau, nicht wahr? Ich wollte, ich könnte sie ungerecht nennen. — In M. ist meines Bleibens nicht; die Vergleiche zwischen eins und jetzt liegen dem hiesigen Publikum zu nahe. Auch möchte ich Volkmar, falls er heimzukehren wünscht, nicht im Wege sein. Aber wohin?

Ich vermüthe Sie noch in Oefende. Grüßen Sie das Meer und bitten Sie es in meinem Namen um Verzeihung für meine An-maßung, mich ihm verglichen zu haben. Nein, ich bin ihm nicht ähnlich. Auch mich reißt jetzt der Sturm, aber ich kann nicht mehr brausen und branden.

Schreiben Sie mir ein paar Zeilen, ich bin so dankbar für ein gutes Wort!

Thea.

Von Ort zu Ort, von Bühne zu Bühne wandert die ehemals so bewunderte Schauspielerin. Sie besucht nur die kleineren Städte, sie spielt handwerksmäßig, ohne Berufsgelühl, für ihren Unterhalt. Hin und wieder befinnt sich ihr Talent auf seine einstige Kraft; dann lobert ihr altes Feuer während einer einzelnen Scene so hinreißend auf, daß ihr naives Publikum staunend daßigt und nicht weiß, wie ihm geschieht. Aber schnell versinkt die Flamme wieder, und müde und gleichgültig schleppt sich die Schauspielerin durch das Städt.

Wir begegnen uns häufiger. Wenn sie von ihrem verzerrten Glück, von ihren alten Entfällen, von Oefende plaudern kann, ist ihr wohl. Ihre Erscheinung ist schon etwas welk, aber noch immer schön. Nur einmal wagte ich ihr von Liebe zu sprechen. Ich hätte uns beiden den peinlichen Augenblick ersparen sollen: sie kann Volkmar nicht vergessen.

Leo Hilber.

Hauptbestandtheil der Sammlung bildeten und früher im Magdalenenmuseum aufbewahrt wurden, sind bekanntlich schon vor Jahren dem Museum der bildenden Künste übergeben worden; die kleinen Werke der Plastik dagegen verblieben in der Stadtbibliothek, und erst als die letztere vor wenig Wochen in ihr neues Heim übersiedelte, wurden dieselben vom Magistrat dem Museum schenken. In der Aufzählung der Kunstwerke ist es nicht möglich, alle in der Sammlung befindlichen Werke zu erwähnen, die als wahre Meisterwerke der Kunst bezeichnet werden müssen und die die Bewunderung aller Kenner erregen. Es sind dies ein Crucifix und der an eine Götze gekleidete, von Pfeilen durchbohrte heilige Sebastian. Die Blätter des Baumes, sowie das reich, dem bildenden Künstler so viele Schwierigkeiten bietende Strauchwerk, aus welchem das Kreuz sich erhebt, sind mit ebenso großer Sorgfalt und Meisterschaft behandelt wie die schlank gehaltenen Gestalten des Heilandes und des Märtyrers. Der dritte Schrank enthält eine Anzahl kleinerer aus Wachs geformter oder aus Elfenbein hergestellter Statuetten, welche Gestalten der Allegorie oder der Mythologie darstellen; unter ihnen befindet sich auch eine, welche aus Holz geschnitten ist und Kaiser Karl VI. darstellt. — Von den Grabsteinen bei Hagana sind ca. 50 Stück hierher gefahren, bemalte Thonfiguren eingeklebt, eine Zahl, deren Bedeutung man ersehen wird, wenn man hört, daß auf sämtlichen bis jetzt erschlossenen 43 Fundstätten zusammen nur 160 solcher bemalter Thonfiguren gefunden worden sind. Man gelangt dadurch zu der Annahme, daß wir in jener Gegend auf ein Centrum der Fabrikation dieser Schalen eigenhändigen Erzeugnisse der Keramik gestoßen sind. Durch Kauf hat das Museum einen zinnernen, aus dem Jahre 1688 stammenden Willkommstempel der Böttcher-Innung zu Jauer erworben. Die auf demselben befindliche Inschrift nennt zunächst den Namen des Stiffters, des Böttchermeisters Gbige Beuer, und fordert sodann in origineller Weise zur Stiftung anderer Böttcher für den Bokal und zur Werthschätzung und Erhaltung desselben auf. Genannt sei ferner ein eigenartig konstruirtes Truhenschloß mit zwei kunstvoll gearbeiteten Schlüsseln. Auch einige Schmiedestücke, Gläser und Tassen wurden angekauft. Für weitere Reise dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß die Glasmalereien aus der berühmten von Winzelschloß Sammlung, nachdem sie durch eine neue Fassung in ihrer künstlerischen Wirkung bedeutend gewonnen haben, jetzt gleichfalls ausgestellt sind. Nicht minder werthvolle Erwerbungen hat die archäologische Abteilung aufzuweisen. So schenkte Landesälteste von Gerlach einen schönen, auf seinem Gute Mönchsmoschelnitz gefundenen Bronzefuß, sowie einen ebenfalls stammenden Eisen-Schmelzofen aus Thon. Der letztere ist vortreflich erhalten und giebt einen deutlichen Begriff von dem damaligen Schmelzverfahren. Man hat ferner eine Anzahl in Böhmen in der Nähe von Seletitz und Brandgraben aufgefunden; dieselben gehören aber zu den größten Seltenheiten.

VIII. Bundesstag des Deutschen Radfahrer-Bundes in Breslau. Zu den großen Meisterschaften am 9. und 10. August sind die Rennen sehr zahlreich eingegangen; mit dem langjährigen Meisterfahrer August Lebr aus Frankfurt a. M. werden die besten Radfahrer des europäischen Continents um die Palme des Sieges kämpfen. In Anbetracht der ganz bedeutenden Kosten für die umfangreiche Decoration auf der Rennbahn, der vielen werthvollen Preise u. s. w. hat eine Erhöhung des sonst üblichen Eintrittsgeldes stattfinden müssen. Der sogenannte Ringplatz auf der Rennbahn ist in seinen hinteren Reihen um mehrere Fuß erhöht worden, wodurch ca. 1500 gute Plätze neu geschaffen worden sind. Das Festbureau des Bundesstages befindet sich Schweinitzer Stadtgraben Nr. 22 und ist vom 1. August cr. ab früh von 7 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Ein monumentales Kunstwerk. Auf dem wohlgepflegten und von ersten Besuchern viel frequentirten Friedhofe von St. Maria Magdalena, welchen eine ganze Reihe schöner Denkmäler ziert, ist soeben ein Erbbegräbniß fertiggestellt worden, welches sowohl durch seine namhaften Dimensionen wie durch seine Monumentalität die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich zieht. Es ist das Erbbegräbniß der Familie Melldor Henry, und nach dem Entwurfe des Baumeisters Felix Henry hierseits, des Schöpfers des Friederici-Denkmal und anderer bedeutender Monumental-Architekturen, in den Werkstätten des hiesigen Hof-Steinmetzmeisters und Bildhauers S. Rigal ausgeführt worden. Als Material ist schlesischer Marmor, für Kanten und Inschrifttafeln Granit resp. Syenit für die Gittersäulen Streifen als Material verwendet worden. Zur wirksamen Unterbrechung der Flächen sind stilisirte Pflanzenmotive in Bogen- und Rankenform verwendet. Zur Charakterisirung der Bestimmung des Monuments ist in der nach oben sich mächtig verjüngenden Schrägung der formbestimmenden Flächen die römische Tumulusform angedeutet. Den figürlichen Mittelpunkt des Ganzen bildet ein Genius in carrarischem Marmor, als Hautrelief behandelt, von gewaltiger Größe, die Auferstehung symbolisirend, ein Werk des Leiters des Bildhauer-Ateliers am schlesischen Museum der bildenden Künste Christian Behrens. Dieses Kunstwerk ist eines der größten und schönsten, welche sich auf unseren Friedhöfen vorfinden. Bei seiner Schöpfung — der Monolith wiegt über 43 Centner — ließ sich die Ausführung des Kunstwerkes im Museum nicht ermöglichen. Es sei daher Aufgabe dieser Zeilen, Kunstfreunde auf das sehenswerthe Monument aufmerksam zu machen.

Invalidentät und Altersversicherung. Bescheinigungen der Dienstherrschafft über die Dauer eines Gefindeverhältnisses können nach einer Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ in der Weise ausgestellt und beglaubigt sein, daß die Dienstherrschafft in das Gefindebuchs neben den in demselben enthaltenen Vermerk über die Dauer des Dienstverhältnisses zur Bescheinigung dieses Vermerkes ihren Namen einträgt, die zuständige Ortspolizeibehörde aber diese Eintragungen in der für die polizeiliche Beglaubigung bestimmten Spalte des Gefindebuchs mit einem die Beglaubigung bezeichnenden Vermerk und dem Dienststempel (Stempel) versehen.

Von der Provinzial-Zwangserziehungs-Anstalt in Lublitz. Für die Verwaltung dieses Erziehungs-Instituts ist der für das Jahr 1891/92 festgesetzte Haushaltsetat maßgebend, welcher, unter Zugrundelegung einer Belegung der Anstalt mit 300 Zöglingen, mit 95 020 Mark abschließt. Hiervon entfallen 1000 Mark auf Kosten für die Oberaufsicht seitens der Provinzial-Verwaltungs-Organe und 29 390 Mark auf Gehälter der Anstaltsbeamten und Lehrer, sowie zur Remuneration und zu Löhnen zc. für das Aufsicht- und Dienstpersonal. Für die Beschäftigung, welche einem Lieferanten gegen einen festen Satz von 60 und 31½ Pfg. pro Kopf und Tag übertragen ist, sind 33 100 Mark, auf Bekleidung und Wäsche 9300 Mark ausgeworfen und im Uebrigen an Oelkosten (für Beheizung, Beleuchtung, Vereinerung, Medicamente) 6300 Mark angelegt. Die Bewirtschaftung der Anstaltsgrundstücke erbringt rund 4000 Mark. — An eigenen Einnahmen der Anstalt weist der Etat nach: 4000 Mark Erträge der Ernte, der Milchwirtschaft und für verkauft Vieh. Der baare Arbeitsdienst der Zöglinge, welche in dem Wirtschaftsbetriebe und den Werkstätten der Anstalt beschäftigt und ausgebildet werden, ist annähernd auf 600 Mark veranschlagt, und die Verpflegungskosten. Beiträge von alimentationspflichtigen Verwandten oder aus etwa vorhandenem Vermögen der Zöglinge konnten auch nur auf höchstens 200 Mark geschätzt werden. — An Pauschalentschädigungen von Ortsarmen-Verbänden für die reglementsmäßige Ausstattung der Zöglinge bei ihrer Entlassung in die Anstalt ist die Summe von 2600 Mark angesetzt. Ueberhaupt erreichen die eigenen Einnahmen der Anstalt nur den Betrag von 7600 Mark. Unter diesen Umständen mußte die Summe, welche die Provinz und der Staat je zur Hälfte zur Unterhaltung der Anstalt aufzubringen haben, im Etat auf 87 420 Mark festgesetzt werden.

K. Veräußerungen. Burgstraße 5, 6 und 7 und Stodgasse 8. Verkäufer: Particulier Adolf Conrad, Käufer: Rittergutsbesitzer Theodor Kohn in Jawor, Kreis Miltitz. — Auguststraße 42, Verkäufer: Kaufmann Hermann Niede, Käufer: Gerichtsassessor a. D. Rawitscher in Liegnitz. — Brüderstraße 31a, Verkäufer: Particulier Heinrich Anders, Käufer: Kaufmann Hermann Jarauß. — Fährstraße 7a, Verkäufer: Bureauvorsteher Hermann Kuffert, Käufer: Tischlermeister Paul Salaschkye Schleute. — Bornersstraße 65, Verkäufer: Particulier Rudolph in Trebnitz, Käufer: Kohlenhändler Joseph Bergmannsche Schleute. — Rittergut Jawor, Kreis Miltitz, Verkäufer: Rittergutsbesitzer Theodor Kohn in Jawor, Kreis Miltitz, Käufer: Particulier Adolf Conrad in Breslau. — Im Wege der Zwangsversteigerung wurde das Grundstück Kothringsstraße 3, bisher dem Köpfermeister Carl Mehrer gehörig, von Fräulein Elise Drimann erstanden.

Sirchberg, 27. Juli. [In der Prinz Heinrich-Baude] fand heute Mittag ein feierlicher Act statt, welcher dem Protector der Baude, dem Prinzen Heinrich, galt. Der Prinz hatte der Baude sein Portrait als Geschenk überwiesen, welches gestern im Speisesaal von den Mitglie-

Landeshut, 27. Juli. [XII. Wanderversammlung Schlesischer Bienezüchter.] Bei der Montag früh erfolgten Prämiation wurden 64 Aussteller prämiirt; davon erhielten u. A.: Fulde, Hauptlehrer in Reinersdorf und Tschorn, Hauptlehrer in Saarau, die Silber-Staatsmedaille; Weiß, Kaufmann in Breslau, und Krause, Lehrer in Striegendorf, die bronzene Staatsmedaille; Herm. Scholz, Buchhalter in Landeshut, den Ehrenpreis der Stadt Landeshut, Quabius, Lehrer in Laß, den Ehrenpreis des landwirthschaftlichen Kreisvereins; Mitthe, Schauspieler in Liegnitz, Bennel, Kaufmann in Groß-Stein, Zachel, Bienezüchter in Olambau, Böhmelt, Gastwirth, Pfaffenborn, Springer, Tischlermeister, Bogelsdorf, und Paeschel, Postverwalter, Schütz, große silberne Medaillen. — Außerdem wurden 3 lobende Anerkennungen zuerkannt.

Jauer, 26. Juli. [Vom Volksfeste.] Heute Nachmittag wurden die aus Anlaß des Volksfests erworbenen Prämien vertheilt, und zwar für die Punktstiche 13, die Bürgerfestscheibe 38 und die Volksbundes-scheibe 12.

Jauer, 27. Juli. [Brand.] Heute Vormittag um 11 Uhr brach im „Gasthof zum grünen Adler“ Feuer aus. Der Brand wurde zuerst unter dem Dache des Tanzsaales bemerkt und verbreitete sich über den Dachstuhl des ganzen Gebäudes, welches bis auf die Mauern niederbrannte. Die Löschhilfe war nicht bald genug zur Stelle, da die Feuerweh einen Ausflug nach dem Scheerberge unternommen hatte. Auch die ganze Familie des Gastwirths nahm daran theil, so daß nur das Dienstmädchen allein anwesend war.

Lüben, 27. Juli. [Durchschwimmen der Oder bei Hochwasser durch Dragoner.] Dem hiesigen „Stadtblatt“ ist über die Uebungen des Dragoner-Regiments von Bredow Nr. 4 im Durchschwimmen der Oder von einem Augenzeugen ein interessanter Bericht zugegangen, dem wir Folgendes entnehmen: Als ich gestern Morgen die Felder meiner Besitzung Breichau bei Steinau abritt und den Blick in das Oberthal fallen ließ, da wurde mir bange ums Herz; denn meterhoch flutete es über Wiesen und Bege da unten. Noch berechnete ich, wie groß wohl der Wasserschaden zu veranschlagen sei, wie viele Führen Heu ertrunken seien, als ich in meinen trüben Gedanken plötzlich unterbrochen wurde. Ein halbes Duzend Lanzenreiter — Dragoner der 2. Weilen entfernten Garnison Lüben — kam den Weg vom Dorfe dahergetrabt, — direct auf die überschwemmten Wiesen zu. Ohne Besinnen gingen weiter, durch das Wasser, immer dem mit meterhohem Wasser überflutheten Wege nach. Ein zweirädriger Karren, mit einem Pferde bespannt, folgte der Patrouille und — nennen Sie es Neugier — ich folgte ebenfalls. Bald war das winzige Fährhaus, auf einem erhöhten Punkte gelegen, erreicht und ich hörte, wie der Patrouillenführer, der Bicwachtmeister dem erstau herausstretenden Fährmann zurief: „Schaffen Sie uns hinüber!“ „Unmöglich“, antwortete dieser, „wir haben 250 Meter über Normalhöhe!“ „Dann muß ich durchschwimmen, hinüber muß ich!“ „Ganz unmöglich!“ wiederholte der ergraute Schiffer, „sehen Sie den Strom und drüben — Alles überschwemmt.“ „Ich verlaßte, halten Sie inzwischen die Röhre bereit, die Escadron folgt.“ — Abstieg, das Boot abladen“, commandirte er dann und schnell, wie ich das hier niederstiege, waren dem verschlossenen Behälter des Karrens die Theile eines Bootes entnommen, zumammengesetzt und auf den Strom gebracht. Ebenso schnell wurden zwei der Pferde die bepackten Säcke abgenommen, in das winzige Fährhaus gelegt, und ehe ich noch recht begriff, was geschehen sollte, saßen der Bicwachtmeister und zwei Dragoner auf den Säcken, nahmen die Trensenzügel ihrer Pferde und, während das Boot vom steilen Ufer stieß, folgten die treuen Kasse dem Zurufe: „Komm Hans, komm Magda, freilich aufangs von den übrigen Leuten etwas angemuntert durch Wort und That. Ich sah, wie der Bicwachtmeister die Ruder zur Hand nahm, bald aber wurde alle Arbeit überflüssig, denn die Pferde, durch den Zuruf beruhigt und durch die Zügel in die richtige Direction gebracht, schwammen dem jenseitigen Ufer zu, das Fahrzeug leicht mitnehmend. Doch jetzt kam die Hauptströmung. Mit Wangen sah ich, wie Boote und Pferde hinabschwenkten. Als aber die Thiere die Gefahr kannten, arbeiteten sie mit größtem Eifer, dann verschwanden Pferde und Fahrzeug zwischen den Bäumen und kaum 5 Minuten später sah ich drüben, hinter den Weidenbedungen, ein Paar Reiter munter über den Oberdeich traben, die schwarzen Lanzenflaggen flatterten im Winde. Das Boot aber war bereits auf dem Mühlwege, das heißt, es arbeitete sich vorläufig an den Bäumen stromaufwärts. Meine Augen und Gedanken waren so eifrig mit den Reitern zu Wasser und zu Lande beschäftigt, daß ich förmlich erschraf, als plötzlich das Commando: „Escadron haaca!“ unmittelbar neben mir ertönte. Nichtig, da hielt die ganze Escadron, bis über die Kniee im Ueberschwemmungswasser, nur die Leie hatte auf der Fährhäuserhöhung Platz gefunden. „Patrouille ist ab, Anlandung günstig“, rief der Bicwachtmeister, der Ruderer aus dem Boote, dem Escadronführer, einem Premierlieutenant, zu, und binnen wenigen Minuten entfaltete sich nun eine Thätigkeit, wie man sie zu meiner Zeit eben für undenkbar gehalten hätte. Die vier Röhre des Fährmannes wurden durch je zwei Dragoner als Schiffer bemannt. In jedem Fahrzeug fanden dann drei Reiter mit ihrem Gepäc und den Waffen bequemen Platz und führten während der Fahrt über den brausenden Strom die Pferde am Zügel nach, gerade so, wie es die ersten Reiter gemacht. Ununterbrochen wurden die Röhre zurückgeführt, um neue Mannschaften und Pferde zu holen. Zwar ging es nicht immer so glatt ab, manche Pferde straßten sich, überschlugen wohl gar, aber so bald sie den Boden unter den Füßen verloren, folgten alle willig den Röhren. Das Boot verließ während des Ueberfahrens den Dienst als Aviso, brachte Befehle an das jenseitige Ufer und holte auf die Meldung von der ersten Patrouille an das diesseitige. Zug auf Zug (30 Mann), sattelten aber drüben die schweren Röhre und noch war keine halbe Stunde vergangen, als die letzten Reiter im Trabe den Oberdeich überschritten. — Ueber 200 Meter waren wir durchschwommen bei einer Stromgeschwindigkeit von 2 Meter per Secunde, und auf den Knien kletterten die Pferde die steile Böschung hinan, oft zwei- bis dreimal zurückstehend. „Anlandung günstig“, hatte das der Patrouillenführer genannt. Aber es ging — trotz der Mahnungen des Fährmannes.

s. Waldborn, 28. Juli. [Herberge zur Heimath. — Spar-gesellschaft.] An Beiträgen zur Begründung einer Herberge zur Heimath im Kreise Waldborn sind bis zum 23. Juli cr. bei der Kreis-Communalkasse 2411 M. eingegangen. — Die seit dem 1. März 1889 bestehende Waldborner Spargesellschaft, welche den Erwerb von Gothaer 3½procentigen Prämien-Pfandbriefen zum Zweck hat, zählt nach dem in der geistigen Generalversammlung vorgetragenen Rechenschaftsbericht 81 Mitglieder mit 123 Antheilen. Bis zum 30. Juni cr. sind 20 664 Mark eingezahlt und 65 Stück Pfandbriefe über je 300 M. Remwerth angekauft worden.

1. Nimptsch, 27. Juli. [Der Bobkenturnau] feierte sein dies-jähriges Gedenkfest gestern und heute in unserer Stadt, die zu Ehren der Gäste ein Festgemach angelegt hatte. Am Musterregimenten nahmen 11 Vereine Theil, und im Festzuge waren folgende Vereine vertreten: Alter Turnverein zu Breslau, Frankenstein, Königszell, Langen-bielau, Peilau, Peterswalbau, Striegau, Reichenbach, Schneidnitz, Wülfen-berg, Bobten und Nimptsch. Vier Vereine waren nicht vertreten. Bürger-meister Pirschel begrüßte am Rathhause die Turner. Auf dem Festplatze hielt Schuberth-Frankenstein die Festrede und brachte ein „Gut Heil“ dem Kaiser Wilhelm II., worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Von 70 Turnern der Gauvereine wurden die für das Kreisturnfest bestimmten Freilichungen unter Leitung des Kreisturnwarts exact zur Ausführung gebracht. Am Einzelmitteln nahmen 30 Turner Theil. Beim Muster-regimenten errang der Verein Striegau bei allen Geräthen die höchste Punktzahl und somit sämtliche erste Preise, beanspruchte aber nur einen Preis, die übrigen Preise erhielten Frankenstein, Saarau und Königszell. Beim Einzelmitteln gingen als Sieger hervor: Herberg-Königszell, Böhmman-Striegau, Thiem-Reichenbach, Hering-Reichenbach, Tschirner-Königszell; Biener und Fischer-Breslau erhielten Ehrenpreise. Kreisturn-wart Pießer leitete das Turnen für den erkrankten Gantturnwart.

Delb, 25. Juli. [Öffentliches Schlachthaus. — Ober-lehrer Ernst.] — Theuerungszulage.] Auf Grund eines nach jahrelangen Verhandlungen im Juli vorigen Jahres gefaßten Gemeinde-beschlusses ist die Einrichtung eines öffentlichen Schlachthauses endlich am Anfang dieses Monats ins Leben getreten. Die Einrichtung gründet sich auf das facultative Gesetz vom 18. März 1868 bezw. dessen Abänderungen vom 9. März 1881 und besteht in der Hauptsache darin: daß das gewerbsmäßige Schlachten von Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen, sowie das Abhäuten, Ausweiden, Reinigen und Kochen der Gebärde und Eingeweide ausschließlich nur in dem öffentlichen Schlachthause vorgenommen werden darf und die Benutzung anderer Schlachtplätze zu diesen Zwecken innerhalb des Gemeindebezirks verboten ist; daß alles in das öffentliche Schlachthaus gelangende Schlachtvieh zur Feststellung seines Gesundheitszustandes einer Untersuchung durch einen

Thierarzt sowohl vor, als nach dem Schlachten unterworfen werden muß; daß alles von außerhalb eingeführte frische Fleisch nicht eher im Gemeinde-bezirk feilgeboten werden darf, als bis es von dem für das Schlachthaus bestellten Thierarzt, und zwar im Schlachthause selbst, untersucht worden ist; daß in Ost- und Speisekammern frisches Fleisch, welches von auswärts bezogen ist, erst nach einer gleichen Untersuchung zum Genuß zubereitet werden darf; daß das nicht im Schlachthause ausgeschlachtete frische Fleisch gesondert von dem daselbst ausgeschlachteten feilgeboten und deutlich erkennbar als solches nicht im Schlachthause ausgeschlachtetes Fleisch äußerlich bezeichnet werden muß. Als öffentliches Schlachthaus wird zunächst das vor einer Reihe von Jahren von der hiesigen Fleischer-Innung erbaute und dieser gehörige Schlachthaus benutzt. Zu diesem Zwecke ist ein Vertrag zwischen der Stadtgemeinde und der Fleischer-Innung geschlossen worden, durch welchen letztere sich verpflichtet, das Schlachthaus der öffentlichen Benutzung zu überweisen, die gegenwärtig und künftig erforderlichen Einrichtungen auf eigene Kosten zu beschaffen und im Stande zu halten, einen Schlachthausverwalter anzustellen und zu besolden, dessen Wahl der Bestätigung des Magistrats unterliegt, und alle Obliegenheiten zu erfüllen, welche der Stadtgemeinde durch die Eingangs erwähnten Gesetze auferlegt sind oder in Zukunft noch auferlegt werden. Diese Verpflichtungen sind grundbuch-amtlich eingetragen worden. Als Entgelt bezieht die Innung die durch die städtischen Körperschaften tarifmäßig festgesetzten Gebühren für die Benutzung des Schlachthaus zum Schlachten und zur Untersuchung, wäh-rend die Stadtgemeinde den Schlachthauswärter anstellt und besoldet und dafür die tarifmäßigen Gebühren für die Untersuchung selbst zur Kammereinnahme vereinnahmt. Die Einrichtung functionirt bis jetzt gut, nur wird befürchtet, daß die Räume sowohl, wie die technischen Einrich-tungen des Innungs-Schlachthaus sich bald als unzulänglich erweisen werden. Die Stadt wird dann wohl vor die Frage gestellt werden, ein eigenes städtisches Schlachthaus zu bauen oder das der Innung anzukaufen und zu erweitern. Die Kosten dürften in jedem der beiden Fälle aus den Gebühren-Einnahmen vollständig amortisirt und verzinst werden können. Der in der letzten Stadtverordneten-Sitzung festgestellte halb-jährige Satz fielt an Gebühren für die Innung 3700 Mark, an solchen für die thierärztliche Thätigkeit 2600 M. vor. — Der hiesige Gymnasial-Oberlehrer Ernst, der auch Hauptmann der Landwehr ist, ist während einer militärischen Uebung in Schweidnitz plötzlich an Lungenschlag verstorben. Er hat sich während seiner früheren achtjährigen Thätigkeit als Stadtverordneter-Vorsteher große Verdienste um unser Gemeinwesen erworben. — Die Direction der Breslau-Maschauer Eisenbahn hat ihren hiesigen Beamten, soweit dieselben nicht mehr als 2000 M. Gehalt beziehen, eine einmalige Theuerungszulage bewilligt.

Falkenberg, 25. Juli. [Bürgermeisterwahl. — Frei-schießen.] Heute Nachmittag fand die Bürgermeisterwahl statt, und zwar wurde Bürgermeister Hertel mit 9 gegen 3 Stimmen, welche auf den Amtsgerichts-Assistenten Hode hieselbst fielen, wiedergewählt. — An dem Freischießen, welches die hiesige Schützengilde im Laufe dieser Woche veran-staltete und woran sich auch Schützen aus Oppeln, Neustadt, Reiffe und Grottkau theilnahmen, wurden 2350 Schüsse abgegeben. Die Ein-nahme betrug 855 M., wovon 713 M. zur Vertheilung gelangten. Den ersten Gewinn im Betrage von 47,50 M. erzielte Kaufmann Hugo Bres-lauer hieselbst.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

Posen, 27. Juli. [Communes.] Der Erste Bürgermeister, Wittig, welcher sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Berlin begeben hatte, ist von dort zurückgekehrt. Dem Vernehmen der „Pos. Stg.“ nach war der Hauptzweck dieser Reise die Förderung wichtiger communaler Unternehmungen, über welche der Erste Bürgermeister den zuständigen Ressortministern Vortrag gehalten hat. Bekanntlich steht die Contrahierung einer Anleihe für die Wirthschaftsregulirung, für Pflaster- und Canalisations-anlagen, für einen Schlacht- und Viehhof, eine Baugewerkschule und andere Zwecke bevor, und die Vorarbeiten für die erwähnten Unter-nehmungen sind bereits über die Anfangsstadien hinaus gediehen.

Weidenau, 27. Juli. [Jubiläums-Ausstellung des Land-wirthschaftlichen Vereins für das nordwestliche Ostpreu-sen.] Im nächsten Jahre feiert der landwirthschaftliche Verein für das nordwestliche Ostpreu-sen das 25jährige Jubiläum seines Bestehens und wird aus diesem Anlaß eine Ausstellung in größerem Maßstabe ver-anstalten, die am Orte des Vereins, in Weidenau, in den Monaten August und September stattfindet. Das Protectorat über die Ausstellung hat der Landeshauptmann Heinrich Graf von Varisch-Mönich über-nommen. Für die Durchführung der Vorarbeiten hat der Ausschuß ein Comité eingeleitet, dessen Obmann der Director der landwirthschaftlichen Landesmittelschule zu Oberhermsdorf Dr. Kulitz ist; als Secretär fungirt Prof. Waldermann.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 27. Juli. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Unterschlagung und Betrug.] Gegen den Schneider Max Liebig gingen im April und Mai d. J. verschiedene Anzeigen bei der Polizei-behörde ein, wonach derselbe mehrere Geschäftsleute unter betrügerischen Vorpiegelungen zur leihweisen Abgabe von Möbeln und Kleidungsstücken bewogen hatte; außerdem wurde er beschuldigt, Stoffe, welche er zur Her-stellung von einfachen Damenjaquets geliefert erhalten, ohne Berechtigung verlegt, also unterschlagen zu haben. Liebig wurde in Untersuchungshaft genommen und aus derselben heute vor die Ferienstrafkammer gebracht. Hier legte er ein volles Geständniß hinsichtlich aller ihm zur Last gelegten Straftaten ab. Danach hat er von einem Tapezier unter der Vor-riegelung, er werde sich demnächst verheirathen, ein Sopha zum Preise von circa 50 Mark auf sogenannten Leihkaufvertrag bezogen und dasselbe nach Leistung der Anzahlungsraten anderweitig verkauft. Von einem Tischlermeister entnahm er unter dergleichen falschen Angabe für 180 M. Möbel, und leistete auch in diesem Falle nur die erste Anzahlung mit 15 Mark, verkaufte aber trotzdem die Möbel alsbald zu billigen Preisen. Von einem Kleiderhändler ließ er sich einen sogenannten Brautanzug anfertigen, den er auch sofort nach dem Empfange verkaufte. Ein Damen-garderobengeschäft hatte ihm ca. 70 Meter Stoff zur Anfertigung von 60 Jaquets übergeben; er verlegte denselben in 10 Einzelfällen und machte sich dadurch zehnmal der Unterschlagung schuldig. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft brachte eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust in Antrag. Das Strafkammer-collegium entsprach der Bitte des Angeklagten um Zuerkennung eines niedrigeren Strafe, und das Urtheil lautete nur auf 6 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

Breslau, 27. Juli. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Die Falschung einer Invalidentätsscheine.] Einer Urkunden-fälschung aus bloßer Bequemlichkeit oder Nachlässigkeit, also ohne gewinn-süchtige Absicht, hat sich der Arbeiter Joseph Paul aus Friedland bei Oranow im Kreise Angermünde schuldig gemacht. Der völlig gesunde Angeklagte stand heute vor der Ferienstrafkammer. Paul sollte am 1. Juli dieses Jahres in einer Zuckersabrik als Arbeiter eingestellt werden, und vorher verlangte die Fabrikverwaltung von ihm die Ausfällung der Karte für die Invalidentätsscheine. Die für ihn ausgestellte Karte befand sich nicht in seinen Händen, sondern lag in seinem Geburtsort in der elterlichen Wohnung, woselbst er kurz vorher zum Besuch gewesen war. Joseph Paul nahm die Karte seines Bruders, des Arbeiters August Paul, bei welchem er wohnte, ohne dessen Wissen an sich, radirte den Vornamen und Geburtsort aus und schrieb in ziemlich plumper Nach-ahmung anstatt „August“ den Namen „Joseph“ und anstatt „8. August 1870“ „14. December 1871“ hinein. Der Staatsanwalt sah die Sache sehr milde an und hielt 3 Tage Gefängniß für eine ausreichende Strafe, und der Gerichtshof erkannte auch unter Zuhilfenahme milder Umstände gemäß dem gestellten Antrage.

A. Reichsgerichtsscheidungen. Leipzig, 27. Juli. [Von den Gewerkschaften des Zahntechnikers.] Der Zahntechniker B. in Gohlis ist vom dortigen Landgerichte wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Außerachtlassung einer Berufspflicht zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden, weil er einer Patientin Schmerzen bereitet hat, die nach Ansicht der Sachverständigen unnötig waren und nur durch die mangelhaften Fähigkeiten des Angeklagten verursacht worden sind. Eine Frau Schmiedemeister W. ließ sich beim Angeklagten im Jahre 1889 ein Obergeiß anfertigen, konnte sich denselben aber stets nur kurze Zeit er-freuen, da sie ziemlich starke Schmerzen empfand, wenn sie es im Munde hatte. Sie mußte es daher häufig ablegen, konnte es aber doch nicht ver-hindern, daß der obere Theil des Gaumens wund wurde. Sie machte B. von dieser Erscheinung Mitteilung, wurde aber darauf vertröstet, daß sich

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

die kleine Unannehmlichkeit bald verlieren würde. Im Februar 1890 ließ sie sich dann von B. bestimmen, sich noch ein Untergetz von ihm anfertigen zu lassen; als es fertig war, sagte es ihr aber auch nicht zu. Im Laufe der nächsten Zeit ist sie etwa zehnmal zu B. gegangen, der dann wiederholt Änderungen an dem Untergetz vornahm. Da alles dies keine dauernde Abhilfe schaffte, wandte sich Frau B. an zwei andere Zahnärzte, von denen der eine feststellte, daß sich an einzelnen Stellen des Untergetzes infolge der unangemessenen Herstellung des Gebisses bereits Eiter gebildet hatte, und die Frau zu einem praktischen Arzte schickte, der sie dann wieder zu einem akademisch ausgebildeten Zahnarzt wies. Am 11. April 1890 ging sie zum einem solchen, der ebenfalls elterliche Erscheinungen fand, die sich sogar schon der Speiseröhre mitgeteilt hatten. Der Zahnarzt machte ihr dann ein neues Gebiß, welches sich als vollständig brauchbar erwies, so daß die Schmerzen und die Eiterung verschwanden. Der Zahnarzt B. wurde nun beschuldigt, durch Nichtberücksichtigung der ihm infolge seines Gewerbes obliegenden Pflichten, der Frau B. bei seiner Behandlung unnötiger Weise Schmerzen und Gefahr für ihre Gesundheit bereitet und somit eine Körperverletzung begangen zu haben. Ein als Sachverständiger vom Gericht ernommener Zahnarzt sprach sich dahin aus, daß die Körperverletzungen (Wundreiben des Gaumens und Eiterungen) die Folge der schlechten Herstellung des Gebisses gewesen seien; die Mundhöhle sei nicht fachgemäß vorbereitet gewesen und der Angestellte habe die Zahnwurzeln nicht vor Einführung des Gebisses entfernt. Außerdem sei das Gebiß nicht kunstgerecht angefertigt gewesen; in dem einen Theile seien mehr Zähne enthalten gewesen, als dem menschlichen Kiefer entspreche, und wo ein breiter Zahn hätte stehen sollen, habe der Angestellte zwei schmale Zähne hineingesetzt. Deshalb sei es der Frau B. unmöglich gewesen, den Mund ordentlich zu schließen, weil Ober- und Untergetz nicht in einander paßten. Weiter wurde dem Angestellten zum Vorwurf gemacht, daß er die Entzündung der Mundhöhle zwar bemerkt, aber die Heilung nicht erst herbeigeführt habe. Es hätten zunächst die unteren Zahnwurzeln entfernt und demnach ein neues Gebiß angefertigt werden müssen, was der andere Zahnarzt, wie oben erwähnt, auch gethan hat. Die Vereiterung der Kadenhöhle und der benachbarten Theile war nach Ansicht des Gerichtes die Folge des unvorsichtigen Handelns des Angestellten, der bei größerer Aufmerksamkeit, zu der ihn sein Beruf verpflichtete, diese Folge hätte voraussuchen müssen. Deshalb wurde auf die Strafe von 6 Wochen Gefängnis erkannt. — Die Revision des Angestellten machte einen nebensächlichen processualen Einwand und bestränkte sich in materieller Beziehung auf die Bemerkung, Frau B. habe jedenfalls das Gebiß nicht sauber gehalten und die Sachverständigen hätten als natürliche Concurrenten zu seinen Ungunsten auszuweisen. Derartige Einwände konnten eine Berücksichtigung natürlich nicht finden, und das Reichsgericht verwarf deshalb die Revision als unbegründet.

A. Die Entwendung von ungebranntem Rasse in geringer Menge, um ihn zu brennen und sodann zu verbrauchen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Straff., vom 23. April 1891 nicht als Diebstahl sondern nur als Uebertretung aus § 370 Z. 5 des Str.-G.-B. zu bestrafen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. Juli. Der „N.-A.“ schreibt: Der Kaiser hat heute in gewohnter Weise Regierungsgeschäfte erledigt. Sein Befinden ist durchaus befriedigend. Der „Hohenzollern“ fährt heute nach Mo., am 29. nach Trondhjem. In der Dauer der Reise ist keine Aenderung beabsichtigt.

Der „Post“ geht von zuverlässiger Seite folgende Mittheilung zu: Fürst Bismarck war mit einer zweiten Reise des Kaisers nach Russland nicht einverstanden. Als der Kaiser die Gründe des Kanzlers dagegen hören wollte, bezeichnete dieser als Gegengrund die persönlichen Gesinnungen des Kaisers Alexander gegen unseren Kaiser, welche nicht der Art seien, um ein solches Entgegenkommen des Kaisers Wilhelm rathlich erscheinen zu lassen. Der Kaiser verlangte Beweise dafür. Ich weiß das aus Briefen, war die Antwort des Kanzlers, welche ich neben meinen offiziellen Berichten aus Petersburg vertraulicherweise zu erhalten pflege. Da der Kaiser diese Briefe zu lesen verlangte, suchte der Kanzler diesem Verlangen zu entsprechen mit der Begründung, daß diese Briefe vertraut seien, wiewohl aber dem Befehl, sie dem Kaiser vorzulegen. Der Kaiser las sie und ging später dann doch nach Russland.

Zur Reform der preussischen Eisenbahntarife führt der „Hamb. Corr.“ aus, daß betreffs der Perionenttarife keine durchgreifenden Aenderungen zu erwarten seien, die Reformen würden nur die Schnelligkeit und Sicherheit der Beförderung, sowie die Bequemlichkeit des reisenden Publikums betreffen.

Die „Pommersche Volksztg.“ befragt, daß dem Kolberger Kreise demnächst der Besuch des Landwirtschaftsministers v. Heyden bevorstehe. Derselbe soll beabsichtigen, die umfangreichen Parcelirungen im Kolberger Kreise aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Major von Wismann ist gestern Abend in Berlin eingetroffen.

Aus Thorn wird dem „B. T.“ gemeldet: Bei den Arbeiten zur Vergrößerung des Hauptbahnhofes entleiste ein Arbeiterzug, wobei die Locomotive und 2 Lokomotiven den Damm herunterstürzten. Der Locomotivführer und der Heizer wurden von der Locomotive herabgeschleudert, erlitten jedoch glücklicherweise keine Verletzung.

Eine gestern Abend im Feenpalast abgehaltene von 1200 Personen besuchte Bauarbeiterversammlung erklärte sich gegen die Beschickung des Brüsseler Congresses.

Wie der „N. B.-Ztg.“ gemeldet wird, beträgt die Zahl der Hamburg verhörenden ausgewiesenen russischen Juden etwa 8000. Das Ziel der Auswanderer sei meistens Argentinien, woselbst trotz aller Dementis der Baron Hirsch für die Zugehörigen Sorge. Dies seien indessen nur die Vorläufer einer großen Bewegung, Tausende seien noch entschlossen, nach Argentinien auszuwandern.

Der Betrüger Winkelmann aus Leipzig ist neuerdings in Argentinien verhaftet worden.

Wie aus der Schweiz telegraphisch wird, ist die Leiche des Dr. von Kalkstein in einer Schlucht auf der Alpacher Seite des Pilatus aufgefunden worden.

Aus Como meldet das Bureau „Her.“: Nach einer eingehenden Hausdurchsuchung wurde daselbst die Eigentümerin und Leiterin einer lithographischen Anstalt verhaftet. Sie soll die Pläne der Vertheidigung der Westküste und des Hafens von Genua verrathen haben. Auch ein deutscher Lithograph, welcher verdächtig ist, die Pläne gestohlen zu haben, wurde der „Tribuna“ zufolge verhaftet.

Nach der „Köln. Ztg.“ erklären Petersburger eingeweihte Personen die französischen Bündnisschließungen für unbegründet. Dem Joren seien von jeher die französischen Wichtigtuerereien zuwider gewesen. Wenn er auch gegenwärtig seinen Widerwillen überwunden habe, so werde er doch niemals einem Bündnis mit Frankreich beistimmen. Das Verbot von Fahrten der Petersburger Privatdampfer zum Geschwader für die Dauer des kaiserlichen Besuchs sei auf den direkten kaiserlichen Wunsch erfolgt, um den Ausdrücken übertriebener Begeisterung vorzubeugen.

Der „Post“ wird über Paris gemeldet: An Stelle Balmaceda ist Claudio Vicuna zum Präsidenten der Republik Chile gewählt worden, er tritt sein Amt am 18. September an.

Der „Standard“ meldet aus Shanghai: An der Aufreizung der chinesischen Bevölkerung, durch welche die jüngsten Greuelthaten in China herbeigeführt wurden, seien in hervorragendem Maße die Söhne eines in hoher Stellung in Europa befindlichen chinesischen Diplomaten betheiligt gewesen. Derselbe sei auch der Verfasser der Placate, in denen die Bevölkerung zur Erhebung wider die Franken aufgefordert worden seien.

Der Fideicommissbesitzer von Seidlitz-Langenbielau erhielt den Grafentitel.

o. Benthien OS., 28. Juli. Auf der „Margrube“ wurden heute Morgen in Folge des Platzens der Dampfleitung drei Arbeiter durch Verbrühen getödtet und ein vierter soll noch im Lazareth gestorben sein.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. Juli. Das Kreuzergeschwader bestehend aus: „Leipzig“, „Sophie“ und „Alexandrine“, begibt sich morgen von Valparaiso nach Aquique.

Köln, 28. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt ist keine wesentliche Veränderung eingetreten, eine rechte Klärung der Verhältnisse mangelt. Rohisen liegt ruhig, eine Preiserhöhung wurde durch Siegerländer Angebot verhindert, für Stabeisen liegen genügende Aufträge vor, Formeisen ist durch den Wettbewerb von Nichtverhandelswerken gedrückt, Erzeugnisse sind in Folge des stillen Bausegäfts weichend, Rohpreise sind schlecht. Die Beschäftigung ist ausreichend, die Eisenbahnwaggonfabriken sind flott beschäftigt bei lohnenden Preisen.

Memel, 28. Juli. Bei der gestrigen Reichstagserversammlung wurden bis jetzt gezählt für Schick (conserv.) 6528, Scheu (freil.) 1858, Lorenz (soc.) 1554 Stimmen. 26 Bezirke fehlen. Schicks Wahl ist gewiss.

Coburg, 28. Juli. Prinz Ferdinand ist gestern zur Befichtigung der Krupp'schen Werke nach Essen gereist.

Bern, 28. Juli. In dem Nationalrath brachte Häberlein-Thurgau den Antrag ein, der Nationalrath solle seinen Beschluß, betreffend die Einführung des Banknotenmonopols wieder aufnehmen, im Ganzen annehmen und dem Ständerath mit der Einladung übermitteln, den Antrag in dieser Session zu erledigen. Die geplante Initiativebewegung für Einführung des Notenmonopols soll dadurch überflüssig gemacht werden.

Paris, 28. Juli. Freycinet ist nach Aix-les-Bains abgereist. Carnot reiste nach Fontainebleau ab. — Es verlautet, der zweite Vorsteher des Bahnhofes in Vincennes und der Locomotivführer des Ergänzungszugs seien verhaftet und die Verhaftung des Heizers flüchtig. Dieselben werden für die Eisenbahnkatastrophe von St. Mandé verantwortlich gemacht.

London, 28. Juli. Unterhaus. Hamilton erklärte, der Besuch von Portsmouth durch das französische Geschwader sei ein spontaner Act der französischen Flotte. Derselbe sei zweifellos angeregt worden durch die angenehme Erinnerung an den jüngsten Austausch von Besuchen der beiderseitigen Flotten im Mittelmeere. Die Vorbereitungen für den Besuch des französischen Geschwaders seien daher in dem jenen Besuchen entsprechendem Maßstabe getroffen, um den Empfang als einen internationalen Höflichkeitsact zu kennzeichnen, wozu der Besuch Gelegenheit biete.

Bremen, 27. Juli. Der Schnelldampfer „Aller“, Capt. G. Christoffers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 18. Juli von Bremen und am 19. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten in Newport angekommen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 28. Juli.

* Residenz-Sommertheater. Die neue Fosse „Adam und Eva“ beweist fortgesetzt ihre starke Anziehungskraft und erzielt an jedem Abend ein volles Haus. Am Sonntag mußte die Abendfeste um 7 Uhr geschlossen werden, da das Theater ausverkauft war. Trodem wird die Fosse einfließen den Spielplan nur bis Ende der Woche bebehaupten, da schon am Sonnabend die Benefize ihren Anfang nehmen. Das erste ist dem Capellmeister Herrn Gustav Meyer in Anerkennung seiner seit 2 Jahren ununterbrochen ausgeübten täglichen Wirksamkeit bewilligt. Zur Aufführung gelangt die populäre Operette „Der Bettelstudent“, der Vorverkauf findet bereits von Donnerstag ab statt.

== Bürger-Jubiläum. Der Hospital-Inspector a. D. Walbmann, Sonnenstraße 31 wohnhaft, begeht am 30. Juli sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum.

— Vortrag. Am Sonntag, den 26. d. M., Abends 7 Uhr, hielt der Trappistenabt P. Franz im großen Saale des St. Vincenzhauses vor zahlreichen Zuhörern einen interessanten Vortrag über „die Mission in Afrika“, in welchem er zunächst die Einrichtung und das Leben in dem Kloster Marianhill in Natal schilderte, dann über die dortige Bevölkerung, die Kaffern, sprach und der Ansicht entgegentrat, daß dieses Volk für Cultur unempfänglich sei.

== Vom Ober-Präsidial-Gebäude. Nachdem die Umbau-Arbeiten im Ober-Präsidial-Gebäude ihren Abschluß erreicht haben, sind die Bureau des Provinzial-Schulcollegiums, welche jahrelang Mietsräume im Gebäude des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener auf der Schulbrücke 50 („Herentanz“) inne hatten, in das Ober-Präsidial-Gebäude, zweiter Hof, verlegt.

== Von der Post- und Katharinenstraße. Die Abrenlegungen für die unterirdischen Leitungen auf der Poststraße, welche wegen der Schwierigkeiten des Schachtgrundes längere Zeit in Anspruch genommen, sind nun beendet, so daß die Straße wieder in ihrer ganzen Länge von der Albrechtsstraße bis zur Ohlauerstraße dem Verkehr unbeschränkt zur Verfügung steht. Gegenwärtig wird auf der Katharinenstraße das alte Canalrohr herausgehoben und an dessen Stelle ein neues von wesentlich größerem Durchmesser gelegt.

* Die Postschule zu Lommatzsch i. S., welche unter städtischer und ministerieller Aufsicht steht, zählt jetzt 248 Schüler, welches Resultat ihren guten Einrichtungen, der gewissenhaften Beaufsichtigung ihrer Zöglinge und ihren befriedigenden Leistungen zuzuschreiben sein dürfte. Es wirken an ihr jetzt 7 ständige Lehrer und 6 Hilfslehrer. Obwohl sie im wesentlichen als Internat eingerichtet, ist es auch gestattet, daß Schüler außerhalb der Anstalt wohnen. Am 6. October d. J. beginnt ein neuer Curfus.

== Grundbesitzwechsel. Im Monat Mai haben in Breslau ihre Besitzer im Ganzen 91 Grundstücke gewechselt; davon waren 44 bebaut und 47 unbebaut. Von den bebauten Grundstücken wurden 34 (davon 5 in der Stadt) freiwillig verkauft und 4 (sämmlich in den Vorstädten) vererbt, und 6 (sämmlich in den Vorstädten) zwangsweise verkauft. Die 47 unbebauten Grundstücke liegen sämmlich in den Vorstädten, und zwar 19 in der Ober- und 19 im südlichen Theile der Schweinitzer Vorstadt; dieselben wurden ohne Ausnahme freiwillig verkauft.

o. Eintagsfliegen. Von den in den Abendstunden zwischen hier und Wilhelmshafen verkehrenden Dampfern aus bietet sich den Passagieren jetzt nicht nur die Aussicht auf die meilenweite Hochwasserfläche, ein Blick auf eine so eigenartig umgeänderte Landschaft, daß die Fahrt schon deswegen allein zu empfehlen ist, sondern fast allabendlich kann zwischen

Althof-Nah und Wilhelmshafen auch das Schauspiel eines Schneegestöbers im Hochwasser wahrzunehmen werden. Zunächst vermischt Jedermann in diesen luftig wirbelnden Schneeflocken die ausfliegende Samenwolle aus den Kähnen der Weiden oder Rappeln, deren Zeit jedoch längst vorüber ist. Bei genauerem Zusehen und wenn man mit vieler Mühe eine solche Flocke erfaßt, stellt es sich heraus, daß es nach vielen Tausenden zählenden Schwärme der in Mitteldeutschland als „Uferas“ bezeichneten Eintagsfliegen (Palingonia horaria) sind, welche durch ihre breiten milchweißen Flügel und ihr massenhaftes Durcheinanderwirbeln thätlich den Eindruck eines winterlichen Schneetreibens machen. Breim berichtet, daß besonders im Süden stellenweise das Uferas in solchen Massen aufgetrete, daß es wagenweis als Dungstoff gesammelt werde. In Schlesien ist das Auftreten so großer Schwärme bisher nicht beobachtet worden. Die Kurzlebigkeit der „Eintagsfliegen“ wird leider dem interessanten Schauspiel nur eine kurze Dauer gönnen.

o. Igel. Zu den regelmäßig in den Sommermonaten auf dem Neumarkt feilgebotenen Thieren gehören die Igel, und die Nachfrage nach dem absonderlichen Thiere ist so groß, daß selbst dann, wenn eine größere Anzahl Igel auf den Markt gebracht werden, wie das heute von Ohlau aus der Fall war, die Thiere rasch verkauft sind. Wahrscheinlich hat das Hochwasser der Ohle und Oder die sonst scheinbar aus ihren Walschlupfwinkeln hervorgetrieben und so den Fängern die Arbeit erleichtert. Der Igel wird in Haus und Garten sehr bald jähm und ist als Vertilger jeder Art von Ungeziefer geschätzt; besonders den Schaben (Schwaben und Rüssen, auch Spanier genannt) ist er ein gefährlicher Feind, aber auch als Mäusefänger wird er viel begehrt und in vielen Fällen seiner Reinlichkeit wegen den Kägen vorgezogen. Fast täglich kann man beim Igel-Handel auf dem Markte ernsthaft debattiren hören, ob die vorhandenen Igel Hundsigel oder Schweinsigel seien. Der Hundsigel ist angeblich kleiner, dunkler in den Stellen und hat einen kürzer gestulpen Rüssel als der größere, hellere, langschweifschwanzige Schweinsigel. Wenn diese Merkmale, von denen die wissenschaftliche Zoologie nichts wissen will, gelten, dann sind bis jetzt nur Schweinsigel hier zum Verkauf gekommen.

* Alarmierung der Feuerwehre. Gestern Nachmittag um 9 Uhr 2 Min. wurde die Feuerwehre nach der Laischenstraße Nr. 16 gerufen, wo in einer Wohnung im 3. Stock 1 Garbine, eine Bett- und eine Tischdecke infolge unvorsichtigen Umgangs mit Licht in Brand gerathen waren. Das Feuer, durch dessen Hitze auch eine Spiegelscheibe zerbrach, war bereits vor Ankunft der Feuerwehre gelöscht worden.

oo. Vermißt. Der 35 Jahre alte Schlosser Paul Schramm, Berlinerstraße 47 wohnhaft, war bis zum 24. d. M. in einer hiesigen Fabrik beschäftigt, legte aber an diesem Tage die Arbeit nieder. Am andern Morgen begab er sich in die Fabrik, um seinen rückständigen Lohn in Empfang zu nehmen, den er auch ausbezahlt erhielt, und ist seit diesem Zeitpunkt spurlos verschwunden. Er ist 1,70 m groß, hat blonden Schnurrbart und ist mit dunkelbraunem Anzug und hellblauer Mütze bekleidet. — Am 24. d. M. hat sich das 24 Jahre alte Dienstmädchen Amalie Herrmann aus der Wohnung ihres Dienstherrn, eines Gastwirths auf der Gertrudenstraße, entfernt und ist nicht mehr zurückgekehrt. Die Vermißte, welche in der letzten Zeit tieftraurig war und sich wahrscheinlich das Leben genommen hat, war mit rothbraunem Kleid und blauer Schürze bekleidet und hat dunkelblondes Haar.

oo. Verirrtes Kind. Am 27. d. M. wurde auf dem Ring (Bekersseite) ein etwa 3jähriges Mädchen ohne Aufsicht betroffen und nach dem Armenhause gebracht. Das Kind ist u. a. mit weiß- und schwarzgestreiftem Kleid und rothweiß gestreiften Strümpfen bekleidet.

— Unglücksfälle. Der Diensthilfe Richard Rueda aus Wilren, Kreis Neumarkt, wurde von einem Pferde, welches er anführte, geschlagen und erlitt eine tiefe Wunde am rechten Oberarm. — Der Arbeiter Fritz Peter aus Gattern fiel von einem auf der Fahrt befindlichen Wagen und zog sich eine schlimme Quetschung am rechten Oberschenkel zu. — Der Arbeiter August Bunzel aus Lauscha, Kreis Dels, kam auf der Straße zu Fall und brach den linken Arm. — Der Futtermann August Hellmich aus Koberwitz fiel beim Kleeerfahnen zu Boden und wurde von einem Wagen, welcher dicht neben ihm gefahren war, überfahren, wodurch er eine schwere Verletzung des linken Ohrs erlitt. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im Krankenhaus der Barnsbirger Brüder.

oo. Körperverletzung. Am 27. d. M. schlug die Wittfrau Pauline Vieh (Antonienstraße 14) dem bei ihr in Schlafstube befindlichen Schneidersgehilfen Joseph Przymoski während eines Streites einen Vorzeckentwurf auf den Kopf, so daß der Mann zwei bedeutende Kopfwunden erlitt und in das Allerheiligen-Hospital überführt werden mußte.

oo. Selbstmord. Am 27. d. M., früh 5^{1/2} Uhr, kam ein vollständig angekleideter Mann auf der Ober in der Richtung vom Zebitzer Wege aus Stromabwärts geschwommen und rief in der Nähe des Wehres um Hilfe; dieselbe kam jedoch zu spät, der Mann war bereits untergesunken und ertrunken. Nach langem Suchen wurde der entseelte Körper aufgefunden. Da die bei dem Entseelten vorgefundenen Papiere ergaben, daß derselbe ein hiesiger Bademeister sei, wurde sofort seine Ehefrau herbeigerufen, welche seine Ueberführung nach ihrer Wohnung bewirkte. Als Grund zum Selbstmord ist Schwermuth anzusehen; der Mann hatte nämlich einen bedeutenden Geldverlust erlitten.

oo. Einbruchdiebstahl. In der Nacht vom 25. zum 26. d. Mts. wurde in zwei nebeneinander liegenden Geschäften auf der Schweinitzerstraße eingebrochen. In dem einen derselben, einem Tapissiergeschäft, fand der Dieb das gestohlene Geld, auf das es in erster Linie abgesehen zu haben scheint, nicht vor; in dem benachbarten Chocoladen- und Zuckerswaarengeschäft dagegen entwendete er aus der Ladenkasse 31 Mark, sowie verschiedene Perloques und Schaumungen; ferner aus einem erbrochenen Schreibtisch zwei Kronungsthaler und zwei afrikanische Goldstücke im Werthe von je 2 Mark. Da dem Einbrecher der Rückzug durch das Fenster, durch welches er gekommen war, offenbar bedenklich erschien, so zog er es vor zu warten, bis die Verkäuferin Morgens den Laden aufschloß, und flüchtete dann in dem noch dunkeln Raum so rasch an der Erkerbalken vorbei ins Freie, daß es derselben nun unmöglich ist, über die Person des Verbrechers genauere Angaben zu machen.

oo. Zur Verhaftung gesucht wird der 32jährige Kaufmann Martin Pohl von hier, welcher bei dem Kaufmann Neugebauer in Saarau als Geschäftsführer in Stellung war. Pohl wußte durch die Botspiegelung, er besitze eigenes Vermögen, habe eine reiche Braut und wolle das Geschäft Neugebauers laufen, von seinem Principal nach und nach Darlehne in der Höhe von 11 000 M. zu erwirken. Gestern sollte der Verkauf bei einem Breslauer Rechtsanwalt perfect gemacht werden, da verschwand Pohl, nachdem er seinem Principal noch die Monatsseinnahme in der Höhe von 5000 Mark entwendet hatte. Der Flüchtling ist bagerer Statur und trägt dunklen, starken Vollbart. — Der 47jährige Colporteur Friedrich Schulz aus Tribens entnahm bei einem hiesigen Uhrmacher einen Regulator, zwei Beduhren und zwei silberne Remontoiruhren zum Verkauf, daß dieselben aber unterschlagen. In gleicher Weise hat er einen Kaufmann, bei welchem er 12 Chromobilder entnahm, um 36 Mark geschädigt. Nachher war Schulz nicht mehr zu ermitteln und man nimmt daher an, daß er flüchtig wurde. Wer über seinen Aufenthalt Angaben machen kann, wird aufgefordert, sich auf dem königlichen Polizeipräsidium, Zimmer Nr. 20, zu melden.

oo. Festgenommen wurde in der Nacht vom 27. bis 28. d. ein Arbeiter, welcher auf einem Felde bei Rosenthal Kartoffeln stahl. Zum bequemeren Transport der gestohlenen Feldfrüchte hatte der Dieb auf einem Wauplaß am rechten Oberufer eine Radwehr entwendet. Auf demselben Plage hatte er schon Tags zuvor eine Radwehr gestohlen und dieselbe mit Sand beladen, mit welchem er anderen Tags haufen ging. Die zuerst gestohlene Radwehr, welche den Stempel M. P. trägt, will der Verhaftete in einem Kohlenhof auf der Gellhornstraße eingestellt haben. Der hierüber Angekündete kann, wird aufgefordert, sich auf dem Kgl. Polizeipräsidium, Zimmer 21, zu melden.

oo. Polizeiliche Nachrichten. Gefunden: drei Regenschirme, ein Portemonnaie, ein Zweimaststiel; zwei Spararten; ein Spazierstock; ein goldener Trauring; eine silberne Cylinderruhr; ein Lotterielos; 2 Paar Glacehandschuhe, ein Siegelring, ein dunkler Rod, ein Hut, zwei Schirme, ein geknöpftes Kästchen und 71 Pfl. — Abhanden gekommen: ein zweirädriger Handwagen; ein Portemonnaie mit 6 Mark; ein schwarzer Sonnenschirm; ein Trauring mit der Inschrift 27. 1. 71 und ein Siegelring; ein Portemonnaie mit 3 M.; drei Zwanzigmarkstücke; ein silbernes Armband; ein Diensthuch. — Gestohlen: in einem Restaurant

auf der Siebenbüfenerstraße ein Portemonnaie mit 8 bis 10 Mark; einer Witwe auf der Neuen Jüngerstraße Lebensmittel; einem Tischlergehilfen auf der Schmiedestraße eine silberne Eplinderuhr Nr. 48805; einem Kohlenhändler auf der Gräbchenstraße mittels Einbruchs ein Lebkäufger Revolver, 2 Risten Cigarren, sieben Sanfttücher, gezeichnet E. R., und ein Schlagring; einem Arbeiter auf der Weinstraße ein Portemonnaie mit 3,95 Mark; einem Schneidgerhilfen auf der Holteistraße ein Portemonnaie mit 11 Mark; einem Arbeiter auf der Großen Schöttenerstraße ein dunkelblauer Anzug; einem Cassirer am Bräutleplatz ein braun- und weiß gestreiftes Anzug, ein Jaquet und ein Hemd; einem Tischler auf der Böfcherstraße eine Reifetaste, enthaltend Handwerkszeug und Kleidungsstücke. — Verhaftet vom 27. bis 28. dieses Monats: 33 Personen.

Handels-Zeitung.

Von der Pariser Börse. Das Ereigniss der abgelaufenen Berichtwoche ist die beinahe 5 pCt. betragende Preiseinbusse der 3procentigen portugiesischen Rente. Schon seit Monaten war dieses Staatspapier derartig wilden Schwankungen unterworfen, dass man allgemein den grossen endgiltigen Rückgang desselben als eine Zeitfrage betrachtete. Die letzte Monatsabwicklung hatte gezeigt, dass die Verpflichtungen der Leerverkäufer weitaus geringer waren, als dies von interessierter Seite hingestellt worden war, und so ist es leicht erklärlich, dass die jüngsten Nachrichten über das Goldaufgeld an den portugiesischen Plätzen hier einen weiteren Preistreuz hervorriefen, welcher ohne die Deckungen der Leerverkäufer unfehlbar noch einen viel bedeutendern Umfang angenommen hätte. Eine fernere Ursache des Rückganges bildete der Umstand, dass der Anlagemarkt, welcher sich bisher sehr gut gehalten hatte, neuerdings als Abgeber auftritt. Spanische Rente hatte sich anfangs dem Einfluss des Portugiesen-Rückganges verhältnissmässig ziemlich gut zu entziehen gewusst, da zahlreiche kleine Leerverkäufer zu Deckungen schritten, allein schliesslich musste das Papier doch nothgedrungen der schlechten Ansicht, welche sich für dasselbe schon seit längerer Zeit hier geltend machte, in grösserem Maasse Rechnung tragen und ungefähr 1 1/2 pCt. nachgeben. Es liegt auf der Hand, dass Spanien in Folge seiner geographischen Lage sehr stark durch die Vorgänge im benachbarten Portugal berührt wird, das Fallen des Wechselpreises auf Barcelona (heute 6 1/2 pCt. Verlust) ist der deutlichste Beweis dafür. Die kleinen Abschnitte der spanischen Rente, welche gewöhnlich mit Aufgeld bezahlt werden, sind augenblicklich zum gleichen Preise wie grosse Abschnitte erhältlich, da man im Volk natürlich durch die schlechten Nachrichten über die spanischen Geldverhältnisse ängstlich geworden ist, um so mehr, als das neue Notengesetz die staatswirtschaftliche Lage eher verschlechtert als verbessert hat. Jedenfalls ist mit Rücksicht auf all diese Einzelheiten grosse Vorsicht geboten. Eine wesentliche Stütze bet dem Gesamtmarkt die Festigkeit der 3procentigen französischen Staatsrenten, welche bekanntlich hier die leitende Rolle spielen; die Käufe der Sparkassen dauern zwar, wenn auch in geringerem Maasse als bisher, fort, aber die bisher unerschütterliche Festigkeit dieses Staatspapiers ist hauptsächlich den emsigen Bemühungen jener Unternehmer zuzuschreiben, welche auf andern Gebieten umfassende Verpflichtungen auf sich ruhen haben, dass sie durch fortgesetzte Käufe in französischen Renten dem Markte einen gewissen Halt verleihen und dadurch den ungünstigen Einfluss des Portugiesen- und Spanier-Rückganges abzuwehren suchen. Dass dieses Vorgehen sehr verhängnisvoll werden kann, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Türkenwerthe sehr still und schliesslich schwächer; man spricht von grossen Kaufverpflichtungen in Banque Ottomane- und Türkischen Tabak-Actien, die seinerzeit auf drei Monate in Kost gegeben worden waren und über deren Weiterschreibung man noch im Zweifel ist. Rio Tinto-Actien auf laue Kupferpreise matt; ebenso waren Debeers-Actien auf fortgesetzte Londoner Verkäufe niedriger. Im Parquet zeigten sich Italiener wegen Berliner Preisermassungen schwächer, während Suez sich vorzüglich behaupten konnten was besonders auf einige „übertriebene“ Prämien-Verkäufe zurückzuführen ist. Die bisher glänzenden Mehreinnahmen werden sich voraussichtlich im August sehr verringern, weil die vorjährigen Einnahmen um diese Zeit schon sehr bedeutend waren, ferner ist das Auftreten der Cholera in Egypten dem Suezcanal-Verkehr wahrscheinlich abträglich. Die Kaufverpflichtungen betrefend der Suez-Actien haben sich in der letzten Zeit zu den steigenden Preisen noch wesentlich vermehrt. Die Actien der Banque d'Escompte, welche bekanntlich vor ganz kurzer Zeit stark angegriffen worden war, mussten um ungefähr 40 Fres. nachgeben, weil die Actien der von der Anstalt gegründeten industriellen Gesellschaften, u. A. Decauville, starke Rückgänge erfahren.

(Köln. Ztg.)

Die französischen Goldbezüge aus Amerika. Vor Kurzem veranletzte, dass die amerikanischen Goldsendungen nach Frankreich, welche seit einem Vierteljahr, gerade weil man sie nicht genügend zu erklären wusste, sowohl in Newyork, als an den continentalen Plätzen das grösste Aufsehen erregt haben, nunmehr als abgeschlossen zu betrachten seien. Seitdem aber sind neuerdings zwei Posten von je 600 000 Doll. nach Frankreich verschickt worden; die Gesamtmenge des im Zeitraum eines Vierteljahres aus Amerika nach Frankreich gesandten Goldes wird auf 125—150 Mill. Fr. geschätzt. Diese Sendungen erfolgten zu einer Zeit, in welcher die Wechselcourse für Goldbezüge aus Amerika keine Marge liessen, so dass es, wenn alle Nebenumstände unberücksichtigt bleiben, scheinen musste, dass dieselben nur mit Verlust effectuirt würden. Zum Theil war an die Sendungen auch die Bedingung geknüpft, dass die zur Verschiffung gelangenden amerikanischen Eagles nach einigen Monaten in natura zurückgeliefert würden. Das Gros der Sendungen erfolgte durch die Firma Lazard Brothers, doch waren mit kleineren Beträgen auch mehrere andere Newyorker Häuser beteiligt. Das Gold floss zum weit überwiegenden Theil in die Bank von Frankreich, deren Goldbestand sich dadurch ganz beträchtlich gehoben hat, so dass dieselbe für die im Herbst zu erwartenden Goldansprüche für amerikanische Rechnung vollständig gerüstet sein dürfte. In wenigen Wochen werden die Verschiffungen der neuen Getreide-Ernte aus Amerika nach Europa beginnen und es ist anzunehmen, dass alsdann sehr namhafte Rimmessen aus Europa nach Amerika zu machen sind. Dies hatte die Leitung der Bank von Frankreich offenbar im Auge, als sie die Goldbezüge des Hauses Lazard aus Amerika wesentlich begünstigte. Wie die „Frkf. Ztg.“ vernimmt, basiren die Goldoperationen des genannten Hauses darauf, dass die Bank von Frankreich demselben bei jeder Einlieferung von Gold in gleichem Betrage mittelsichtige Wechsel discountfrei abnimmt. Dadurch ermässigen sich für die Firma Lazard die Kosten der Goldbezüge derart, dass bei Berücksichtigung aller Versandspesen der Verlust der Operation sich auf etwa 1/8 bis 1/4 pCt. beschränkt. Es handelt sich also für die Firma Lazard um eine völlig geschlossene Operation, welche ihr vorläufig einen Verlust von etwa 1/8 bis 1/4 pCt. bringt. Diesen Verlust betrachtet sie als Prämie insofern, als derselbe ein endgiltiger wird, wenn die Wechselcourse in den nächsten Monaten stehen bleiben oder steigen sollten; für den Fall aber, dass ein Weichen der Wechselcourse, wie dies von vielen Seiten in Aussicht genommen wird, thatsächlich eintritt, hat die Firma Lazard durch die Operation besondere Vortheile. Die Bank von Frankreich ist nämlich die Verpflichtung eingegangen, die ihr zufließenden Eagles in natura zurückzuliefern. Dadurch wird die Firma Lazard in die Lage versetzt, dass sie bei einem Rückgang der Wechselcourse in Amerika Wechsel auf Europa verkaufen lassen und als Rembours vollwertige Eagles liefern kann. Für jedes andere Haus würde sich diese Operation entweder gar nicht oder nur mit weit geringerem Nutzen durchführen lassen, weil weder die Bank von England, noch die Reichsbank in grösserem Umfange Eagles abgeben würden, so dass ausser den Versandspesen auch noch der Münzverlust zu tragen wäre. Der Goldbezug aus Amerika hat demnach für die Firma Lazard den Vortheil, dass er ihr bei mässiger Prämie Aussicht auf eine lucrative Wechseloperation bietet; für die Bank von Frankreich kommt der grössere Vortheil in Betracht, dass sie zu einer Zeit, in welcher von Amerika aus starke Ansprüche an den europäischen Geldmarkt gestellt werden dürften, vollauf genügende Baarmittel zur Verfügung hat. Es ist nun die Frage aufgeworfen worden, weshalb sich derartige Transactionen nicht auch von Berlin aus machen lassen, denn zweifelsohne wäre es auch für die Reichsbank ein grosser Vortheil, wenn sie auf diese Weise ihre Goldbestände bei Zeiten hätte weiter vergrössern und sich für die Herbstansprüche noch stärker hätte rüsten können. Für die Bezüge von Gold aus dem Auslande bietet die Reichsbank in der Regel den Vortheil, dass sie einen zehntägigen unverzinslichen Vorschuss giebt. Die Course stellen sich für den Bezug von Gold aus Amerika für

Deutschland nicht unwesentlich günstiger als für Frankreich. Die Parität für Goldsendungen von Amerika nach Deutschland berechnet sich auf Basis von 20,672 Doll. per Unze fein gegen den Preis der Reichsbank auf 418,90 M. per 100 Doll. Bei Abrechnung von 5 Promille für Spesen und Zinsverlust kommt man auf einen Goldpunkt für Deutschland von 416,80 M. für 100 Doll., welcher sich unter Berücksichtigung der 10tägigen zinsfreien Frist auf 417,60 M. erhöht. Bei Bezug amerikanischer Eagles ist die Parität kaum verändert; dieselbe würde also dem gegenwärtigen Course von 4,87 1/2 für Checks auf London annähernd entsprechen. Dass aber trotzdem von Deutschland aus nicht der Versuch gemacht worden ist, in ähnlicher Weise, wie das in so umfassendem Maasse in Frankreich geschehen ist, Gold aus Amerika hierher zu ziehen und in die Reichsbank zu legen, dürfte hauptsächlich daran liegen, dass die Vortheile, welche die Bank von Frankreich für den Bezug von Gold gewährt, weit grösser sind als die der Reichsbank. Während letztere sich darauf beschränkt, einen 10tägigen zinsfreien Vorschuss zu bieten, nimmt die Bank von Frankreich Wechsel bis zu zweimonatlicher Verfallzeit zinsfrei an und ermöglicht dadurch eine Transaction, die dem französischen Geldmarkt zweifelsohne einen wesentlichen Nutzen bietet und ihn voraussichtlich gegen alle Eventualitäten, welche der herbstliche Goldbedarf bringen wird, schützt.

*** Wollo.** Budapest, 26. Juli. In der abgelaufenen Woche wurden noch einige Partien Kammwollen, ferner Stoff- und Lieferwollen, zusammen ca. 1200 Mtr., verkauft. Man bezahlte: Herrschaftliche Kammwollen von 70—72 Fl., bessere Stoffwollen von 76—85 Fl., fehlerfreie Bascas von 57—60 Fl., geringe Stoffwollen von 64 bis 65 Fl., geringe Zweischuren von 57—62 Fl., Theissommerwollen von 55—56 Fl., Gerberwollen von 46—48 Fl.

*** Lüttich-Limburger Eisenbahn-Gesellschaft.** Nach dem Bericht des Verwaltungsraths für das Betriebsjahr 1890 haben die Gesamteinnahmen der Linie Hasselt-Lüttich-Flemalle 1743788 Fr. (1889 1749121 Fr.) und diejenigen der Linie Hasselt-Eindhoven 687326 Fr. (1889 691494 Fr.) betragen. Nach dem Gewinn- und Verlustkonto beträgt die von der Betriebsgesellschaft der Niederländischen Eisenbahngesellschaft bezahlte feste Rente 1051782 Fr., ausserdem verzeichnet dasselbe an Ueberschuss 135456 Fr., Eingängen von Coupons aus dem Portefeuille 8430 Fr., Zinseinnahmen 3603 Fr., Eingang zweifelhafter Forderungen 1044 Fr., und an verschiedenen kleinen Einnahmen 1505 Fr., so dass die Gesamteinnahmen 1207479 Fr. betragen, denen 1095266 Fr. Gesamtausgaben gegenüberstehen. Aus dem Reinerlös von 112216 Fr. werden 2 Fr. Dividende pro Actie mit 80000 Fr. vertheilt, 16832 Fr. dem Reservefonds überwiesen und 115 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen. Der Bericht theilt mit, dass der grösste Theil der 5proc. Obligationen der Gesellschaft zur Conversion gebracht ist und dass die Gesellschaft durch die Conversion eine jährliche Ersparnis von ca. 60000 Fr. erzielen würde.

*** English Bank of the River Plate.** Während seitens der Londoner Niederlassung der Bank bekanntlich angezeigt worden ist, dass das Institut in Liquidation tritt, hat nach der „Frkf. Ztg.“ vorliegenden Telegrammen aus Buenos Aires das Institut dort erklären lassen, es mache von dem für Argentinien decretirten Moratorium Gebrauch, und aus Montevideo wird gemeldet, dass ungeachtet der Zahlungsstockung die dortige Zweiganstalt der Bank solvent und im Stande sei, alle ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen. Bekanntlich war dem Londoner Institute auch von Montevideo aus Hilfe angeboten worden, welche indess in London zurückgewiesen war, unter Hinweis darauf, dass dadurch die Katastrophe nur hingezogen, aber nicht verhindert werden könne.

*** Spanische Finanzen.** Die Madrider amtliche Zeitung hat die jüngst von den Cortes angenommene und am letzten Dienstag mit der königlichen Unterschrift versehene Bankacte veröffentlicht, und zwar in der Form von vielen besonderen, von einander getrennten Gesetzen. Das erste derselben bezieht sich nach der „Frkf. Ztg.“ auf die Noten-Ausgabe, welche mit 60 Millionen Pfd. Sterl. unter den bereits bekannten Einschränkungen bezüglich der Metallreserve festgesetzt ist, und spricht auch die Verlängerung des Bankprivilegs bis zum 31. December 1921 aus. Das zweite Gesetz sieht die Aufbringung der sechs Millionen Pfd. Sterl. vor, welche die Bank der Regierung zinslos bis Ende 1921 vorzustrecken hat, und wovon 2 Millionen Pfd. Sterl. noch in diesem Jahre, je weitere 2 Millionen Pfd. Sterl. in 1892 und 1893 zu zahlen sind. Von diesen 6 Millionen Pfd. Sterl. sind 3 480 000 Pfd. Sterl. für Marinebauten in Gemässheit des Gesetzes vom Juli 1888 bestimmt, während von restlichem 2520 000 Pfd. Sterl. für Beschaffung von Kriegsmaterial für das Heer 600 000 Pfd. Sterl., Subvention für die Eisenbahnen 1 400 000 Pfd. Sterl., der Rest für Hafenverbesserungen, Canäle und andere öffentliche Arbeiten Verwendung finden. Die Regierung behält sich das Recht vor, diese Beträge von Zeit zu Zeit nach ihrem Belieben zu vertheilen. Das dritte Gesetz autorisirt die Ausgabe von 10 Millionen Pfd. Sterl. 4procentigen, in 30 Jahren rückzahlbaren Bonds. Dieselben sind in jeder Beziehung den schon bestehenden Bonds gleichgestellt, welche zur Zeit der Conversion der spanischen Schuld im Jahre 1881 creirt worden sind. Für den Dienst dieser Schuld sind jedes Jahr 572 000 Pfd. Sterl. in das Budget einzustellen. Ueber die Form und den Preis dieser Emission wird der Minister-rath entscheiden. Die weiteren vier Gesetze beziehen sich auf die Uebertragung von Crediten sowie auf die innere Verwaltung und bieten daher kein besonderes Interesse. Von einer Anzahl von Handelsfirmen sind nach Madrider Berichten Versuche gemacht worden, die Noten der Bank zu „boycotten“. In einigen Läden wurde bekannt gemacht, dass Banknoten nicht in Zahlung für Waaren genommen werden, aber im Allgemeinen hat die Handelswelt diesen Versuchen nicht entsprochen, und die Minorität wird wahrscheinlich nicht lange aushalten. Nichtsdestoweniger ist die Banknote zweifellos im ganzen Lande unpopulär.

*** Russisches Mehl.** Aus Petersburg wird geschrieben: Ende vorigen Jahres haben sich einige der bedeutendsten russischen Mehlhändler an die Regierung mit dem Gesuche gewandt, in Petersburg einen Congress der Müller zusammen zu berufen zur Berathung über den Absatz russischen Mehles nach dem Auslande. Das Finanzministerium hat die Bearbeitung der Frage über die Entwicklung des Mehl-Exports dem Eisenbahn-Departement übertragen, welches als den wichtigsten europäischen Absatzmarkt für russisches Mehl Grossbritannien bezeichnet hat. Schon gegenwärtig empfängt England jährlich circa 600 000 Pud russisches Mehl (vorzugsweise aus Sebastopol und Odessa), welcher Import-Artikel sich jedoch noch sehr heben lässt, da Grossbritannien jährlich circa 60 Millionen Pud Mehl importirt. Da nun in Russland noch wenig bekannt ist, welche Sorten Mehl in England besonders begehrt werden, wie die Preise für die verschiedenen Sorten sind, ob es vorthellhaft ist, das importirte Mehl durch örtliche Commissionäre oder eigene Agenten zu verkaufen, ob es sich empfiehlt, neben dem Verkauf an gros einen solchen en détail zu organisiren, so hat das Finanzministerium beschlossen, einen Beamten des Eisenbahndepartements nach England, Holland und Belgien zu entsenden, um sich mit diesen Fragen vertraut zu machen. Der betreffende Beamte hat sich in Begleitung von zwei mit dem Mehlhandel gründlich vertrauten Personen bereits nach dem Auslande begeben und soll die Berichte der Commission dem gesammten Müllercongress zu Grunde gelegt werden. Der am 1. December d. J. unter dem Präsidium von W. J. Kowalewski zusammentreten wird.

*** Zur Geschäftslage in Amerika.** Der „N.-Y. Hand.-Ztg.“ vom 11. Juli entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der Bankerotte im ersten Halbjahr 1891 sind nach den Feststellungen des Auskunfts-Bureaus um 600—680 und der Betrag der Verbindlichkeiten um 27—30 Mill. Doll. grösser als im Vorjahr gewesen und haben selbst die sechs Monate in 1885, welche der Panik von 1884 folgten, übertroffen. Natürlich muss dabei berücksichtigt werden, dass in der Zwischenzeit auch die Anzahl der neuen Geschäfte gewachsen ist. Indessen geht aus dem vorliegenden Material zur Genüge hervor, dass die Geschäfte des Landes während der letzten sechs Monate aussergewöhnlich schlecht gewesen sind. Die Ursachen dafür waren mannigfache. Zunächst leidet das Land noch unter den Folgen der Panik während der letzten Monate des Jahres 1890, dann hat der neue Zolltarif verschiedene Geschäftszweige sehr geschädigt und ferner hat die Ungewissheit in Bezug auf die Finanzpolitik unserer Regierung das Vertrauen sehr erschüttert, sodass viele Firmen von ihren Banken nicht mehr die gewohnten Unterstützungen erhalten konnten und sich für zahlungsunfähig erklären mussten. Im Süden hat endlich der ungeheure Rückgang im Preise von Baumwolle in fast allen Geschäftskreisen grosses Unheil angerichtet, besonders haben daselbst Farmer die verderbliche Politik verfolgt, auf ihre Baumwolle Geld zu hohen Zinsen aufzunehmen in

der Hoffnung, durch einen Aufschlag in den Preisen ihre Waare besser verwerten zu können. Statt dessen wären sie gezwungen, mit grossen Verlusten zu verkaufen.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. Juli. Neueste Handelsnachrichten. Die heutige Prämienerklärung bewegte sich auf allen Gebieten innerhalb sehr enger Grenzen und vermochte auf die Courseentwicklung keinen erkennbaren Einfluss auszuüben. Geld zu Prolongationszwecken blieb in grossen Beträgen zu 4 pCt. angeboten. Für eine grössere Anzahl von Papieren trat ein ziemlich empfindlicher Stückemangel hervor. Für russische Noten schwankte der Report zwischen 0,50, 0,60, 0,40 pCt. Der Privatdiscont notirte 1/4 pCt. niedriger als gestern. — Prolongationsätze. Im heutigen Prolongationsgeschäft bedangen: Credit 0,0125—0,0375—0,0125 Report, Franzosen 0,75—0,025 Report, Lombarden 0,1875 Dep., Disconto-Commandit 0,075—0,10 Report, Handels-Antheile 0,10 Report, Mainzer 0,05 Report, Marienburger 0,25 Report, Ostpreussen 0,05 Report, Galizier glatt, Gotthard 0,125 Report, Bochumer 0,60 Report, Dortmunder 0,35—0,30 Report, Laura 0,025 Report, 4proc. Egypter 0,05 Report, 5proc. Italiener 0,1375 Report, 4proc. Ungarn 0,075 Report, 4proc. Russische Consols 0,2375 Report, 1880er Russische Anleihe 0,2375 Report, Orient-Anleihe 0,1625 Report, Russische Noten 0,50—0,60—0,40 Report. — Vom 1. August 1891 an sind die 5proc. Albrechtsbahn-Silber-Prioritäten von 1872, die Oester. Nordwestbahnprioritäten Lit. B, die Elbethalbahnprioritäten nur mit neuen Couponbogen an hiesiger Börse lieferbar. — Handel und Notirung der jungen Actien der Actienbrauerei Friedrichshöhe, früher Patzenhofer Nr. 3501—4900 ist vom Börsencommissariat genehmigt worden. — Die Actien der Gesellschaft Mix und Genest erlitten heute einen rückweisen Rückgang um mehr als 10 pCt. — Die Actien der Deutschen Bank, sowie der Norddeutschen Bank waren heute durch Gerüchte über ein Hamburger Fallissement gedrückt. Auf Anfragen in Hamburg wurde jedoch berichtet, dass daselbst von einem Fallissement nichts bekannt sei. — Nach Mittheilungen des Vorstandes des Bochumer Vereins für Bergbau und Gesteinsfabrikation sollen von den laut Erkenntnisses des Reichsgerichts aus dem Reservefonds disponibel werdenden 3 Millionen Mark 2 Millionen zu den bereits erwähnten Abschreibungen und 1 Million Mark zum Specialreservefonds verwendet bzw. umgebucht werden. Die zu den Abschreibungen auf die Savonawerthe erforderliche dritte Million soll aus dem letztjährigen Gewinnüberschuss gedeckt werden. Die Mittheilungen wurden von der Börse mit einer gewissen Zurückhaltung aufgenommen. — Aus Wien meldet die „Vossische Zeitung: Die Gewinnrate der Länderbank aus der bulgarischen Anleihe-Conversion und den alpinen Montan-Prioritäten und den galizischen Bodencreditvereins-Pfandbriefen beträgt 700 000 G. Das halbjährige Ertragniss wird ziemlich das des Vorjahres erreichen. Inländische Getreidefirmen sandten Vertreter nach Rumänien, um sich über die Ernteergebnisse zu informieren und event. Abschlüsse für den Import rumänischen Getreides zu machen. — Die rumänische Staatsbahn hat laut einer Meldung der „K. V.-Ztg.“ eine Lieferung von 1500 Güterwagen ausgeschrieben. — Die Norwegische Schuhwaarengesellschaft in Christiania ist nach der „Voss. Ztg.“ fallit erklärt.

Berlin, 28. Juli. Fondsbörse. Die Wiener Vorbörse documentirte eine wesentlich schwächere Haltung, zu deren Begründung dortige Depeschen den „theureren Geldstand“ anführten, und auch hier zeigten sich bei Beginn grössere Verkäufe für Wiener Rechnung. Im Bankmarkt herrschte aber an sich schon keine günstige Tendenz, so dass dadurch und auf anschliessende locale Abgaben ein allgemeiner Coursdruck erfolgte. Als belebt nennen wir Disconto-Antheile, Creditactien, Deutsche Bank, auch Darmstädter. Credit ultimo 156,20 bis 156,30—155,50—155,60, Nachbörse 155,50, Commandit 174—173,75 bis 174—173,40, Nachbörse 172,60. In Montanwerthen erregten speciell Bochumer hervorragendes Interesse für die sich nach leichter anfänglicher Abschwächung eine festere Tendenz beim Bekanntwerden der Abschlussziffern pro 1890/91 entwickelte, indem zugleich grosser Stückemangel in Actien hervortrat. Die übrigen Hüttenwerthe tendirten, obwohl ebenfalls in Schiebung begehrt, eher schwächer; desgleichen Kohlenactien, von denen nur Gelsenkirchener leicht anzogen. Bochumer 109,70—110,90—110,10, Nachbörse 109,40, Dortmunder 66—66,40 bis 66, Nachbörse 65,60, Laura 117—117,25—117,25, Nachbörse 116,90. Im Verlauf der Börse wurde die Stimmung völlig reservirt, da man die Prämienerklärung abwartete, und weil sich gleichzeitig wieder inhaltslose ungünstige Gerüchte verbreiteten. Ausser in Bank- und Montanwerthen blieb das Geschäft durchweg beschränkt, nur noch in einzelnen Bahnen gestaltete sich der Verkehr lebhafter. Schweizer Werthe recht schwach; schweizerische und locale Abgaben fanden in grösseren Beträgen statt, wobei namentlich Nordostbahn, Union, auch Centralactien, nachgaben. Deutsche Bahnen notirten fast unverändert bei mässigem Geschäft. Oesterreichische schwankend, Duxer und Lombarden abgeschwächt, hingegen Franzosen und Buschtiehrader leicht befestigt. Von fremden Fonds speciell russische Werthe im Zusammenhang mit den gestern an der Nachbörse aufgetauchten vagen Gerüchten von russisch-englischen Verwickelungen in Afghanistan, auch russische Valuta niedriger. Italiener, Ungarn u. a. konnten sich behaupten: 1880er Russen 96,10—96,25—96, Nachbörse 95,90. Russische Noten 217,25—216, Nachbörse 216,50, 4proc. Ungarn 90,50, Nachbörse 90,40, Norddeutscher Lloyd nachgebend. Nach der Prämienerklärung, welche im Ganzen wenig Eindruck machte, wurde das Geschäft recht still, die Tendenz blieb matt. Späterhin gingen die Baissiers wieder stärker mit Abgaben vor. Am Cassamarkt fanden deutsche und fremde Bahnen bei stillem Geschäft wenig Beachtung. Cassabanken erschienen gedrückt. Inländische Anlagewerthe ruhig, österreichisch-ungarische Prioritäten leblos, russische schwach. Fremde Wechsel still, wenig verändert.

Berlin, 28. Juli. Productenbörse. Von auswärtigen Märkten lagen heute fast ohne Ausnahme so feste Berichte vor, dass sie der hiesige Verkehr respectiren musste. Die Tendenz gestaltete sich auf allen Gebieten ausgesprochen fest. — Loco Weizen fest. Im Terminverkehr bestand für nahe Sichten rege Deckungsfrage, zu welcher sich vielseitiger Begehrt für spätere Lieferfristen gesellte. Die Course, welche gleich merklich höher einsetzten, behielten während der ganzen Marktdauer eine steigende Richtung. Der laufende Monat hatte am Schluss von allen Terminen am wenigsten profitirt, nämlich 1 Mark, Juli-August schloss 2 1/2 M., Herbst sogar 3 M. höher als gestern. — Loco Roggen ging zu festen Preisen wenig um, russische Waare, von Stettiner Bahn bezogen, brachte 222 M. Für Termine hatten die festen Berichte der fremden Märkte und neuere Meldungen über die russischen Ernteverhältnisse Deckungsbegehrt und neue Meinungskäufe veranlasst, während aus derselben Veranlassung jedes Angebot reservirt auftrat. Laufender Monat schloss 2 3/4 Mark, die späteren Termine 2 Mark theurer als gestern in fester Haltung. — Loco Hafer behauptet. Termine fest und durchgängig besser bezahlt. — Roggen mehl 30—40 Pf. höher. — Mais in effectiver Waare und auf Termine merklich theurer. — Rübel in fester Haltung, brachte auf alle Termine etliche Groschen mehr als gestern. Für Spiritus in naher Lieferung machten sich Verkäufer in Folge der bekannten Marktlage recht knapp. Die Preise konnten sich mit Leichtigkeit 50 Pf. heben. Auch spätere Termine waren in guter Frage; deren Preisbesserung belief sich schliesslich aber nur auf 20—30 Pf.

Posen, 28. Juli. Spiritus loco ohne Fass 50er 67,40, 70er 47,40. — Tendenz: Matter. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 28. Juli, 3 Uhr 30 Min. Nachm. Kaffeemarkt. Good average Santos per September 79, per December 68 3/4, per März 67 1/4. Ruhig.

Hamburg, 28. Juli, 7 Uhr 30 Min. Abends. Kaffeemarkt. (Telegramm von Sigmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. 79, per December 69, per März 1892 67 1/4, per Mai 1892 67 1/4. — Tendenz: Behauptet.

Havre, 28. Juli, 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Feinmann Ziegler und Co.) Kaffee. Good average Santos per September 97,50, per December 85,—, per März 83,50. — Tendenz: Träge.

Amsterdam, 28. Juli, Nachm. Java-Kaffee good ordinary 60 3/4. Hamburg, 28. Juli, 8 Uhr 20 Minuten Abends. Zuckermarkt. (Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch

F. Mockauer in Breslau. Juli 13,62 1/2, August 13,62 1/2, September 13,40 1/2, October-December 12,45, Januar-März 1892 12,62 1/2. — Ruhig.

Paris, 28. Juli, Nachm. Zuckerbörse. Anfang. Rohzucker 88 1/2 loco 35,75—36, fest, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Kgr., per Juli 35,87 1/2, per August 35,87 1/2, per September 35,75, per October-Januar 34,62 1/2. — Fest.

Paris, 28. Juli, Nachm. Zuckerbörse. Schluss. Rohzucker 88 1/2 loco 35,75—36, fest, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Kgr., per Juli 35,87 1/2, per August 35,87 1/2, per September 35,62 1/2, per October-Januar 34,75. — Fest.

London, 28. Juli, Zuckerbörse. 96 1/2 Java-Zucker loco 15, ruhig. Rüben-Rohzucker loco 13 1/2, ruhig.

Hamburg, 28. Juli, Petroleum. Standard white loco 6,45 Br. August-December 6,60 Br.

Bremen, 28. Juli, Petroleum. (Schlussbericht.) Loco 6,25 Br. — Niedriger.

Antwerpen, 28. Juli, 2 Uhr 15 Min. Nachm. Petroleum. (Schlussbericht.) Raffinirtes True weiss loco 16 1/2 bez. und Br., per Juli 16 1/2 Br., per August 16 1/2 Br., per September-December 16 1/2 Br. — Ruhig.

Amsterdam, 28. Juli, Bancazinn 55 1/2.

London, 28. Juli, Chili-Kupfer 52, 3 Monate 52 1/2.

Glasgow, 28. Juli, Rohseisen. 27. Juli. 28. Juli. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. 47,2 1/2 sh. 47,2 sh.

Antwerpen, 28. Juli, Deutscher La Plata-Kammzug. (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Contract B. 1. Dep. bez. per December 5,22 1/2 Frs., per April 5,12 1/2 Frs.; 2. Dep. bez. per August 10 Frs.

Bradford, 27. Juli, Wolle ruhig, Preise für die Woche 1/4 d niedriger, englische Garne ruhig, stetig, Stoffe ruhig.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 28. Juli. [Amtliche Schlusscourse.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Aktionen.	Cours vom 27.	28.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	90 90	90 90
Gotthardt-Bahn ult.	130 50	129 60
Lübeck-Büchen ult.	153 40	153 50
Mainz-Ludwigshaf. ult.	113 —	113 10
Marienburg ult.	62 60	62 40
Mittelmeerbahn ult.	98 70	98 40
Ostpreuss. St.-Act. ult.	80 50	80 70
Warschau-Wien ult.	227 —	226 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.	Cours vom 27.	28.
Breslau-Warschau ult.	53 25	52 75
Bank-Aktionen.	Cours vom 27.	28.
Bresl. Discontobank ult.	97 80	97 70
do. Wechselbank ult.	97 80	97 20
Deutsche Bank ult.	149 50	147 70
Disc.-Command. ult.	174 50	173 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	157 40	155 60
Schles. Bankverein ult.	115 20	115 50
Industrie-Gesellschaften.	Cours vom 27.	28.
Archimedes ult.	107 40	108 —
Bismarckhütte ult.	131 70	131 —
Bochum-Gussstahl ult.	111 50	110 —
Bresl. Bierbr. St.-Pr. ult.	—	—
do. Eisen-Wagenb. ult.	164 80	164 50
do. Pflasterb. ult.	134 10	134 10
do. vereinf. Oelfabr. ult.	102 —	102 25
Donnersmarkhütte ult.	77 80	77 80
Dortm. Union St.-Pr. ult.	66 10	65 60
Erdmannsdorf Spinn. ult.	89 10	89 —
Flöther Maschinenb. ult.	100 —	100 —
Fraust. Zuckerfabrik ult.	92 30	92 —
Gieseler Cement ult.	96 75	96 30
Görlitz-Bd. (Lüders) ult.	—	—
Hofm. Waggonfabrik ult.	166 20	166 50
Kattow. Bergbau-A. ult.	121 80	121 80
Kramsta Leinen-Ind. ult.	121 80	122 —
Laurahütte ult.	118 20	117 10
Märkisch-Westfäl. ult.	244 —	243 50
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	134 10	136 —
Nordd. Lloyd ult.	110 40	109 10
Obschl. Chamotte-F. ult.	108 50	108 70
do. Eisen-Bd. ult.	62 —	62 —
do. Eisen-Ind. ult.	120 —	120 20
do. Portl.-Cem. ult.	95 10	95 10
Oppeln. Portl.-Cem. ult.	87 80	87 50
Redenhütte St.-Pr. ult.	49 50	48 20
Schlesischer Cement ult.	123 25	123 —
do. Dampf-Comp. ult.	85 —	85 —
do. Feuerversich. ult.	202 50	205 10
do. Zinkh. St.-Act. ult.	202 50	205 —
do. St.-Pr.-A. ult.	202 50	205 —

Äussländische Fonds.	Cours vom 27.	28.
Egypter 4 1/2 % ult.	97 30	97 25
Italienische Rente ult.	91 10	91 —
do. Eisenb.-Oblig. ult.	55 60	55 50
Mexikaner 1890er ult.	82 90	83 20
Oest. 4 1/2 % Goldrente ult.	95 90	95 70
do. 4 1/2 % Papierre. ult.	79 70	79 20
do. 4 1/2 % Silber. ult.	79 80	79 70
do. 1860er Loose ult.	123 60	123 30
Poln. 5 % Pfandbr. ult.	69 30	68 70
do. Liq.-Pfandbr. ult.	66 75	—
Rum. 5 % amortisable ult.	98 10	97 90
do. 4 1/2 % von 1890 ult.	85 10	85 —
Russ. 1883er Rente ult.	104 40	104 20
do. 1889er Anleihe ult.	96 90	96 30
do. 4 1/2 % Cr.-Pfr. ult.	98 75	98 50
do. Orient-Anl. ult.	69 10	69 10
Serb. amort. Rente ult.	88 20	88 —
Türkische Anleihe ult.	18 35	18 25
do. Loose ult.	70 —	68 50
do. Tabaks-Act. ult.	175 50	175 25
Ung. 4 1/2 % Goldrente ult.	90 80	90 50
do. Papierrente ult.	88 10	88 10
Banknoten.	Cours vom 27.	28.
Oest. Bankn. 100 Fl. ult.	172 75	172 60
Russ. Bankn. 100 SR. ult.	218 80	216 —
Wechsel.	Cours vom 27.	28.
Amsterdam 8 T. ult.	—	168 60
London 1 Lstr. 8 T. ult.	—	20 33
do. 1 „ 3 M. ult.	—	20 24
Paris 100 Frs. 8 T. ult.	—	80 55
Wien 100 Fl. 8 T. ult.	172 55	172 35
do. 100 Fl. 2 M. ult.	171 60	171 40
Warschau 100 SR. ult.	218 25	215 80
Privat-Discont 3 1/4 % ult.	—	—

Berlin, 28. Juli, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfangs unentschieden, nur Bochumer fest auf den heutigen Verwaltungsbericht. Verlauf in Folge Rückgangs der Schweizer Bahnen für einheimische Banken, speziell deutsche Bank, internationale und Discont-Commandit, sowie Creditation verlaufend. Auch alle übrigen Gebiete stark ermattend. Schluss flau zu niedrigen Tagescoursen. Scripts 84, 40.

Cours vom 27.	28.	Cours vom 27.	28.
Berl. Handelsges. ult.	134 25	133 75	133 75
Disc.-Command. ult.	174 25	172 25	172 25
Oesterr. Credit ult.	156 87	155 25	155 25
Laurahütte ult.	117 25	116 75	116 75
Warschau-Wien ult.	226 25	225 25	225 25
Harpener ult.	184 87	184 50	184 50
Bochumer ult.	109 50	109 25	109 25
Dresdener Bank ult.	137 50	137 —	137 —
Hibernia ult.	160 12	159 50	159 50
Dux-Bodenbach ult.	226 50	225 12	225 12
Gelsenkirchen ult.	155 50	155 75	155 75

Cours vom 27.	28.	Cours vom 27.	28.
Weizen p. 1000 Kgr. Höher.	247 50	248 75	248 75
Juli-August	218 —	218 50	218 50
Septbr.-Octr.	211 —	210 —	210 —
Roggen p. 1000 Kgr. Höher.	219 —	221 25	221 25
Juli-August	208 —	210 —	210 —
Septbr.-Octr.	201 —	203 —	203 —
Hafer p. 1000 Kgr. Höher.	165 —	166 75	166 75
Juli-August	147 —	147 50	147 50
Septbr.-Octr.	147 —	147 50	147 50

Cours vom 27.	28.	Cours vom 27.	28.
Weizen p. 1000 Kgr. Fest.	238 —	238 —	238 —
Juli-August	208 50	211 —	211 —
Septbr.-Octr.	208 50	211 —	211 —
Roggen p. 1000 Kgr. Steigend.	219 50	220 —	220 —
Juli-August	197 50	200 —	200 —
Septbr.-Octr.	180 10	180 10	180 10
Petroleum loco ..	10 80	10 80	10 80

Cours vom 27.	28.	Cours vom 27.	28.
Credit-Actien	291 —	289 37	289 37
St.-Eis.-A.-Cert.	284 25	284 62	284 62
Lomb. Eisenb.	101 37	100 75	100 75
Galizier	211 —	211 —	211 —
Napoleon'sdor	9 36	9 37	9 37
Marknoten	57 85	57 95	57 95
4 1/2 % ung. Goldrente ..	105 —	105 —	105 —
Silberrente	92 50	92 40	92 40
London	117 75	117 85	117 85
Ungar. Papierrente ..	101 90	101 75	101 75

Paris, 28. Juli. 3 1/2 % Rente 95, 32. Neueste Anleihe 1877. 105, 97. Italiener 90, 80. Staatsbahn 625, —. Lombarden —, —. Egypter 489, 06. Behauptet.

Paris, 28. Juli, Nachmittags 3 Uhr. (Schluss-Course.)	Matt.
Cours vom 27.	28.
3 proc. Rente	95 30 95 17
Neue Anl. v. 1886	— —
5 proc. Anl. v. 1872	106 — 105 97
Ital. 5 proc. Rente	90 85 90 05
Oesterr. St.-E.-A.	623 75 620 —
Lombard. Eisenb.-A.	228 75 225 —
Compt. d'Esc. neue	567 — 565 —

London, 28. Juli. Consols von 1889 August 95, 87. Russen Ser. II. 96, 50. Egypter 96, 62. Bewölkt.

London, 28. Juli, Nachm. 4 Uhr — Min. (Schluss-Course.)	Matt.
Platzdiscont 1 1/4 pCt.	27. 28.
3 1/2 proc. Consols	95 13 95 15
Preussische Consols	104 — 104 —
Ital. 5 proc. Rente	90 1/2 89 1/2
Lombarden	91 1/2 91 1/2
4 1/2 % Russ. II. Ser. 1889 ..	96 1/2 96 1/2
Silber	45 13 45 13
Türk. Anl. convert.	18 1/2 18 1/2
Unificirte Egypter	96 1/2 96 1/2
Bankengang 115 000.	— —

Frankfurt a. M., 28. Juli. Mittags. Credit-Actien 249, 25. Staatsbahn 245, 12. Galizier —, —. Ung. Goldrente 90, 70. Egypter 97, 10. Laurahütte 113, —. Schwach.

Köln, 28. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per Juli 23, 05, per November 21, 35. Roggen per Juli 21, 30, per Novbr. 20, 05. Rüböl per Oct. 63, 60, per Mai 63, 70. Hafer loco 16, 50.

Hamburg, 28. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 236—245. — Roggen fest, loco 227—230, russischer fest, loco 166—168. — Rüböl fest, loco 61,50. — Spiritus behauptet, per Juli-August 34, per August-September 34 1/2, per September-October 35 1/4, per October-November 34 1/2. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 28. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen steigend, per Juli 26, 70, per August 26, 70, per September-December 27, 30, per November-Februar 27, 80. — Mehl steigend, per Juli 59, 50, per August 59, 70, per September-December 61, 60, per Novbr.-Febr. 62, 00. — Rüböl behauptet, per Juli 72, 75, per August 73, 00, per September-December 74, 25, per Januar-April 75, 50. — Spiritus matt, per Juli 43, 50, per August 41, 75, per September-December 38, 75, per Januar-April 38, 50. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 28. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco per November 247. Roggen loco per October 203, per März 202.

Liverpool, 28. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.	Cours vom 27.	28.
Frankfurt a. M., 28. Juli, 7 Uhr 12 Min. Abds. Credit-Actien	246, 12	245, 12
Staatsbahn 242, 25	242, 25	242, 25
Lombarden 86 1/2	86 1/2	86 1/2
Mainzer —, Laura 112, 20	—	—
Ungar. Goldrente 90, 10	90, 10	90, 10
Egypter 96, 70	96, 70	96, 70
Türkenloose 20, 70	20, 70	20, 70
Comandit 171, 50	171, 50	171, 50
Schluss etwas besser.	—	—
Hamburg, 28. Juli, 8 Uhr 36 Min. Abds. Creditactien 245, 70	245, 70	245, 70
Franzosen 604, —	604, —	604, —
Lombarden 209, 40	209, 40	209, 40
Ostpreussen —, Lübeck-Büchener	—	—
Discont-Gesellschaft 171, 10	171, 10	171, 10
Deutsche Bank 144, 60	144, 60	144, 60
Laurahütte 111, 40	111, 40	111, 40
Packetfahrt 97, 20	97, 20	97, 20
Norddeutsche Bank 139, 75	139, 75	139, 75
Nobel Dynamit	—	—
Trust —, Russ. Noten 216, 25	216, 25	216, 25
Tendenz: Matt auf locale Abgaben.	—	—

Gleiwitz, 28. Juli. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei ziemlich lebhaftem Geschäft Preise unverändert. Feinste Sorten über Notiz. Weizen, weiss 24—23,40—23 Mark, do. gelb 23,60—23,40—22,80 M., Roggen 21,40—21,00—20,80 M., Gerste 15,50—14,50—13,50 M., Hafer 16,90—16,50—16,20 M., Erbsen 17—16 bis 14 Mark. Alles pro 100 Kgr.

5. Getreide-eto. Transporte. In der Woche vom 19. bis incl. 25. Juli er. gingen in Breslau ein: Weizen: 100 000 Kgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 100 000 Kgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 80 000 Kgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 350 000 Kgr. (gegen 665 618 Kgr. in der Vorwoche).

Roggen: 50 000 Kgr. aus Galizien und Rumänien, 20 000 Kgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 20 500 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 148 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 200 Kgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 110 848 Kgr. (gegen 250 800 Kgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Kgr. aus Galizien und Rumänien, 221 000 Kgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 10 000 Kgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Kgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 100 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 261 100 Kgr. (gegen 431 000 Kgr. in der Vorwoche).

Hafer: 20 000 Kgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Kgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 320 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 34 090 Kgr. über dieselbe von der Oberschlesischen Eisenbahn, 26 620 Kgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 131 030 Kgr. (gegen 126 218 Kgr. in der Vorwoche).

Mais: 40 000 Kgr. aus Galizien und Rumänien (gegen 20 000 Kgr. in der Vorwoche).

Oelseen: 10 000 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 16 302 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 15 150 Kgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 200 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 51 652 Kgr. (gegen 19 998 Kgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Kgr. aus Galizien und Rumänien, 20 200 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 30 200 Kgr. (gegen 66 000 Kgr. in der Vorwoche). Dagegen gelangten in derselben Woche ab Breslau zum Versandt: Weizen: 21 000 Kgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Kilogramm auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 56 000 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 97 000 Kgr. (gegen 85 260 Kgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 000 Kgr. von der Oberschlesischen und 10 100 Kgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 30 100 Kgr. (gegen 60 880 Kilogramm in der Vorwoche). Gerste: 6150 Kgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 100 Kilogramm von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 16 270 Kgr. (gegen 124 580 Kgr. in der Vorwoche). Hafer: 6000 Kgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenversand (gegen 4600 Kgr. in der Vorwoche).

Mais: 2500 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 5000 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 7500 Kgr. (gegen 12 500 Kgr. in der Vorwoche).

Oelseen: Nichts. Hülsenfrüchte: 10 000 Kgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 20 000 Kgr. (gegen 23 030 Kgr. in der Vorwoche).

Schiffahrtsnachrichten.

Schiffs-Packetfahrt der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. „Russia“, von Hamburg nach New York, am 21. Juli von Havre weitergegangen; „Gothia“, von Hamburg, am 22. Juli in Baltimore angekommen; „Italia“, am 22. Juli von New York nach Stettin abgegangen; „Moravia“, am 22. Juli von Hamburg nach New York abgegangen; „Augusta Victoria“, am 23. Juli von New York nach Hamburg abgegangen; „Rhaetia“, von New York, am 23. Juli in Hamburg angekommen; „Fürst Bismarck“, von New York, am 24. Juli in Hamburg angekommen; „Columbia“, von Hamburg nach New York, am 25. Juli von Southampton weitergegangen; „Wieland“, am 25. Juli von New York nach Hamburg abgegangen; „Scandia“, von

New York nach Hamburg, am 25. Juli Scilly passiert; „Danja“, am 26. Juli von Hamburg nach New York abgegangen; „Bohemia“, von Hamburg, am 22. Juli in New York angekommen; „Normannia“, von Hamburg, am 25. Juli in New York angekommen; „Gellert“, von Hamburg, am 26. Juli in New York angekommen.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New York- und Baltimore-Linien	Schiff	Abgang	Bestimmung
Trave	Bremen	23. Juli 12 Uhr	Nachts in Bremerhaven.
Saale	Bremen	18. Juli 3 Uhr	Nm. von New York.
Spree	Bremen	21. Juli 8 Uhr	Nm. von New York.
Fulda	New York	20. Juli 8 Uhr	Nm. in New York.
Werra	New York	23. Juli 8 Uhr	Nm. in New York.
Aller	New York	19. Juli 4 Uhr	Nm. von Southampton.
Lahn	New York	22. Juli 2 Uhr	Nm. von Southampton.
Ems	New York	25. Juli —	von Bremerhaven.
Weimar	Bremen	22. Juli —	von Baltimore.
America	Baltimore	22. Juli —	in Baltimore.
Dresden	Baltimore	18. Juli —	Lizard passiert.
Hermann	Baltimore	25. Juli —	Prawle Point passiert.

der Brasil- und La Plata-Linien			
Strassburg...	Bremen,	24. Juli in Antwerpen.	
Hannover....	La Plata,	27. Juni in Montevideo.	
Graf Bismarck	Lissabon, Antwerpen, Bremen,	14. Juli von Bahia.	
Ohio	La Plata,	14. Juli in Montevideo.	
Leipzig	Brasilien,	8. Juli in Bahia.	
Gera	La Plata,	18. Juli in Montevideo.	
Weser	Brasilien,	22. Juli in Bahia.	
Kronprinz			
Friedrich Wilh.	La Plata,	22. Juli Las Palmas pass.	
Köln	Brasilien,	21. Juli von Lissabon.	
Frankfurt.....	{ Antwerpen, Coruna, }	24. Juli von Bremerhaven,	
	{ Vigo, Rio, La Plata, }		
Baltimore	Antwerp, Lissabon, Brasilien,	25. Juli von Bremerhaven.	
	der Linien nach Ost-Asien und Australien		

Helen, L., Matthiasstraße 16. — Philipp, Gustav, Postunterbeamter, ev., Lohstraße 41, Ludwig, Auguste, ev., Gräblichstraße 48. — Baumhacker, Adolf, Steinieher, L., Friedrichstraße 34, Fiedke, Auguste, ev., luth., hier. — Kern, Paul, Haushälter, ev., Augustastrasse 27, Jettie, Maria, ev., Gartenstraße 7.

Standesamt III. Thunhuser, Severin, Hilfsbremser, kath., Vincenzstraße 43, Depta, Anna, kath., ebenda. — Christ, Oscar, Schuhmacher, kath., Laurentiusstraße 16, Greif, Emma, kath., ebenda. — Pampel, Friedrich, Sattlermeister, ev., Köben a. D., Zante, Emilie, ev., Wäldchen 9. — Seibel, Paul, Dachdecker, ev., Barischstraße 12, Brenschneider, Amalie, ev., ebenda. — Kirch, Aug., Maurer, ev., Lehmhamm 38, Malich, Hedwig, kath., ebenda. — Wegehaupt, Gustav, Uhrmacher, ev., Matthiasstraße 44, Langfeld, Aug., kath., ebenda. — Gnerlich, Aug., Stellmacher, ev., Schwerstraße 13, Schiller, Anna, kath., Am Wäldchen 4.

Sterbefälle:
Standesamt I. Rohde, Ludwig, S. d. Portiers Heinrich, 6 M. — Mulich, Franz, Haushälter, 70 J. — Katerba, Pauline, geb. Barthol, Barbierfrau, 46 J. — Buride, Franziska, geb. Wolff, verw. Koch, 84 J. — Seidenreich, Johanna, geb. Heimlich, Zimmergeiselfrau, 59 J. — Freisch, Paul, Arbeiter, 27 J. — Erbe, Julius, Müller, 56 J. — Faltin, Marie, L. d. Bauunternehmers Paul, 1 J. — Stronzel, Frieda, L. d. Schuhmachermeisters Julius, 12 Woch. — Siller, Gertrud, L. d. Schuhmachers August, 4 Mon. — Düring, August, Böttchergeiselle, 47 J. — Masche, Hermann, Arbeiter, 44 J. — Bieneck, Anna, geb. Sommer, Arbeiterfrau, 36 J. — Werner, Max, S. d. Arbeiters Carl, 3 J. — Hein, Oscar, ehem. Fleischermeister, 37 J. — Sonnabend, Johanna, geb. Kimpich, Arbeiterwitwe, 65 J. — Pretsch, Emma, Arbeiterin, 40 J. — Hoffmann, Ida, L. d. Arbeiters Johann, 1 J. — Wager, Helene, L. d. Schneiders August, 3 Mon. — Weidlich, Maria, L. d. Maurers Josef, 6 Tage. — Scholz, Arthur, Fleischergeiselle, 27 J. — Bierlich, Dorothea, geb. Stach, Maurerwitwe, 71 J.
Standesamt II. Krause, Eva, L. d. Königl. Rittmeisters d. Ref. u. Rittergutsbes. Cecil, 13 J. — Franz, Caroline, geb. Kolbe, Schneidermeisterswitwe, 76 J. — Seibel, August, früh. Maurermeister, 67 J. —

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Clara mit dem Kaufmann Herrn Willy Kothhardt beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Erlau, im Juli 1891.

Franz Rathmann und Frau,
geb. Girseland.

Clara Rathmann,
Willy Kothhardt,
Verlobte.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut.

Dr. Ehlers und Frau,
geb. Papendick.

Berlin W. 62, den 27. Juli 1891.

Die Geburt eines zweiten kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an
Friedrich Lütig und Frau
geb. Oskunda.
Köthen, den 27. Juli 1891.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Nacht verschied plötzlich in Carlsbad unser innig geliebter theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel,

der Kaufmann

Moritz Metzenberg,

im Alter von fast 71 Jahren, was ich schmerzvoll im Namen der Hinterbliebenen hiermit anzeige.
Breslau, den 28. Juli 1891. [1953]

Sophie Metzenberg, geb. Kottlarzig.

Die Zeit der Beerdigung wird noch besonders bekannt gemacht.

Gestern entschlief plötzlich während seines Curaufenthaltes in Carlsbad unser allverehrter früherer Chef

Herr Moritz Metzenberg,

im ehrenvollen Alter von 71 Jahren.

Als Mitbegründer der Firma hat derselbe es verstanden, durch sein humanes, liebevolles Wesen die Herzen aller seiner Untergebenen an sich zu fesseln und sich dadurch in uns ein dauerndes Angedenken zu sichern. [1954]

Das Personal der Firma Metzenberg & Jarecki.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser heissgeliebter Vater, Grossvater, Bruder und Onkel

Eduard Szeps,

im Alter von 62 Jahren.

Dies zeigen tiefbetruert an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Rawitsch, Strelna, Koschmin, den 28. Juli 1891.

Tag und Stunde der Beerdigung wird bekannt gegeben.

Trauerhaus: Taentzienplatz 9. [1207]

Unser hochgeschätzter Ehrenmeister, der langjährig bewährte Vorsitzende unserer Innung, Herr Stadtrath, Zimmermeister

Hermann Ehlert

wurde uns heut nach längerem Leiden durch einen sanften Tod entrissen. — In ihm betrauern wir einen stets wohlmeinenden Freund und Berufsgenossen. — Sein Andenken wird über das Grab hinaus uns unvergesslich bleiben.

Schweidnitz, den 27. Juli 1891. [1176]

Die Baugewerks-Innung Schweidnitz.

Gestern Nacht verschied in Görsersdorf, wo er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit weilte, der Buchhalter

Herr Carl Spitzer.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen langjährigen, treuen Kollegen, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. [1177]

Ida u. Marienhütte bei Saarau, den 27. Juli 1891.

Die Beamten der Handelsgesellschaft C. Kulmiz.

Seppan, August, S. d. Stellenbes. Johann, 9 J. — Fische, August, Schaffer, 57 J. — Stürze, Gustav, Häusler, 35 J. — Kenschke, Clara, L. d. eraminirten Locomotivheizers Wilhelm, 11 Mon. — Nothher, Carl, Zimmermann, 79 J. — Fische, Frida, L. d. Schmieds August, 6 Mon. — Gündler, Wilhelm, S. d. Ruffhofs Gustav, 4 J. — Grundmann, Paul, S. d. Arbeiters Rudolf, 7 J. — Kynast, Anna, geb. Brodel, Fabrikarbeiterin, 37 J. — Welz, Amalie, geb. Köhler, Gymnasial-Oberlehrerwitwe, 69 J. — Kozynski, Anna, L. d. Arbeiters Johann, 15 J. — Krause, Albert, Schuhmachermeister, 69 J. — Lewin, Martin, Stud. jur., 20 J. — Klauewitz, Clara, L. d. Schlossers Wilhelm, 4 W. — Müller, Amalie, geb. Marquard, Hausbesitzerwitwe, 69 J. — Kiedlich, Martha, L. d. Kantiers Florian, 10 Mon. — Niesel, Gertrud, L. d. Arbeiters Hermann, 5 W. — Schuster, Anna, Näherin, 29 J. — Treidler, Johanna, geb. Bafelt, Arbeiterin, 49 J. — Kunze, Margarethe, L. d. Schuhmachers Anton, 3 M. — Gopich, Rosina, geb. Hanke, Arbeiterwitwe, 83 J. — Wanger, Adolf, S. d. Arbeiters Friedrich, 10 M. — Kipke, Martha, L. d. Maurers Ernst, 6 M. — Bode, Adolf, Sohn des Bremswärters Hermann, 3 M. — Gebel, Elie, L. d. Tapezierers Bruno, 3 M. — von Seiditz, Ida, Frein, 71 J.

Standesamt III. Blum, Elisabeth, Tochter des Böttchers Heinrich, 6 M. — Röhlich, August, Ziegeleiarbeiter, 37 J. — Deher, Alfons, Sohn des Tischlers Waldemar, 6 M. — Eger, Anna, geb. Thomastke, Tischlermeisterin, 53 J. — Trippmacher, Wilhelm, Anstreicher, 59 J. — Gantke, Helene, geb. Böhl, Gärtnerwitwe, 78 J. — Schäfer, Robert, Klemper, 31 J. — Gallisch, Emma, L. d. Arbeiters Karl, 10 W. — Schröder, Martha, L. d. Tischlers Otto, 6 M. — Winkler, Karl, Schuhmacher, 48 J. — Frank, Walter, S. d. Uhrmachers Maximilian, 4 M. — Gloger, Wilhelm, S. d. Drochsenbesizers Wilhelm, 11 W. — Böhl, Hermann, Haushälter, 31 J. — Altmann, Heinrich, S. d. Tischlermeisters Hermann, 3 M. — Schmidt, Arthur, S. d. Schneiders Otto, 9 W. — Lauterbach, Auguste, Schneiderin, 47 J. — Ehrlich, Maria, L. d. Maurers Traugott, 1 J. — Ludwig, Clara, L. d. Knopfmachers Friedrich, 1 J. — Konrad, Paul, S. d. Schlossers Heinrich, 11 M.

Bekanntmachung.

Die Hebeliste für die Kirchenumlage pro 1891/92, an welcher die Gemeinden St. Elisabeth, St. Maria-Magdalena, St. Verharbin, Elftausend Jungfrauen, St. Barbara und St. Salvator theilnehmen, liegt vom 29. Juli bis 12. August d. J. an den Wochentagen von 8 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr auf der Rentantur Altbücherstraße Nr. 8/9, Hof 1, zur Einsichtnahme für die Contribuenten aus.

Zur Einhebung gelangen 5 1/2 % des Jahresbetrages der Klassen- und classificirten Einkommensteuer.

Etwaige Reclamationen sind bis 29. October d. J. schriftlich bei der vorgenannten Rentantur — Altbücherstr. Nr. 8/9 — einzureichen.

Die Einhebung wird im Monat September d. J. erfolgen; in Breslau durch die städt. Steuererheber, in den Landgemeinden durch die resp. Gemeinde- und Guts-Vorsteher. [1172]

Breslau, den 21. Juli 1891.

Der Verbandsauschuss.

J. B.: Behlo.

Marea Italia
90 Pfg. per Flasche
85 „ bei 12 Flaschen
(ohne Glas)

sowie die drei Sorten „Vino da Pasto“ der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt am Main) sind angenehme leichte italienische Naturweine, welche als wohlbekömmliches Tischgetränk ganz besonders zu empfehlen sind, und deren Qualität nach dem Ausspruch kompetenter Weinkenner von keinem der sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Weise erreicht wird. Durch königl. ital. Staatscontrolle wird für absolute Reinheit garantirt. Zu beziehen sowie auch ausführliche Preislisten sämtlicher Marken der Gesellschaft, durch die bekannten Verkaufsstellen. [10254]

Statt jeder besonderen Anzeige.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten allen Verwandten und theilnehmenden Freunden Nachricht von dem Hinscheiden ihres geliebten Sohnes respective Bruders

Otto Cohn,

welcher Sonntag, den 26. Juli, 1/11 Uhr Abends, nach 6wöchentlicher Krankheit in dem hoffnungsvollen Alter von 14 Jahren sanft und ruhig verschieden ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird nach Wien überführt und Mittwoch, den 29. Juli, 4 Uhr Nachmittags auf der israelitischen Abtheilung des Centralfriedhofes in der Familiengruft zur Ruhe bestattet.

Altmünster (Ober-Oesterreich), den 27. Juli 1891. [1194]

Salz und Camilla Cohn, als Eltern.

Paul und Marianne Cohn, als Geschwister.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres unvergesslichen Gatten und Vaters,

des Kaufmanns

Carl Roth,

sprechen wir hiermit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Miethe für die trostreichen Worte am Sarge, auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. [1206]

Ob.-Peilau I, den 28. Juli 1891.

Die tiefbetruerten Hinterbliebenen.

Danksagung.

Anlässlich des leider so frühen Dahinscheidens unseres lieben, unvergesslichen Vaters, des Kaufmanns

Julius Schwerin,

gingen uns von Nah und Fern so zahlreiche Beweise der liebevollen Theilnahme zu, dass wir ausser Stande sind, dieselben einzeln zu beantworten. Wir bitten daher unsere Freunde, mit diesem Ausdruck unseres Dankes vorlieb zu nehmen. [1174]

Bojanowo, den 27. Juli 1891.

Die Hinterbliebenen.

W. Höffert,

Königl. preuß. u. Königl. sächs. Hofphotograph,

Hofphotograph Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales,

Tauentzienplatz 11, part.

Aufnahmen von Visitenkarte bis Lebensgröße.

Berggrößerungen aller Art. [341]

Telephonamt II Nr. 1297.

Wegen Geschäftsauflösung

vollständiger Ausverkauf von Tricotwaaren und [1949] Unterröcken zu spottbilligen Preisen.

Ernst Loewe, Tricotfabrik, Ring Nr. 8, Hof.

Echtes Linoleum.

Original-Fabrikpreise.

[807] pro Quadratmeter
Glatt 2 1/2 — 3 mm stark 2,50 Mk.
Glatt 3 1/2 — 4 mm stark 2,85 Mk.
Gemustert 3 1/2 — 4 mm stark 3,30 Mk.
Gemustert 2 1/2 — 3 mm stark 2,75 Mk.
Qualitäts-Proben u. Muster franco.

Billigste Bezugsquelle!

Korte & Co., I. Et.

Pianoforte.

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichnis franco. [7269]

Sehr reichliche Dame, bildschön, sucht

zweites Heirath d. Bekanntheit eines

Herrn unter 6. A. Post 12 Berlin.

Heiraths-Gesuch!

Jünger Zahnarzt mit g. Praxis,

Christl. schön. Natur, in besten Ver-

hältnissen in ein. kleineren Stadt der

Mark, wünscht sich mögl. bald m. ein-

blüthl. f. vermög. Dame aus achtb.

Familie zu verb. Off. mit gen. Ang. d.

Verh. erb. sub I. C. 6737 in d. Exp. d.

Berliner Tageblatt, Berlin S. W.,

niederzul. (Vermittler verboten.)

„Goldene 74“

74, Ohlauer Straße 74,

in der I. Etage. [1173]

Sicherster Schutz für

Pappdächer.

A. Siebel's

Patent-Stabil-Theer.

Derselbe wird kalt (also ohne jede Feuergefahr) aufgetragen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappdächer und geschiedig. Selbst ganz schlechte, verwitterte Pappdächer werden durch mein Reparatur-Verfahren absolut dicht und halten noch Jahre lang. [2960]

Stabil-Dachpappe,

wird nicht hart und behält dauernd eine lederartige Consistenz.

Doppellagige Stabil-Pappdach,

beste und mit der Zeit billigste Bedachung der Gegenwart.

Aleineriger Fabrikant für Schleifen und Fosen:

Richard Mühlings,

Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).

Residenz-Sommer-Theater.
Mittwoch, Donnerstag:
Adam und Eva.
Sonabend, den 1. August 1891:
Benefiz für Herrn Capellmeister
Gustav Meyer.
Neu einstudiert:
Der Bettelstudent.
Anfang 7 1/2 Uhr. [1195]
Naturwissenschaftliche
Section. [1203]
Heute Abend 6 Uhr im physikl.
Institut Schuhbrücke 38/39.

Liebich's
Etablissement.
Heute Mittwoch:
Großes Concert
der [1196]
Capelle des Königl. Bayr.
Chevaux-legers-Regiments.
Dirigent:
Herr Stadtmusikdirektor **Mickley.**
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Vorverkauf in den durch Placate
kenntlichen Verkaufsstellen.
Donnerstag: Potpourri-Abend
u. Freitag: Abschieds-Concert.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Arabertruppe,
14 Personen, des
Hadji Abdullah
in ihren großartigen gymnastischen
Produktionen.
Mirzi Koblassa,
der Liebling des Bars.
Charles E. Baron,
Gesangs-Humorist.
[1162]
Auftritt sämtlicher Künstler.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pfg.

Tivoli.
Doppel-Concert.
Neu! Täglich: Neu!
Hagenbecks
Löwen.
Im Schiffs-Caroussell.
Non plus ultra.
Anfang 7 Uhr. [1154]
Entrée 75 Pfg. Kinder 25 Pfg.,
Vorverkauf 50 Pfg.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 1/2 Uhr.

Billets
zu den großen Meisterschafts- und
Internationalen Wettfahren
während des VIII. Bundestages des deutschen
Radfahr-Bundes in Breslau
am Sonntag den 9. August 1891 u. Montag den 10. August 1891
find von heute an zu haben bei den Herren: **Gustav Arnold,** Obblauerstr. 1.
Schwarz & Müller, Obblauerstr. 38. **Hugo F. Wegner,** Schweid-
nitzerstr. 13. **Leopold Buchan,** Schmiedebühl (Kupferhammerstr.-Ecke).
Eintrittspreise: Gedeckte Tribüne 1.—3. Reihe Mark 5.00, Vorver-
kauf Mark 4.00. Gedeckte Tribüne 4.—8. Reihe Mark 3.00, Vorver-
kauf Mark 2.50. Sattelplatz Mark 2.00, Vorverkauf Mark 1.50. Ringplatz Mark 0.75.
Vorverkauf Mark 0.50. [1772]

Schwimmende Ausstellung
auf der Oder hinter der Universität.
Der Riesenwalfisch,
das größte Thier der Erde, welches bisher gefangen, ist zu
sehen in seiner ganzen Naturgröße.
70 Fuß lang, 125,000 Pfund schwer,
sowie sein Junges, 16 Fuß lang, 1500 Pfund schwer.
Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr.
Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pfg., Kinder und Militär ohne
Charge 15 Pfg. [1171]
NB. Machen ein verehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß der
Fisch vom Königl. Präparator Herrn **J. Wickers-
heimer** aus Berlin präpariert ist und keine unangenehmen
Gerüche verbreitet.

Sanatorium und Wasserheilanstalt
Zuckmantel, Oesterr.-Schlesien.
Hydro-, Mechano-, Elektrotherapie. Elektrisches Zwei-Betten-Bad.
Diät, Terrainturen. Herrliche Hochgebirgs- und Waldluft.
Eigentümer und ärztlicher Leiter:
Dr. Ludwig Schweinburg,
langjähriger I. Assistent des Prof. **Winternitz** in Wien-Kaltenleutgeben. [7281]

Zeitgarten.
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors
Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entrée im Garten 10 Pfg.,
im Saal 20 Pfg.
J. O. O. F. Morse □ 29. VII.
A. 8 1/2. V. E. [386]

M.
Mein geliebter Engel bewahre Muth!
Süßesten Kuss v. D. Dich ewig treu
liebenden **M.** [1944]
Wölfelsfall, Grafschaft
Glatz i. Schl.
Hotel zur guten Laune
empf. sich für kürzeren und längeren
Aufenthalt. **J. Weiss.**

Ich verreise am 1. August
auf mehrere Wochen.
Professor Neisser.

Ich verreise am 1. August.
Vertreter:
Herr Dr. Herrmann,
Friedrich-Wilhelmsstr. 76.
San.-Rath Dr. Reichelt,
Matthiasplatz 17. [1935]

Dr. Lindner,
Eisenaustraße 8,
ist zurückgekehrt.

Wieder zurückgekehrt.
W. Bräuer,
Pühneraugen-Operateur,
Bahnhofstraße 2.

Plomben u. Zähne.
Robert Peter
Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Atelier für künstl. Zähne,
Blomben, Zahnextraktionen
(für Frauen und Kinder).
Dr. Kath. Schumacher,
Neue Taschenstraße 7, I.

Breslau.
Ein Führer durch die Stadt
für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs,**
überarbeitet von **Martin Zimmer.**
Mit einem farb. lith. Plan der Stadt.
10. Auflage. Preis 1 Mark.
Verlag von **Ed. Trewendt** in Breslau.

Geldschranke, selbstige auch in
Pultform,
verkauft sehr billig unter Garantie
A. Gerth, Rosenhauserstr. 16.
Plätterin empfiehlt sich ins Haus
Gartenstr. 21c, Seitenhaus, r.

Flügel
und [6433]
Pianos
eigener Fabrik,
vorzüglich in Ton, Spiel-
art und Ausstattung.
Ratenzahlungen
bereitwilligst.
Selinke & Spornagel
Breslau, Königsstr. 7,
neben Café Central.

20. Ohlauerstraße 20.
Concurs-Ausverkauf
zu spottbilligen Preisen.
Das große Lager enthält:
Baumwollne und wollne Strickgarne,
Bänder, Zwirne, Garne, Knöpfe jeglicher Art.
Besäze, Franzen, Schnüre
auch zu Möbel und Teppichen.
Strümpfe und Längen in Wolle und Baumwolle,
Handschuhe, Herren-, Damen- u. Kinder-Unterzeuge.
Satin-, Voile- u. Tricot-Tailen u. Blousen. [951]
Tricot-Kleidchen und Anzüge.
Wiener Corsets.
Bücher, Handtücher, Handarbeiten, Kissen, Schuhe,
Servietten, Teppiche.
Sämmtliche Waaren werden zu noch nie
dagewesenen Preisen ausverkauft.
20. Ohlauerstraße 20.

Mettlacher Mosaikplatten
von
Villeroy & Boch in Mettlach.

Anerkannt schönstes und preiswürdigstes Erzeugniß für Fußböden
und Wandbekleidungen.
Die **Mettlacher Mosaik-Trottoir- und Pflaster-Platten,** sowie
glasierten Wandfliesen werden seit dem Jahre 1852 fabricirt und haben
bezüglich ihrer Güte, Verwendbarkeit und Dauerhaftigkeit den Vorzug bei
allen bedeutenden Baubehörden und Technikern.
Zahlreiche Referenzen, Probe-Platten, Abbildungen, Kostenanschläge,
Belagpläne stehen auf Wunsch zu Diensten. [765]

Vertretung und Lager für Schlesien:
Breslauer Asphalt-Comptoir
R. Stiller,

15 Breite-Strasse. Breslau, Breite-Strasse 15.
NB. „Ich mache ergebenst aufmerksam, daß von anderer Seite **Cement-
und Thonplatten** unter den Bezeichnungen „**Platten à la
„Mettlach“** oder „**Platten nach Mettlacher Art**“ in den Handel
gebracht werden, welche Erzeugnisse in feinen Vergleich zu bringen
„und mit den von mir geführten **ächten Mettlacher Platten**“.

Den Herren Bauinteressenten
empfehlen wir unsere vorzügliche, dauerhafte und viel gerühmte Chlorit-
cementbedachung, welche sich zu landwirthschaftlichen und Fabrikgebäuden
ganz besonders eignet — angelegentlich.
Ferner empfehlen wir vorzügliche **Dachpappe, rothen Patentdach-
theer, Carbolinum, Richards Chloritcement, Solciment, Stein-
kohlentheer und Asphaltzölz** zu Isolirungen und Gewölbedeckungen.
Broschüren und Preisconrant gratis.
Dachmaterialien- und chemische Fabrik Emilienhütte
zu Weißstein, Bez. Breslau.

Johannisbad
(das böhmische Gastein). [1205]
In dem an grossartigen Naturschönheiten reichen Riesengebirge,
Bahnhstation der Oesterreichischen Nordwestbahn. Grosse 29° C. natur-
warme Bassin-, wärmere Wannen- und Sprudelbäder, elektrische Bäder.
Gegen Nerven- und Rückenmarkleiden, rheumatische und gichtische
Zustände, Lähmungen etc. Erfolgreich sind die Curmittel auch zu
Nachcuren nach anderen Bädern, wie: Karlsbad, Marienbad, Teplitz,
Kissingen und Ems. Jährliche Frequenz 3000. Wohnungen stets vor-
handen. Auskünfte ertheilt bereitwilligst die **Curcommission.**

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das
Vermögen des Kaufmanns und Fabri-
kanten
Robert Amandi
hier wird, nachdem der in dem Ver-
gleichstermine vom 4. Juni 1891 an-
genommene Zwangsvergleich durch
rechtskräftigen Beschluß von demselben
Tage bestätigt ist, hierdurch aufge-
hoben. [1184]
Reichenbach u. C., den 22. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht

Beschluß.
In Sachen, betreffend das Con-
cursverfahren über das Vermögen
des Kaufmanns
Isidor Jakobowitz
aus Loß 11 R. 191, wird das Ver-
fahren mit Rücksicht auf den am
25. Juni 1891 abgeschlossenen, durch
Beschluß vom 7. Juli 1891 rechts-
kräftig bestätigten Zwangsvergleich
in Gemäßheit des § 175 Concurs-
ordnung hierdurch aufgehoben.
Loß, den 25. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

PATENTE
besorgen und verwerten
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das im Grundbuche von Breslau
und zwar der Weichen Vorwerks-
Nieder Band 3 Blatt 84 Artikel 9607
auf den Namen des Bädermeisters
Josef Koldsdorf zu Breslau einge-
tragene, Neue Lauenhienstraße Nr. 24
belegene Grundstück
am 28. August 1891,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an
Gerichtsstelle, Schweißdörfer Stadt-
graben Nr. 4 im II. Stock, Zimmer
Nr. 90, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 1 Thlr.
98 Cent Reinertrag und einer Fläche
von 5 ar 5 qm zur Grundsteuer,
zur Gebäudesteuer zur Zeit noch nicht
veranlagt. Auszug aus der Steuer-
rolle, beglaubigte Abschrift des Grund-
buchblatts, etwaige Abschätzungen und
andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiberlei, Abtheilung Va, Zimmer
Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden auf-
gefordert, die nicht von selbst auf den
Ersther übergehenden Ansprüche,
deren Vorhandensein oder Betrag aus
dem Grundbuche zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks
nicht hervorging, insbesondere derar-
tige Forderungen von Capital,
Zinsen, wiederkehrenden Hebungen
oder Kosten, spätestens im Verstei-
gerungstermin vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden
und, falls der betreibende Gläubiger
widerspricht, dem Gerichte glaubhaft
zu machen, widrigenfalls dieselben bei
Feststellung des geringsten Gebots
nicht berücksichtigt werden und bei
Vertheilung des Kaufgeldes gegen
die berücksichtigten Ansprüche im
Ränge zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum
des Grundstücks beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluß des Verstei-
gerungstermins die Einstellung des
Verfahrens herbeizuführen, widrigen-
falls nach erfolgtem Zuschlag das
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird [324]
am 29. August 1891,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle in dem oben be-
zeichneten Termin-Zimmer Nr. 90
veröffentlicht werden.
Breslau, den 24. Juni 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das im Grundbuche von Breslau
und zwar von Gabel II Band 1a
Seite 617 Blatt Nr. 78 auf den
Namen des Kaufmanns **Paul Bartisch**
zu Breslau eingetragene, zu Breslau
belegene Grundstück Nr. 14 Seidlitz-
straße
am 28. September 1891,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an
Gerichtsstelle, Schweißdörfer Stadt-
graben Nr. 4 im II. Stock, Zimmer
Nr. 90, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 1,24 Thlr.
Reinertrag und einer Fläche von
3 ar 16 qm zur Grundsteuer, dagegen
zur Zeit nicht zur Gebäudesteuer
veranlagt. Auszug aus der Steuer-
rolle, beglaubigte Abschrift des Grund-
buchblatts, etwaige Abschätzungen und
andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiberlei, Abtheilung Va, Zimmer
Nr. 92, eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden auf-
gefordert, die nicht von selbst auf den
Ersther übergehenden Ansprüche,
deren Vorhandensein oder Betrag aus
dem Grundbuche zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks
nicht hervorging, insbesondere derar-
tige Forderungen von Capital,
Zinsen, wiederkehrenden Hebungen
oder Kosten, spätestens im Verstei-
gerungstermin vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden
und, falls der betreibende Gläubiger
widerspricht, dem Gerichte glaubhaft
zu machen, widrigenfalls dieselben bei
Feststellung des geringsten Gebots
nicht berücksichtigt werden und bei
Vertheilung des Kaufgeldes gegen
die berücksichtigten Ansprüche im
Ränge zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum
des Grundstücks beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluß des Ver-
steigerungsvermerks die Einstellung
des Verfahrens herbeizuführen, wi-
drigenfalls nach erfolgtem Zuschlag
das Kaufgeld in Bezug auf den An-
spruch an die Stelle des Grund-
stücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird [1191]
am 29. September 1891,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle in dem oben be-
zeichneten Termin-Zimmer Nr. 90,
veröffentlicht werden.
Breslau, den 23. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist
heute die unter Nr. 94 eingetragene
Firma
R. Winkler
gelöscht worden.
Freiburg i. Schl., den 17. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist bei
Nr. 91 (Firma **C. Kaeufer**) Nach-
stehendes: [1189]
Das Handelsgeschäft ist durch
Vertrag auf den Kaufmann **Dr.
Bernhard Braun** zu Bunzlau
übergegangen, welcher es unter
der Firma
C. Kaeufer's Nachfolger
Dr. B. Braun
fortsetzt und demnach unter Nr.
173 die Firma
C. Kaeufer's Nachfolger
Dr. B. Braun
mit dem Sitz zu Bunzlau und als
deren Inhaber der Kaufmann
Dr. Bernhard Braun zu Bunzlau
heute eingetragen worden.
Bunzlau, den 15. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist bei
Nr. 84 in Colonne 6 bei der Firma
Hugo Hapel
Nachstehendes eingetragen worden:
Die Firma ist erloschen.
Demnach ist unter Nr. 171 die
Firma
Edmund Fechner
mit dem Sitz zu Bunzlau und als
deren Inhaber der Kaufmann **Ed-
mund Fechner** zu Bunzlau ein-
getragen worden.
Ferner ist unter Nr. 172 die Firma
Bunzlauer Essigspritfabrik
Hugo Hapel
mit dem Sitz zu Bunzlau und als
deren Inhaber der Kaufmann **Hugo
Hapel** zu Bunzlau eingetragen
worden.
Bunzlau, den 11. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Bei der unter Nr. 1 unseres Ge-
nosenschafts-Registers eingetragenen
Firma
Vorschuss-Verein zu Loewen,
Eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter
Haftpflicht,
ist in Spalte 4 heute Folgendes
eingetragen worden:
Dr. med. **Vassett, Schloß Loewen,**
ist durch Beschluß des Aufsicht-
rathes vom 27. Juni 1891 für
die Zeit vom 1. Juli bis 31. De-
cember 1891 dem dauernd befin-
dlichen Vorstandsmitgliede, Vor-
standsdirector **Dr. phil. Schmidt**
zum Stellvertreter bestellt worden.
Eingetragen zufolge Verfügung
vom 15. Juli 1891 am 15. Juli
1891.
Loewen, den 15. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 23. Juli
1891 ist heute in unserm Firmen-
Register bei der unter Nr. 909, jetzt
20 eingetragenen Firma
Herrmann Ulte,
**Adolf Hillmann's und H. Havel-
land's Nachfolger**
Folgendes eingetragen worden:
Das Handelsgeschäft ist mit dem
Firmenrechte durch Vertrag auf
den Kaufmann **Walther Güth**
zu Parchwitz und den Buchhändler
Georg Koblitz dajelbst übers-
gegangen.
Nachdem die letzteren Beiden die
bisherige Firma in die Firma
Güth & Koblitz,
H. Haveland's Nachfolger,
umgeändert haben, ist die unter
letzterer Firma gegründete Hans-
delsgesellschaft unter Nr. 2 des
Gesellschafts-Registers eingetragen
und die bisherige Firma als ers-
loschen im Firmen-Register ver-
merkt worden.
Ferner ist zufolge Verfügung vom
23. Juli 1891 heut in unser Gesell-
schafts-Register unter Nr. 2 die Ge-
sellschaft
Güth & Koblitz,
H. Haveland's Nachfolger,
zu Parchwitz eingetragen worden.
Die Gesellschafter sind:
der Kaufmann **Walther Güth** zu
Parchwitz und
der Buchhändler **Georg Koblitz**
dajelbst.
Die Gesellschaft hat am 23. Juli
1891 begonnen.
Parchwitz, den 24. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die Firma
W. Ebstein
Nr. 464 unseres Firmen-Registers
ist gelöscht.
Oppeln, den 24. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist
heute die unter Nr. 94 eingetragene
Firma
R. Winkler
gelöscht worden.
Freiburg i. Schl., den 17. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist bei
Nr. 91 (Firma **C. Kaeufer**) Nach-
stehendes: [1189]
Das Handelsgeschäft ist durch
Vertrag auf den Kaufmann **Dr.
Bernhard Braun** zu Bunzlau
übergegangen, welcher es unter
der Firma
C. Kaeufer's Nachfolger
Dr. B. Braun
fortsetzt und demnach unter Nr.
173 die Firma
C. Kaeufer's Nachfolger
Dr. B. Braun
mit dem Sitz zu Bunzlau und als
deren Inhaber der Kaufmann
Dr. Bernhard Braun zu Bunzlau
heute eingetragen worden.
Bunzlau, den 15. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist bei
Nr. 84 in Colonne 6 bei der Firma
Hugo Hapel
Nachstehendes eingetragen worden:
Die Firma ist erloschen.
Demnach ist unter Nr. 171 die
Firma
Edmund Fechner
mit dem Sitz zu Bunzlau und als
deren Inhaber der Kaufmann **Ed-
mund Fechner** zu Bunzlau ein-
getragen worden.
Ferner ist unter Nr. 172 die Firma
Bunzlauer Essigspritfabrik
Hugo Hapel
mit dem Sitz zu Bunzlau und als
deren Inhaber der Kaufmann **Hugo
Hapel** zu Bunzlau eingetragen
worden.
Bunzlau, den 11. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Bei der unter Nr. 1 unseres Ge-
nosenschafts-Registers eingetragenen
Firma
Vorschuss-Verein zu Loewen,
Eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter
Haftpflicht,
ist in Spalte 4 heute Folgendes
eingetragen worden:
Dr. med. **Vassett, Schloß Loewen,**
ist durch Beschluß des Aufsicht-
rathes vom 27. Juni 1891 für
die Zeit vom 1. Juli bis 31. De-
cember 1891 dem dauernd befin-
dlichen Vorstandsmitgliede, Vor-
standsdirector **Dr. phil. Schmidt**
zum Stellvertreter bestellt worden.
Eingetragen zufolge Verfügung
vom 15. Juli 1891 am 15. Juli
1891.
Loewen, den 15. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 23. Juli
1891 ist heute in unserm Firmen-
Register bei der unter Nr. 909, jetzt
20 eingetragenen Firma
Herrmann Ulte,
**Adolf Hillmann's und H. Havel-
land's Nachfolger**
Folgendes eingetragen worden:
Das Handelsgeschäft ist mit dem
Firmenrechte durch Vertrag auf
den Kaufmann **Walther Güth**
zu Parchwitz und den Buchhändler
Georg Koblitz dajelbst übers-
gegangen.
Nachdem die letzteren Beiden die
bisherige Firma in die Firma
Güth & Koblitz,
H. Haveland's Nachfolger,
umgeändert haben, ist die unter
letzterer Firma gegründete Hans-
delsgesellschaft unter Nr. 2 des
Gesellschafts-Registers eingetragen
und die bisherige Firma als ers-
loschen im Firmen-Register ver-
merkt worden.
Ferner ist zufolge Verfügung vom
23. Juli 1891 heut in unser Gesell-
schafts-Register unter Nr. 2 die Ge-
sellschaft
Güth & Koblitz,
H. Haveland's Nachfolger,
zu Parchwitz eingetragen worden.
Die Gesellschafter sind:
der Kaufmann **Walther Güth** zu
Parchwitz und
der Buchhändler **Georg Koblitz**
dajelbst.
Die Gesellschaft hat am 23. Juli
1891 begonnen.
Parchwitz, den 24. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die Firma
W. Ebstein
Nr. 464 unseres Firmen-Registers
ist gelöscht.
Oppeln, den 24. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

DAS ZAHNPULVER VON BOTOT
ECHTEN EAU DE BOTOT

Gusskühlerne Eisenbahnwagen-Achsen, Schmiedeeiserne Locomotiv-Siederöhre, alten Telegraphendraht u. Drahtseile, ferner: Waggon- und Pufferfederstahl offeriren billigst
Schweitzer & Oppler,
Breslau, Freiburger Bahnhof, am Petroleumspeicher.

Halbteure Fußböden!!
Wir empfehlen unsere bekannten und beliebten Metallfußbodenfarben, die sehr schnell trocknen, vorzüglich deckend, enorm haltbar. Ganz besonders billige Vorzugspreise räumen wir bei größeren Aufträgen ein.
Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.
Rangirbahnhof Breslau.
Die Ausführung der Gründungs- und Maurerarbeiten — rd. 4500 cbm Mauerwerk einschl. Beton — zum Bau zweier Wege-Überführungen soll entweder zusammen oder in 2 Loses getrennt vergeben werden.
Die Zeichnungen und Bedingungen liegen in den Geschäftsräumen der Bauabtheilung, Obdauers Chaussee, 11a, im 1. Stock, zur Einsicht aus. Die Bedingungen können auch gegen portofreie Einsendung von 1 Mark vom mir bezogen werden.
Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermine:
am 14. August d. J., Vormittags 11 Uhr,
an mich einzusenden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Breslau, den 28. Juli 1891.
Der Abtheilungs-Baumeister. Krossin.

Verdingung.
Der Herstellung des Umbaus des alten Petroleumschuppens und einer offenen Getreidehalle auf Bahnhof Breslau DS.
Die Verdingungsbedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — hier selbst aus und können auch von da gegen portofreie Einsendung von 1 M. 50 Pf. bezogen werden. Eröffnungstermin der Angebote am 4. August 1891, Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Breslau, den 17. Juli 1891.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Liste).

Verdingung.
Die Verlegung von 6360 lfd. m. Oberbau für den zweigleisigen Ausbau der Strecke Deutsch-Wasselwitz bis zur Signalstation Dittersdorf soll öffentlich verdingen werden.
Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Oberbauarbeiten II. Gleise Deutsch-Wasselwitz-Dittersdorf“ versehen bis Sonntag, den 8. August d. J., Mittags 12 Uhr, an uns einzusenden, zu welcher Stunde die Eröffnung stattfindet.
Die Verdingungs-Unterlagen können in unserem technischen Bureau eingesehen, auch gegen portofreie Einsendung von 80 Pf. von hier bezogen werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Reife, den 23. Juli 1891.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Die Lieferung von 520 Tonnen Portland-Cement soll frei Waggon Veranfrachtung vergeben werden.
Angebote sind bis zu dem auf Freitag, den 14. August d. J., Vormittags 11½ Uhr, im diesseitigen Amtsgebäude, Gartenstraße, anberaumten Termine portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Cementlieferung“ einzureichen, wofür auch die Bedingungen z. eingesehen werden können, bezw. gegen portofreie Einsendung von 0,50 Mark verabsolgt werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Glatz, den 24. Juli 1891.
Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Die Lieferung von 93 Mille hartgebrannten Mauersteinen von möglichst gleicher Farbe für die Kohlenabebühnen und den großen Durchlass auf Bahnhof Camenz, sowie für einen Wasserturm auf Bahnhof Camenz soll vergeben werden.
Angebote sind bis zu dem auf Donnerstag, den 13. August d. J., Vormittags 11½ Uhr, im diesseitigen Amtsgebäude, Gartenstraße, anberaumten Termine portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Ziegellieferung für Bahnhof Camenz“ einzureichen, wofür auch die Bedingungen z. eingesehen werden können, bezw. gegen portofreie Einsendung von 0,50 Mark verabsolgt werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Glatz, den 24. Juli 1891.
Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Ausschreibung.
Die Lieferung von 900 cbm Kohlen für die städtischen Gebäude soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.
Die näheren Bedingungen liegen im Verwaltungs-Gebäude, Flottbeckerstraße 13 — Zimmer Nr. 12 — zur Einsicht aus resp. können gegen Einsendung von 1 M. von unserer Registratur bezogen werden.
Angebote mit entsprechender Aufschrift werden bis
Dienstag, den 4. August c.,
Abends 6 Uhr,
nach unten bezeichneter Amtsstelle
erbeten.
Altona, den 25. Juli 1891.
Die Bau-Commission.

Vertreter
für Schießen und Posen zu engagieren. Offerten unter M. 2963 an Haasenstein & Vogler A.-G., Chemnitz, erbeten. [376]

Agenten, die sich mit dem Verkaufe von im deutschen Reich gezeig. erlaubten Staats- und Prämien-Anleihen-Losen, gegen Theilzahlungen, befassen wollen, werden gegen hohe Provision ev. fixen Gehalt, für ein renomm. Bank-Geschäft, Off. u. L. S. d. b. Ann.-Exp. Anton Steiner, Berlin Willibaldstr. 33.

Eine Conditorei mit Café, in guter Lage Breslaus, für 5000 Mark zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Offerten sub H. F. 175 in der Exped. d. Bresl. Ztg.

Zur Saat
empfehle ich in vorzüglichsten Qualitäten, von letzter Ernte und unter Garantie bester Keimfähigkeit: Stoppelrüben, runde Nürnberger, lange, Bamberger Riesen, Schottische Riesen-Turnips in 7 allerbesten Sorten, Buchweizen, braun u. silbergrau, Senf, weissen, in 3 Qualitäten, Knörrich, langen und kurzen, Sandwicken (Vicia villosa), Incarnatklees, sowie alle anderen Samenarten zur Herbstsaat.
Master nebst Preis-Offerten werden auf Wunsch mit Postsendung zugesandt und gefällige Aufträge umgehend effectuirt. [766]

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.
Frisches Girscheis, 2 Pfd. 30-70 Pfg., große Auswahl von Rehwild und wilden Enten.
Frau Flechtner, Teichstr. 31.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Suche
tücht. Erzieh., Kindergärt., Kinderpfleg. mit Zeugn. für f. u. sp.äter. Frau Dr. Markusy, Gartenstr. 46 d. Keine Vorauszahlung. Geb. 2 1/2 %.

Perfecte Kochmamsells
mit best. Zeugn. aus hochadl. Häusern empfiehlt für sofort in eben. Frau Dr. Markusy, Gartenstr. 46 d.

Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen
mit Sprach- und Musikkenntnissen, finden stets sehr günstige Engagements durch das Bureau [1006]
Mme. Louise Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrássystr. 28.
Eine Dame gesetz. Alters, die seit Jahren einen groß. Haushalt selbst leitet, m. der feinst. Küche und Wäsche vertraut ist, sucht v. bald ob. sp.äter anderweitig Stellung. Offerten u. Chiffre J. S. 6728 an Rudolf Mosse, Berlin, erbeten. [389]

Ein j. geb. Mädchen
sucht Stellung als Stütze der Hausfrau aufs Land ob. zu einem Ehepaar per 1. August oder später. Gest. Offerten bitte unter S. M. Ratibor hauptpostlagernd.

Gesucht ein Mädchen für den Tag
Rehndamm 74 a I links.

Unsof erhält jed. Stellenjunge so, gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen.
General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.

Für eine größere
Weberei von Taschentüchern in Landau i. Schl.
wird zum baldigen Eintritt event. 1. October d. J. ein

durchaus tüchtiger Buchhalter und Correspondent
bei gutem Gehalt gesucht.
Kenntnis der doppelten Buchführung erforderlich; bevorzugt Bewerber, welche französisch correspondiren und mit der Branche vertraut sind. [387]
Offerten mit Photogr. und Ansprachen befördert sub T. 1716 Rudolf Mosse, Breslau.

Von einer leistungsfähigen Greizer Mech. Kammgarn-Weberei
wird per 1. September a. c. für Schlesien ein
tüchtiger erfahrener Reisender
bei hohem Salair zu engagiren gesucht.
Bewerber, die diesen Rayon bereits haben und welche die Branche genau kennen, wollen sich melden unter I. E. 6715 durch Rudolf Mosse, Berlin SW.

Die „Providentia“,
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.,
sucht für ihr Lebens- und Unfall-Versicherungs-Geschäft einige Beamte, welche Schießen und event. Posen zu bereiten haben. Gewährt werden: Festes Gehalt, Antheil an der Provision und Reisekosten. [394]
Anerbietungen sind zu richten an die
General-Agentur der „Providentia“,
Abtheilung für Lebens- und Unfall-Versicherung,
Adolph Bruck.
Bureau im Hause der Gesellschaft Teichstraße Nr. 4.

Verkäufer,
welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß.
Julius Gurassa, Oppeln.

Für meinen Herren- u. Knaben-Moden-Bazar suche einen tüchtigen Verkäufer.
M. Herzberg jr.

Die Stelle des Destillateurs ist per 1. October c. zu besetzen. Bewerber wollen sich mit Zeugnisabschriften und Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden.
A. Bruck, Reife.

Ein Destillateur, mit Comptoirarbeiten vertraut u. für kleine Reisen geeignet, findet per 1. October Stellung. [1156]
Ad. Kraemer, Carlsruh DS.

Ein tüchtiger Destillateur, der schon mit gutem Erfolge gereicht, wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Louis Schott, Glatz.

Ich suche für mein Destillations-Geschäft einen älteren soliden, selbstständig arbeitenden Destillateur, der gut polnisch spricht und in der Buchführung sich aus. Antritt muß am 1. spätestens 15. September erfolgen. [1166]
Moritz Loewe, Cöfel, Rum-, Spritz- und Liqueur-Fabrik.

Gesucht
wird zum baldigen Antritt ein gewandter
junger Mann
für Comptoir und Lager.
Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an
Gebr. Oelsner
in Goldberg i. Schles.

Ein mit der Colonial-Waaren-Branche und schriftlichen Arbeiten vertrauter [1143]

junger Mann
findet per 1. Octbr. cr. bei uns Engagement. Einige Kenntnisse der polnischen Sprache erwünscht.
Melbungen erfordern Zeugnisabschriften und Angabe des Gehaltsanspruchs. — Briefmarken sind nicht beizufügen.
A. Malachowski Söhne
in Strehno, Prov. Posen.

Für Expedition und Comptoir suchen wir per 1. October a. c. event. früher einen
jugen Mann
aus der Eisen-Gewerbe-Branche mit guter Schulbildung und schöner Handschrift.
Wir erbitten nur selbstgeschriebene Melbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe des Gehaltsanspruchs. — Briefmarken sind nicht beizufügen.
Eisen-Gießerei Paulshütte
in Sohrau D. Schl.

Herren-Confection!
Ein mit dem Einrichten und Abnehmen vollständig vertrauter junger Mann sucht per 1. October cr. dauernde Stellung. Offerten erb. unter S. U. 180 Exped. der Bresl. Zeitung [1179]

Ein junger Mann
mit schöner Handschrift wird für Comptoirarbeiten gesucht. Offerten mit Gehaltsanpr. sub S. M. 47 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein intelligenter Ingenieur
findet mit hohem Gehalt bald Engagement bei
Gebr. Sucker,
Maschinenfabrik,
Grünberg i. Schl.

Ein junger Techniker
wird gesucht. [1937]
Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft
Installations-Bureau Breslau,
Gartenstraße 13.

Für mein Posamenten- u. Wäsche-Geschäft suche zum Antritt per sofort ev. 1. October einen
[1095]

Lehrling
bei vollständig freier Station.
Carl Zweig, Oels i. Schl.

Vermietungen und Miethsgeuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein junger Buchhändler
sucht zum 1. August eine möblierte Wohnung, ev. mit Pension, mögl. in der Nähe des Ringes. Offerten unter O. S. 181 erbeten durch die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein freundliches großes Bordzimmer bald zu vermieten
Reifingstraße 7, III. Etage links.

Reuschstr. 63
ist die geräumige II. u. III. Et. per 1. October zu vermieten.
Preis 1300 u. 900 M. Näb. II. Et.

Junkernstr. 18/19,
2. Etage, große Wohnung, auch zu Geschäftszweck od. Bureau geeignet, per 1. October zu vermieten.
Näheres beim Haushalter.

Feldstraße 16,
Ede Klosterstraße, zu vermieten: elegante Wohnung, 5 Zimmer, Balcon, mit allem Zubehör; kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche; helle, trockene Lagerkeller. [1090]
Näheres 1. Etage, rechts.

Ring 50 I. Etage
als Geschäftslocal v. bald oder 1. October billig zu vermieten.
Näheres M. Charig, Obdauersstr. 20.

Ein Laden,
in bester Geschäftsgegend, neu renovirt, auch große Remise, sind sofort zu vermieten Blücherplatz 11.

Ein Laden,
mit auch ohne Wohnung, in bester Lage des Marktes, in dem durch längere Jahre ein Schnittwaaren-Geschäft mit glänzendem Erfolge betrieben worden und der sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist sofort event. 1. August cr. zu vermieten durch den Besitzer.
Tiltz, Firsberg i. Schles.

Großer Eclladen
am Ring in bester Geschäftsgegend der Stadt Liegnitz, für jede Branche sich eignend, ist per 1. April 1892 zu vermieten.
Näheres durch Gebr. Elsner, Liegnitz. [392]

Obdauersstraße 65
ist mein großes Geschäftslocal per 1. October cr. event. später zu vermieten. Näheres bei Hugo Creutzberger. [1838]

Für Bureau- oder Comptoirzwecke
sind geeignete Räume Kaiser Wilhelmstraße 10, parterre, für 500 Mark per anno zu vermieten. [1942]

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. d. Meeresspiegel in Millim.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghamore...	759	12	NW 5	bedeckt.	
Aberdeen...	750	10	WNW 7	wolkig.	
Christiansund...	747	13	ONO 5	wolkig.	
Kopenhagen...	746	15	WNW 5	Regen.	
Stockholm...	751	19	SO 4	wolkig.	
Haparanda...	755	9	NO 2	Regen.	
Petersburg...	755	16	W 1	bedeckt.	
Moskau...	759	10	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst...	762	13	NO 3	wolkig.	
Cherbourg...	761	16	N 1	wolkig.	
Helder...	755	15	WSW 2	wolkig.	
Sylt...	752	15	WNW 3	wolkig.	
Hamburg...	753	15	WSW 5	heiter.	
Swinemünde...	752	15	WNW 3	wolkig.	Nachts Donner.
Neufahrwasser...	753	15	SW 5	heiter.	Abds. Gew. u. Reg.
Memel...	753	15	SSO 4	bedeckt.	Nachts Nebel.
Paris...	760	15	SSW 2	h. bedeckt.	
Münster...	756	14	SSW 5	bedeckt.	
Karlsruhe...	758	17	SW 4	bedeckt.	Abds. Gew. u. Reg.
Wiesbaden...	759	17	SW 5	bedeckt.	Abds. Gew. u. Reg.
München...	761	16	SW 6	wolkig.	Nachts Regen.
Chemnitz...	756	14	W 4	bedeckt.	
Berlin...	752	16	W 4	bedeckt.	
Wien...	757	19	W 3	wolkig.	
Breslau...	754	19	W 3	bedeckt.	
Isle d'Aix...	761	19	WNW 3	bedeckt.	
Nizza...	758	20	NNW 2	wolkenlos.	
Triest...	759	25	still	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.
Übersicht der Witterung.
Das gestern über der nördlichen Nordsee liegende Minimum hat seine Lage wenig verändert. Dagegen ist das ebenfalls bereits erwähnte Minimum erheblicher Zunahme der Tiefe von den Niederlanden nordostwärts nach dem südlichen Schweden fortgeschritten. Dasselbe veranlasst starke bis stürmische westliche Winde über der westlichen Ostsee. Bei lebhafter westlicher Luftströmung ist über Deutschland das Wetter vorwiegend trübe und kühl, fast allenthalben fielen sehr ergiebige Niederschläge, vielfach unter Gewittererscheinungen.
Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratenthail: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.